



KOMPETENZZENTRUM
SOZIALE INNOVATION
SACHSEN-ANHALT
WISSEN. WAGEN. WANDEL

2. Jahresbericht 2018/2019

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2017/2018	6
Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2019	7
Charta des KomZ	8
Das Versprechen	8
Herausforderungen	8
Soziale Innovationen sind Anschlag und Treiber kontrollierten Wandels	8
Soziale Innovation: Was ist das?.....	8
Technische und soziale Innovationspfade bedürfen der Verknüpfung	9
Ein Gründungsimpuls des Kompetenzzentrums: die strategische Zusammenführung technischer und sozialer Entwicklungsverläufe	9
Sachsen-Anhalt sozial und innovativ – wegweisende Orientierungen.....	9
Dezentraler Ansatz	10
Innovationsnetzwerke.....	10
Aufwertung ländlicher Räume	10
Empowerment	11
Bürger*innen gestalten ihre Lebensverhältnisse mit.....	12
Öffentlichkeitsarbeit	13
Leuchtturmprojekte sichtbar machen – Einsatz von Videoformaten	13
Online Netzwerken – Das KomZ in den Sozialen Medien	14
Pressearbeit.....	18
Homepage - Wissensplattform	20
Newsletter.....	22
Kompetenzfeld 1: Wissen soziale Innovation	23
Teilnahme an Veranstaltungen	23
Wissensspeicher Soziale Innovationen.....	23
Projektspeicher „Landkarte sozialer Innovationen“ in Sachsen-Anhalt.....	28
Kreisdossiers: „Räume zum Leben“ - Zusammenführung von Wissens- und Projektspeicher.....	29
Interne Weiterbildung.....	31
maker@school.....	32
Kompetenzfeld 2: Pilotvorhaben und Labore	33
Zur Bedeutung der Pilotvorhaben	33
Begleitung der Pilotvorhaben.....	33
Beschreibung der Pilotprojekte	35
Ausblick	40
Fortschritt und Abschluss der Erprobung AWELA – ein Assistenzsystem zur Steigerung des subjektiven Wohlbefindens älterer Menschen in der ambulanten Rehabilitation	40

Kompetenzfeld 3: Netzwerk und Dialog	45
Den Austausch intensivieren	45
Strategische Partnerschaften und Netzwerke	45
Eigene Veranstaltungen.....	45
Veranstaltungsbeteiligungen	56
Online-Dialog.....	56
Anhang - Schönebecker Thesen	57
Kompetenzfeld 4: Analyse, Forschung und Nachwuchsarbeit	58
Entwicklung/Forschung.....	58
Aktive Veranstaltungsbeteiligungen	59
Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen	59
Analyse.....	59
Themenpool für wissenschaftliche Arbeiten	60
Überregionale Kontakte	60
Nachwuchsförderung.....	61
Eigene Veranstaltungen zur Förderung des Nachwuchses.....	64
Workshopangebote für Hochschulen und andere Träger	77
Engagement im Projekt „startsocial“	77
Kompetenzfeld 5: Social Entrepreneurship	78
OpenLabNet in Sachsen-Anhalt.....	78
Social Entrepreneurship: Akteursstruktur in Sachsen-Anhalt	79
Vernetztes Social Entrepreneurship	80
maker@school.....	80
Aktive Veranstaltungsbeteiligungen	81
Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen	82
Mitwirkung an wissenschaftlichen Konferenzen und anderen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (Zeittafel)	84
Mitarbeit in Gremien	85
Beirat	86
Das KomZ-Team	88
Impressum	89

Editorial

Seit der Vorlage des ersten Jahresberichts im November 2018 sind zwölf Monate ins Land gegangen. Das Team des KomZ hat diese Zeit genutzt, um seine Kernaufgaben weiter voranzubringen. Das heißt: sozial innovative Ideen und Initiativen, die in Sachsen-Anhalt vorhanden und wirksam sind, systematisch aufzuspüren und ihre Potentiale erschließen helfen. Das heißt ferner: neue kreative Formate kulturellen Lernens, sozialen Handelns und angewandten technischen Wissens zu ersinnen und mit Partnern aus Bürgerschaft, Wirtschaft und Wissenschaft praktisch zu erproben. Und dies mit dem Ziel, die überall im Land aktiven Pioniere sozialer Innovation miteinander zu vernetzen. Welche Breite und Intensität diese Vernetzung mittlerweile gewonnen hat, zeigt beispielhaft die unten auf dieser Seite abgebildete, aktualisierte Landkarte sozialer Innovationen.

Über konkrete Aktivitäten des KomZ wird auf den folgenden Seiten berichtet – wie schon im Vorjahr in kompakter Form, chronologisch wie systematisch geordnet, bebildert und illustriert mit Beispielen. Im Vorgriff darauf seien drei Werkstätten sozialer Innovation an dieser Stelle besonders hervorgehoben: Vier Pilotprojekte sind auf den Weg gebracht. Hier geht es darum, für die digitale Veränderung von Produktionsabläufen neue Formen betriebsinterner Kooperation zu entwickeln (Stichwort: Übergang zu Arbeit 4.0 sozial gestalten), neue Angebote zur Pflege im Quartier – Stichwort Pflegebündnis - zur Praxisreife zu bringen, sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Unternehmen für die Bindung und Gewinnung von Fachkräften auszuloten. Ein anderer Gegenstand ist die Entwicklung eines Wohlfühlindicators zur Bestimmung von Einflussfaktoren auf das Wohlbefinden von älteren Menschen („AWELA“); hier fand in einem ambulanten geriatrischen Komplex in Schönebeck eine erste Erprobung statt. Zum dritten haben wir im Mai 2019 in Ferropolis/Gräfenhainichen unsere erste Spring School ausgerichtet, wo Studierende gemeinsam mit Arbeiter*innen des ehemaligen Braunkohleletagebaus lebensgeschichtliche Erinnerungen mit modernen audio-visuellen Techniken rekonstruiert und mit künstlerischen Projekten begleitet haben. Damit hat das KomZ bewusst das Feld der sozial innovativen Mitgestaltung des anstehenden regionalen Strukturwandels betreten.

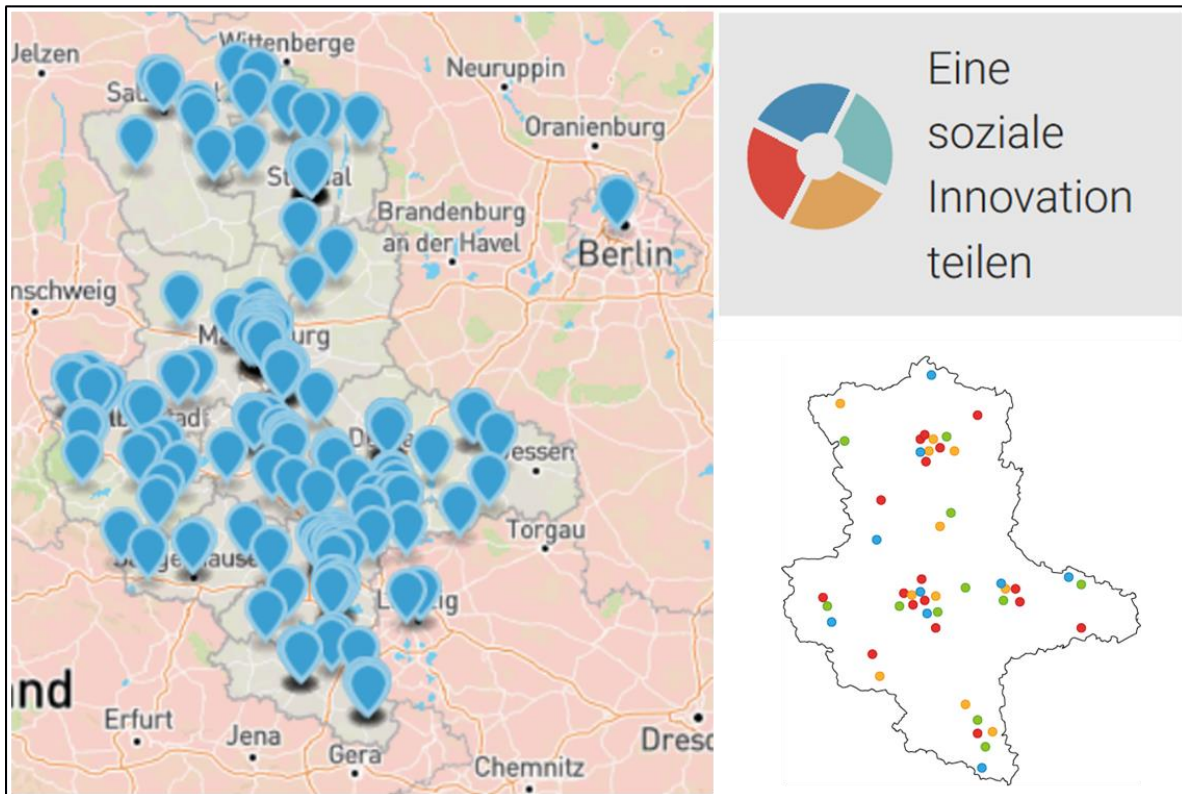


Abbildung: Landkarte sozialer Innovationen, Meldebutton und Karten-Symbol

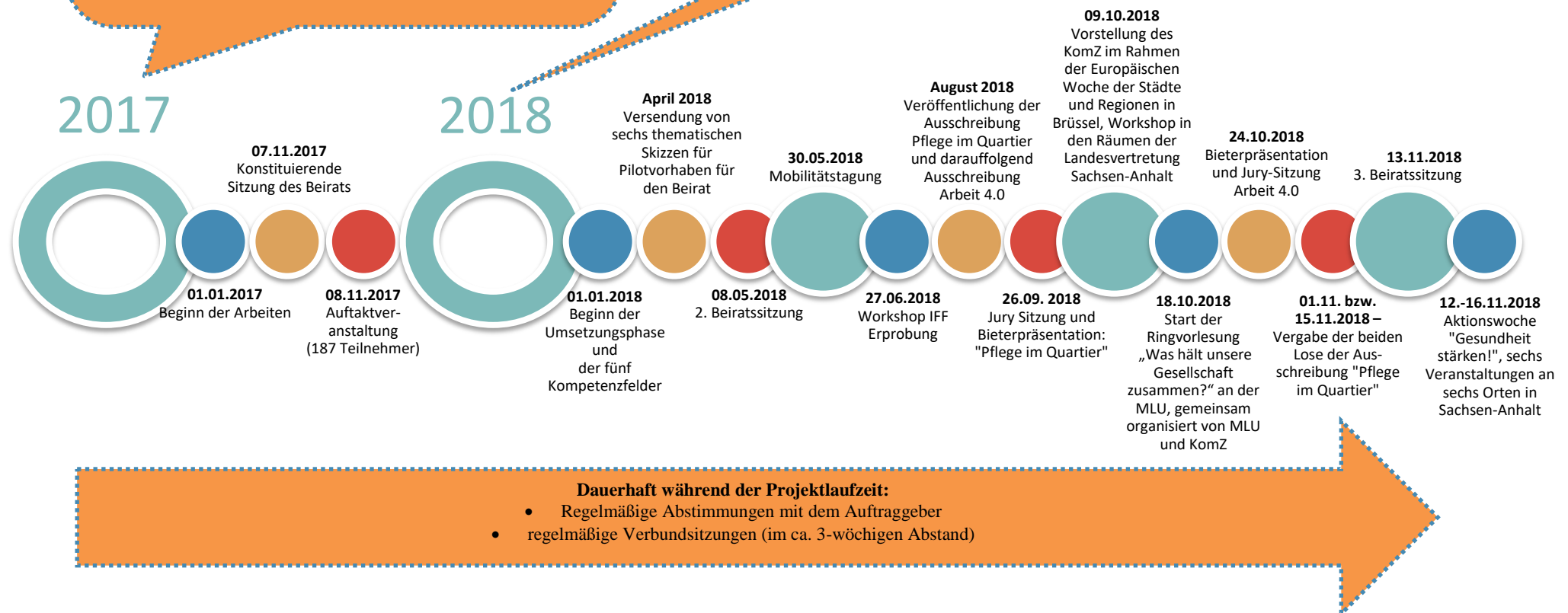
Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2017/2018

2017 ganzjährig:

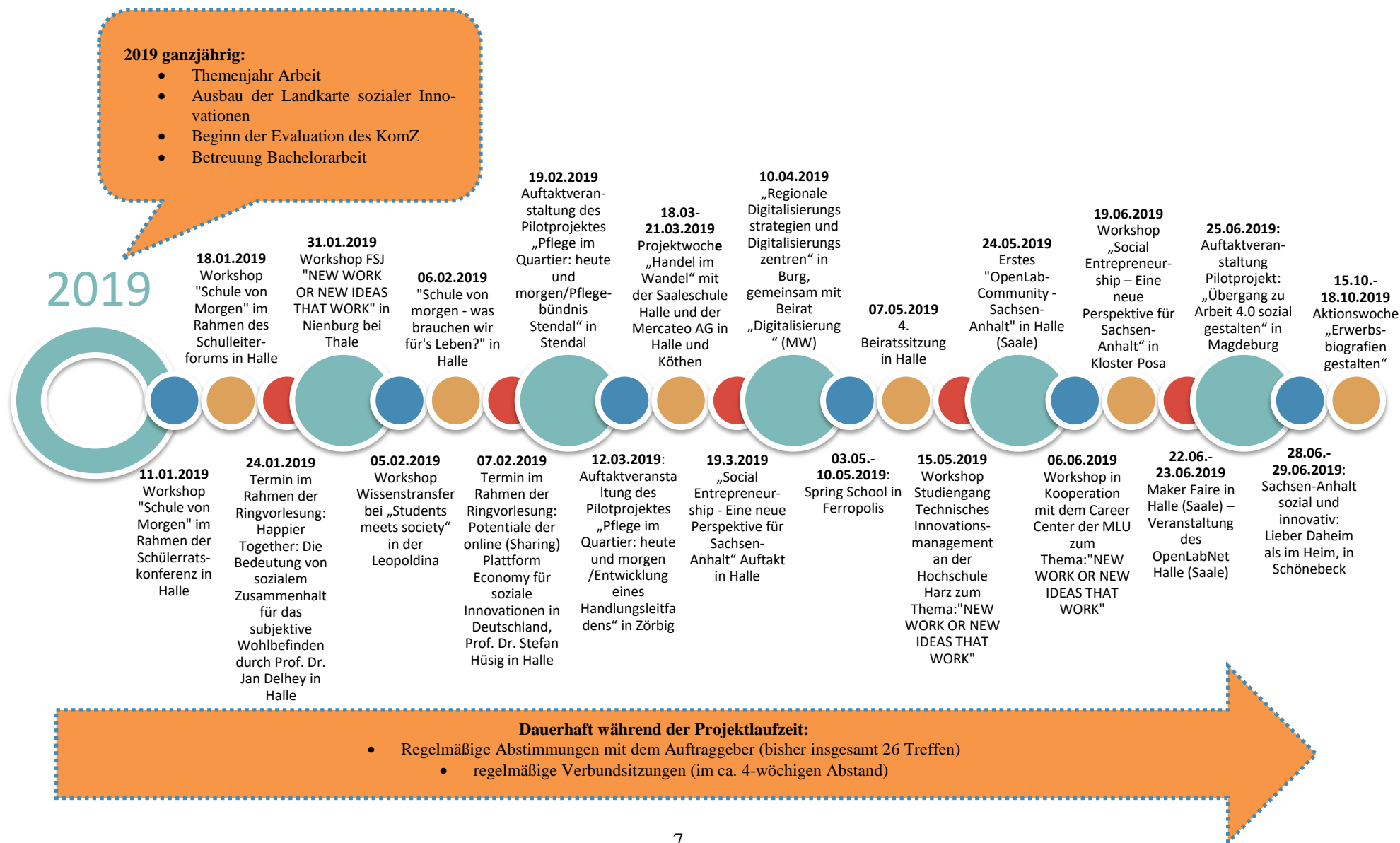
- Aufbau und Abstimmung eines internen QS-Systems
- Entwicklung und Abstimmung eines Konzepts der Öffentlichkeitsarbeit
- Beginn der konzeptionellen Arbeiten zur Ausschreibung von Pilotvorhaben
- Beginn der Arbeiten zur Feinkonzeption der Umsetzungsphase ab 2018
- Aufbau und Freischaltung der Homepage

2018 ganzjährig:

- Fortführung der Arbeiten zur Ausschreibung von Pilotprojekten
- Pflege der Homepage



Chronologie des Kompetenzzentrums Soziale Innovation (KomZ) – 2019



Charta des KomZ

Das Versprechen

Das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt (KomZ) ist ein Versprechen. KomZ will einen eigenen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt leisten und den Menschen zugewandt sein. Dabei hat es den Anspruch, ihre Fragen ernst nehmend, überall im Land Ideen aufgreifend und diese Ideen für Andere zugänglich machend und zugleich basierend auf wissenschaftlicher Grundlage und erklärtermaßen anwendungsorientiert zu sein. So werden Kräfte mobilisiert und zusammengeführt, für das gemeinsame Ziel, die Lebensbedingungen im Land zu verbessern. Konkret geht es darum, das Wohlbefinden seiner Bewohner*innen zu erhöhen. Dafür werden kreative Energien freigesetzt.

Herausforderungen

Die Herausforderungen sind mannigfaltig. Im Land liegen die Lebensverhältnisse, was Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Einkommen und Wohlstand betrifft, immer noch überwiegend unter dem Bundesdurchschnitt. Zugleich geht die Bevölkerung weiter zurück – aktuellen Schätzungen zufolge bis 2030 um etwa elf Prozent. Überdies verändert sich die Generationenbalance: Es wird am Ende des dritten Jahrzehnts gut 25 Prozent weniger Einwohner*innen unter 65 Jahren geben. Umgekehrt wird die älteste Altersgruppe (65plus) um ca. 18 Prozent wachsen. Eine Folge davon ist, dass die Zahl der Pflegebedürftigen im Lande von derzeit 2,3 Fällen je 100 Einwohner*innen (2013) bis 2030 voraussichtlich auf 3,5 Prozent steigen wird.

Soziale Innovationen sind Anshub und Treiber kontrollierten Wandels

Um die Herausforderungen zu meistern, bedarf es sozialer Innovationen. Sie sind Anshub und Treiber für einen industriellen und kulturellen Wandel, der sozial verträglich gestaltet wird. In diesem dynamisch sich ändernden Feld ist das KomZ unterwegs. Anfang 2017 durch die Initiative des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration gegründet, wirken im Projektverbund die beiden Fraunhofer-Institute IFF und IMWS sowie das ISW und das ZSH zusammen. Der Auftrag lautet, schwerpunktmäßig in vier Themenfeldern – Arbeit, Alter, Gesundheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt – sozial innovative Initiativen ausfindig zu machen, miteinander zu vernetzen, sie landesweit bekannt zu machen und mit eigens konzipierten Pilotprojekten zu flankieren. So hat das Kompetenzzentrum vier Pilotprojekte zu den Themen „Arbeit 4.0“, „Pflege im Quartier - Entwicklung eines Handlungsleitfadens“, „Aufbau eines Gesundheits- und Pflegebündnisses“ sowie „Neue Kooperationsformen in kleinen und mittleren Unternehmen“ aus der Taufe gehoben, deren innovative Ideen und Kraft Erkenntnisse und Vorbildwirkung erzielen werden. Zudem sollen bereits innovativ Aktive ermutigt und Innovationsreserven erschlossen werden, die bislang noch brach liegen.

Soziale Innovation: Was ist das?

Im Schlüsselbegriff der „Innovation“ schwingt Zuversicht mit, nämlich die optimistische Vorstellung, man könne mittels planvollen Handelns, das zugleich kreativ und phantasie reich daher kommt, dazu beitragen, unkonventionelle Problemlösungen zu finden und dank dieser zukünftige technische wie soziale Risiken meistern. Ohne vorhandene Erschwernisse und Barrieren zu unterschätzen, nimmt das Kompetenzzentrum diese zuversichtliche Sichtweise auf Innovationen ein.

Mit sozialen Innovationen ist jedoch nicht nur gemeint, dass eine neue Idee „erstmalig“ auftaucht, verbreitet und realisiert wird. Vielmehr rückt die Perspektive einer humanen und sozial verantwortlichen Lebensgestaltung erklärtermaßen in den Blick. Diesem Wertbezug verpflichtet, nimmt soziale Innovation die Gestalt neuer Produkte, das Angebot neuer Dienstleistungen und/ oder die Form neuer sozialer Praxen an.

Technische und soziale Innovationspfade bedürfen der Verknüpfung

Dass technische und soziale Innovationspfade, einem hergebrachten Trennprinzip folgend, unverbunden nebeneinander hergeführt werden, ist nicht mehr zeitgemäß. Allgemein hat jede Innovation einen sozialen Bezug in dem Sinne, dass sie in gesellschaftliche Umwelten und Experten-Netzwerke eingebettet ist. Außerdem wird sie mit teils unterstützenden, teils aber auch „störenden“ Reaktionen aus anderen Technikparten, Politikfeldern und gesellschaftlichen Bereichen konfrontiert.

Um dies beispielhaft zu verdeutlichen: Wer wollte heute noch ernsthaft bestreiten, dass die Telemedizin die ärztliche Diagnostik und Therapeutik sowie die klinischen Abläufe von operativen Eingriffen und stationärer Behandlung grundlegend verändert? Oder, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt neue Qualifikationsprofile zwingend erforderlich macht weil sie hergebrachte Berufsbilder und innerbetriebliche Organisationsmodelle infrage stellt, dass sie ferner neue Fragen der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz aufwirft und insoweit Unternehmern wie Arbeitnehmer*innen vielfältige Anpassungsleistungen abverlangt?

Ein Gründungsimpuls des Kompetenzzentrums: die strategische Zusammenführung technischer und sozialer Entwicklungsverläufe

Fragen wie diese machen beispielhaft anschaulich, dass technologische und gesellschaftliche Entwicklungsverläufe in einem möglichst frühen Stadium der Verknüpfung bedürfen.

So lassen sich frühzeitig Lösungen denken und experimentell anbahnen, die technisch fortschrittlich und sozial verträglich sind. Deshalb wirken im KomZ Sozialwissenschaftler*innen und Ingenieurwissenschaftler*innen zusammen. Diese Teambildung ist als solche zukunftsweisend und setzt sich inzwischen in konkrete Projektarbeit um. Ein praktisches Beispiel dafür ist die Erprobung eines „Wohlfühl-Index“ für das Wohlbefinden älterer Menschen „AWELA“, der in Kooperation von IFF, ISW und einer geriatrischen Reha-Einrichtung in Sachsen-Anhalt entwickelt und erprobt wird. Wir wollen und können im KomZ die Entwicklungslogik moderner Wissenschaft und Technik, die spezialisiert und arbeitsteilig funktioniert, nicht außer Kraft setzen. Wohl aber erbringen wir schon jetzt den Nachweis, dass technologischer Fortschritt, seine praktische Anwendung und daraus resultierende sozial wirksame Technikfolgen nicht – wie noch häufig – unverbunden und „unverstanden“ nebeneinander stehen müssen. Eine solche „Verinselung“ beider Entwicklungsverläufe birgt Risiken von Fehlentwicklungen und von Kontroll- und Steuerungsverlusten. Dies kann auf laufende Prozesse sich verändernder Arbeits- und Lebensbedingungen nachteilige Auswirkungen haben. Hier können soziale Innovationen gegensteuern.

Sachsen-Anhalt sozial und innovativ – wegweisende Orientierungen

An welchen wegweisenden Orientierungen richtet das KomZ seine Arbeit aus? Zu nennen sind hier vor allem der dezentrale Ansatz, die Bildung von Innovationsnetzwerken, das Postulat gleichwertiger Lebensverhältnisse, das Gebot räumlicher Gerechtigkeit (spatial justice) und nicht zuletzt die besondere Zuwendung zum ländlichen Raum.

Neben diesen strukturellen bzw. strukturbildenden Wegweisern sind sozialkulturelle Zielgrößen wichtig: Lebenszufriedenheit, Mitbestimmung, Engagement und Selbstwirksamkeit (Empowerment), Solidarverhalten, Individualität, Zusammenhalt durch Teilhabe. „Struktur“ und „Kultur“ sind in der sozialen Wirklichkeit eng aufeinander bezogen.

Dezentraler Ansatz

Alles Gute kommt von oben – diese Aussage gilt für Demokratien allenfalls bedingt. Zumal unter den in Deutschland gegebenen Bedingungen des kooperativ „Verflochtenen“ sowie einer starken kommunalen Selbstverwaltung im Bundesstaat. Dass eine lebendige Demokratie von unten wächst und floriert, belegen nicht nur die ihre Aufgaben selbständig und als Teil des „arbeitenden Staates“ wahrnehmenden dezentralen Gebietskörperschaften der Gemeinden und Kreise, sondern auch die Vielfalt zivilgesellschaftlicher Aktivitäten.

Auch in Sachsen-Anhalt ist die vor Ort aktive „Macherszene“ äußerst vielgestaltig, bunt und auch ohne Geburtshilfe des KomZ oftmals längst innovativ. Der im KomZ angelegte Wissensspeicher leistet insofern Pionierarbeit, als er die einzelnen lokalen Initiativen systematisch erfasst. Rund 400 Projekte hat das KomZ bisher für seinen Wissensspeicher recherchiert. Bis jetzt sind davon etwa 160 mit kurzen Profilbeschreibungen („Steckbriefen“) in ihrem innovativen Gehalt dokumentiert. Einige sind als sogenannte „Leuchtturmprojekte“ besonders ausgewiesen und in einzelnen Fällen gar mit Videos visualisiert. Die „Leuchtturmprojekte“ sind über die Homepage des KomZ (www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de) abrufbar und auf einer dort eingestellten Landkarte lokalisierbar.

Innovationsnetzwerke

Das KomZ trägt zur Bildung von Innovationsnetzwerken bei. Solche Netzwerke haben den Vorteil, dass sie für Einzelprojekte, die soziale Innovationen transportieren, einen besonderen Rahmen räumlich zentrierter Governance schaffen. Unter „Governance“ verstehen wir in Anlehnung an die politikwissenschaftliche Begriffsbildung spezielle Vernetzungen, in welchen private Akteure und öffentliche (in der Regel kommunale) Organe ihre Ressourcen bündeln und dabei zusammenwirken neue Ideen und neue Formate sozialer Innovation voranzubringen. Wir setzen auf zwei Varianten von Innovationsnetzwerken. Regional, d.h. landesweit ausgelegt, ist das mittlerweile gebildete Netzwerk „Hochschulpartnerschaft soziale Innovation“ („Campus goes social innovation“).

Mit nahezu allen Hochschulen des Landes wurden Kooperationsverträge unterzeichnet. Lokal müssen Innovationsnetzwerke von unten wachsen. Natürliche Partner*innen hierfür sind zum einen sozial innovative Projekte (siehe die „Steckbriefe“ oben), zum anderen kommunale Akteure (Bürgermeister*innen, Gewerbetreibende, Sparkassen etc.) und nicht zuletzt, zum dritten, soziale Unternehmer*innen (Social Entrepreneurs). Letztere sind in der Lücke „zwischen Markt und Staat“ unternehmerisch tätig. Sie sorgen für die Bereitstellung öffentlicher Güter, arbeiten häufig nicht profitorientiert und bringen soziale Innovationen hervor. Das KomZ bereitet die Gründung eines Social Entrepreneurship Netzwerks in Sachsen-Anhalt, als Teil des gleichnamigen Bundesverbands, vor.

Aufwertung ländlicher Räume

Das KomZ hat den festen Vorsatz: Wir gehen auf das Land. Dies ist schon deshalb geboten, weil nach den Kriterien der Raumordnung etwa vier Fünftel des Territoriums von Sachsen-Anhalt ländlicher Raum sind, in dem rund drei Viertel der Bevölkerung des Landes leben. Das KomZ blendet die bestehenden (Infra-)Strukturschwächen der ländlichen Räume Sachsen-Anhalts nicht aus, vermeidet aber die auf diese Räume gemünzte Lesart von den „abgehängten Regionen“.

Eine solche Etikettierung ist stigmatisierend und geht, wie Untersuchungen belegen, an der gefühlten Lebenswirklichkeit dort lebender Menschen vorbei.

Einer Erhebung des Thünen-Instituts von 2016 zufolge sind die Bewohner*innen ländlicher Räume Deutschlands im Schnitt mit ihrem Leben genauso zufrieden wie die Bevölkerung insgesamt. Die allgemeine Lebenszufriedenheit ist laut einer Umfrage des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung (2011) in ländlichen Kommunen deshalb hoch, weil die Menschen dort genau das finden, was sie suchen: Nähe zur Natur, Sicherheit eines übersichtlichen Lebensraums, gute Nachbarschaft und sozialer Zusammenhalt in Familie und lokalen Gemeinschaften. Eben diese Standortvorteile will das KomZ für das Erarbeiten einer eigenen Strategie zur Förderung sozial innovativer Entwicklungskerne im ländlichen Raum nutzen. Anknüpfungspunkte hierfür bieten neuere empirische Studien.

So zeigt der Sachsen-Anhalt-Monitor 2018, dass in Orten mit weniger als 5000 Einwohner*innen die allgemeine Zufriedenheit mit der Lebenssituation und auch das Selbstvertrauen, eine politisch aktive Rolle zu übernehmen, überdurchschnittlich hoch ausfallen. Ferner zeigt das Projekt „Lokaler Demokratietransfer“ des ZSH (2018) auf, dass in abgelegenen Gemeinden Sachsen-Anhalts sowohl die aus der engeren Umgebung kommende Erwartung, man möge sich sozial engagieren, als auch die Bereitschaft zum politischen Engagement vergleichsweise hoch sind. Auf der Basis solcher Daten lassen sich kommunal „maßgeschneiderte“ Initiativen zur Engagementförderung entwickeln. Für die Entwicklung einer eigenen Strategie zur Stärkung sozialer Innovation in ländlichen Räumen Sachsen-Anhalts beabsichtigt das KomZ, die vor Ort vorhandenen Kenntnisse über Problemlagen, Möglichkeitsräume und innovative Praxen flächendeckend zu „kartieren“. Begonnen wurde bereits damit, dieses Wissen bei lokalen Expert*innen landesweit abzufragen. Dafür wird der Kreis der Expert*innen erweitert: Neben kommunalen Amtsträger*innen werden beispielsweise auch Ortspfarrer*innen, Gastwirt*innen, Kulturschaffende und Rückkehrer*innen einbezogen.

Als geistige Klammer einer eigenen Strategie zur Entwicklung sozialer Innovation in ländlichen Räumen hegt das KomZ die Vision einer Wiederentdeckung der Allmende. Diese Vision greift einen Gedanken auf, den die Wirtschaftswissenschaftlerin und Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom in die Debatte eingebracht hat. Gemeint ist ein Zusammenwirken innerhalb lokaler Gemeinschaften bei der Produktion und Verteilung von selbstverwalteten Gemeingütern. Dabei geht es nach Ostrom im heutigen Verständnis von Allmende darum, Vertrauen aufzubauen sowie „die Bedingungen der Möglichkeit einer Kooperation auszuloten und durch lokale Experimente zu erweitern“ (zitiert nach Stollorz 2011). Uneigennützig kooperieren kann gerade im ländlichen Raum ein Gemeingut sein, das gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt.

Empowerment

Die über das Land ungleich verteilten Aktivkerne sozialer Innovation sind eine ausbaufähige Grundlage für lokale Zugewinne an Empowerment. Unter dieser Zielgröße, die der Theorie und Praxis der sozialen Arbeit entlehnt ist, wird das Erwerben von Selbstbefähigung bzw. die Stärkung von Autonomie und Eigenmacht verstanden (vgl. Herriger 2014). Empowerment ist demzufolge „Mut machende Praxis“, hilft individuelle und soziale Fähigkeiten auszubilden, anhand derer Menschen ihre Lebensläufe und Lebenswelten selbstbestimmt gestalten können (Ebendort). Die psychologischen Voraussetzungen dafür sind im Lande nicht schlecht. Dem Sachsen-Anhalt-Monitor 2018 zufolge sind die Sachsen-Anhalter*innen in ihrer Mehrheit davon überzeugt, die Fähigkeit zu besitzen, Probleme zu meistern und auch komplizierte Aufgaben lösen zu können.

Auch hierfür ist der Wissenspeicher des KomZ hilfreich. Die Landkarte sozial innovativer Aktivitäten, die nach einem einheitlichen Format gestaltet und fortlaufend ergänzt wird, bietet eine wahre Fundgrube an „Mut machender Praxis“. Und zwar sowohl für jene, die dort ihr Profil schon abgebildet sehen, als auch für andere, die sich für eigenes Engagement erst anregen lassen möchten. Aufspüren, Aufzeigen, Anspornen und Anschieben sozialer Innovationen – diese „4 A“ sind vom KomZ gesetzte Wegmarken zur Mehrung von Empowerment. Hier entspringt auch eine Kraftquelle für die oben erwähnte Motivation sozialer Unternehmer*innen.

Bürger*innen gestalten ihre Lebensverhältnisse mit

Wie mit dem Raum – und wie innerhalb von Räumen miteinander – umgegangen wird, obliegt nicht allein staatlicher Daseinsvorsorge, sondern auch einer aktiven, verantwortungsvollen und ihrer eigenen Kräfte und Talente bewussten Zivilgesellschaft. Bürger*innen sind nicht nur Leistungsempfänger*innen, sondern ebenso Mitgestalter*innen ihrer Lebensverhältnisse, zum Beispiel auch beim selbstbestimmten Umgang mit ihrer Gesundheit, und Ko-Produzenten von Good Governance, d. h. einer guten Besorgung öffentlicher Angelegenheiten. Aus dieser bürgernahen Perspektive bestätigt sich einmal mehr die persönlichkeitsbildende und gesellschaftspolitische Bedeutung von sozialer Innovation. Ob diese entsteht, wächst und Erfolg hat, entscheidet sich wesentlich in den Themenfeldern, in denen das KomZ die Schwerpunkte seiner Tätigkeit setzt: gute Arbeit, stabile Gesundheit und würdige Pflege, altersgerechte Lebensqualität, sozialer Zusammenhalt. Die nachstehende Matrix „Soziale Innovation in Sachsen-Anhalt“ bildet beispielhaft ab, wie bereits existierende Projekte thematisch eingeordnet werden können. In der Abfolge der jährlich stattfindenden Aktionswochen des KomZ werden die vier thematischen Schwerpunkte aufgenommen, im Oktober diesen Jahres mit dem Thema Arbeit. Die Matrix bildet die Themenfelder, die das KomZ bearbeitet, einschließlich überlappender Querschnittsthemen, schematisch ab. Mit den eingezeichneten Verbindungslinien werden einzelne Projekte den Themenfeldern exemplarisch zugeordnet.

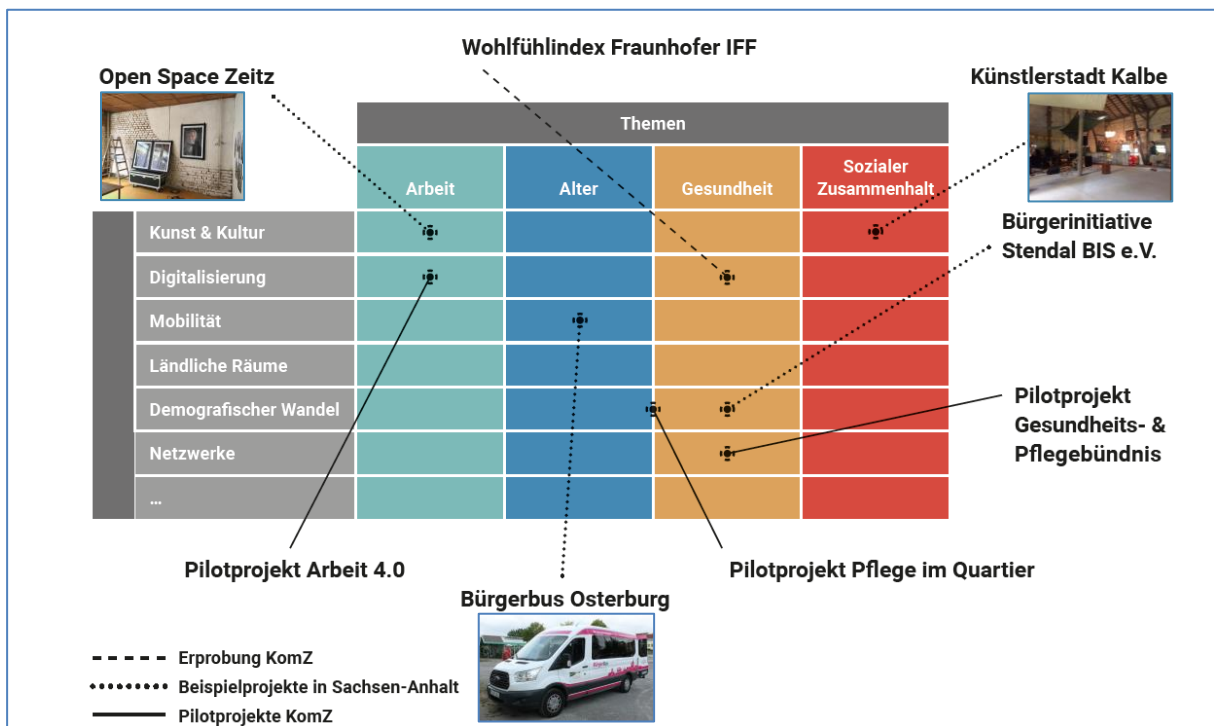


Abbildung: Gittergrafik der Themenfelder – exemplarisch zugeordnete Projekte und Initiativen

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist im KomZ als Querschnittsaufgabe durch alle Kompetenzfelder eingerichtet. Soziale Innovationen können ihre Reichweite durch eine möglichst breite Einbeziehung von Stakeholdern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft entfalten. Vernetzung und Kontakt zu externen Akteur*innen gehört deshalb in allen Kompetenzfeldern zur Kernaufgabe.

Leuchtturmprojekte sichtbar machen – Einsatz von Videoformaten

Soll gespeichertes Wissen nicht zu totem Wissen erstarren, muss es möglichst breit kommuniziert werden, auch unter Nutzung moderner Medien. Um die Arbeit des KomZ und die in KF 1 identifizierten Leuchtturmprojekte aus Sachsen-Anhalt noch sichtbarer zu machen, wurde ein Videoformat für die Plattform youtube entwickelt. Dafür hat die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit die Produktion von zwei Informationsfilmen über das Kompetenzzentrum in Auftrag gegeben. Zusätzlich entstehen jährlich Filme über besonders innovative Projekte mit hoher Strahlkraft im Land, für die wir diese sozialen Innovator*innen im Land besucht, interviewt und ihre Projekte vorgestellt haben. Dabei waren wir 2019 u.a. im Salzlandkreis, in Stendal sowie in Magdeburg und Halle unterwegs.

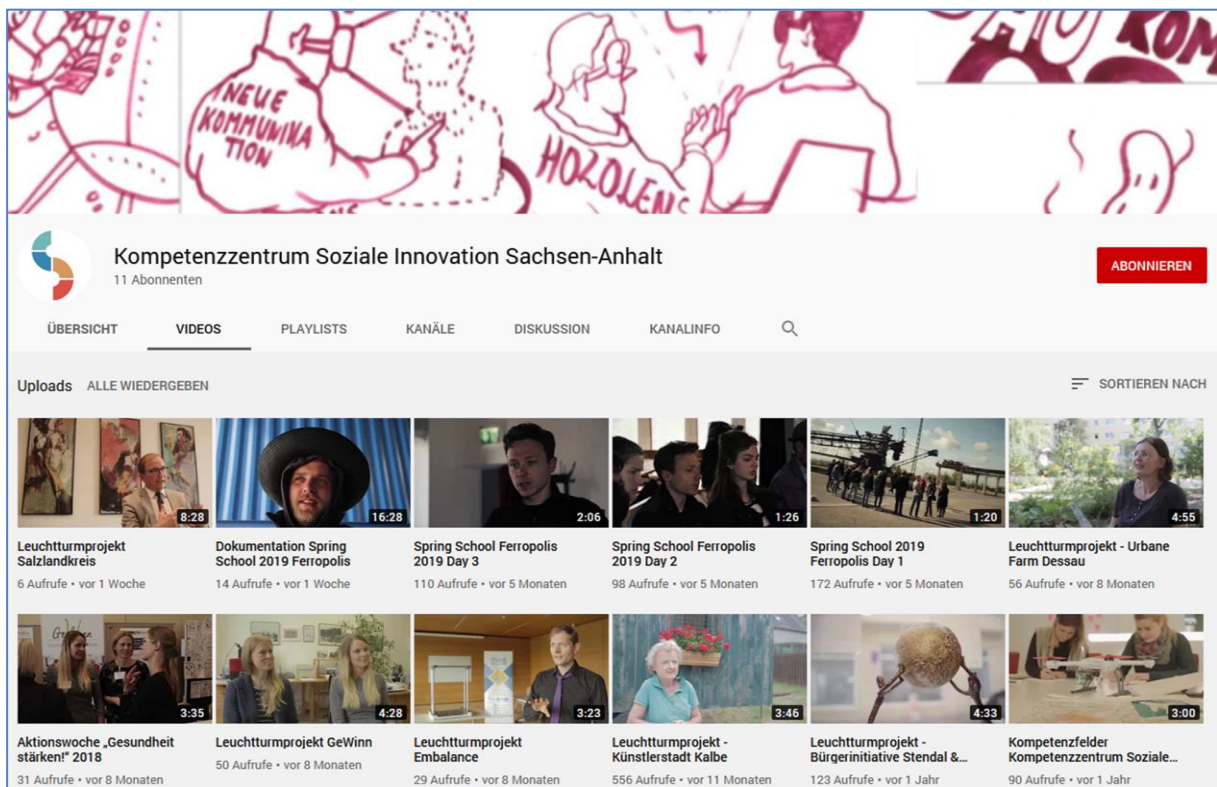


Abbildung: Screenshot YouTube-Kanal des KomZ mit aktuellen Filmen

Unter: <https://www.youtube.com/channel/UC55UNLIKDtZ25KwopZESnkQ> können mittlerweile insgesamt 13 Filme aus dem KomZ abgerufen werden. Davon zwei Filme über das KomZ, sechs Leuchtturmprojekte und 5 Veranstaltungsdokumentationen. Ein Video über das Leuchtturmprojekt „Crummes Eck“ in Halle (Saale), welches sich unter anderem der Wiederverwendung geretteter und zum Wegwerfen bestimmter Lebensmittel widmet, wird demnächst erscheinen.

Online Netzwerken – Das KomZ in den Sozialen Medien

Das Kompetenzzentrum präsentiert sich neben youtube auch auf den Plattformen Facebook und Instagram. Damit decken wir eine große Spannweite sozialer Medien ab und machen unsere Arbeit noch schneller für die Öffentlichkeit transparent. Insgesamt erreichen wir ca. 730 User*innen regelmäßig. Unsere Veranstaltungen haben 2019 bis zu 25.931 Personen auf Facebook erreicht, dabei erreichen wir Männer und Frauen gleichermaßen, vor allem in der Altersgruppe zwischen 25 und 45 (siehe Abbildungen). Unsere Plattformen werden vor allem von Menschen aus Sachsen-Anhalt genutzt, aber auch in Leipzig und Berlin. Einen genaueren Überblick geben die folgenden Bildschirmfotos.









Veranstaltung	Ausgegebenes Budget	Reichweite	Antworten	Ticket-Klicks
Vergangene Veranstaltungen				
 Karriere mit Wirkung und Gemeinschaft – Generation Z als ChangeMaker Magdeburg Freitag, 18. Oktober 10:00	Nicht beworben	1.194	51	13
 Lieber Daheim als im Heim IGZ INNO-LIFE Freitag, 28. Juni 16:00	Nicht beworben	170	4	Keine Daten
 Halle Maker Faire Neustädter Passage 13, 06122 Halle (Saale) 2 Daten · 22. Jun - 23. Jun	Nicht beworben	3.076	97	Keine Daten
 Social Entrepreneurship – Eine neue Perspektive für Sachsen-Anhalt Kloster Posa Mittwoch, 19. Juni 11:00	Nicht beworben	3.660	113	15
 Treffen "OpenLab-Community - Sachsen-Anhalt" Neustädter Passage 13, 06122 Halle (Saale), Deutschland Freitag, 24. Mai 09:00	Nicht beworben	1.333	48	13
 Social Entrepreneurship – Eine neue Perspektive für Sachsen-Anhalt Fraunhofer-Institut für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen IMWS Dienstag, 19. März 13:30	Nicht beworben	1.628	42	9
 Potentiale der (Online)Sharing Plattform Economy Adam-Kuckhoff-Straße 35, 06108 Halle (Saale), Deutschland Donnerstag, 7. Februar 18:15	Nicht beworben	3.989	46	Keine Daten
 Podiumsdiskussion "Schule von morgen" Deutscher Saal, Haus 7 der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Franckeplatz 1, 06110 Halle (Saale) Mittwoch, 6. Februar 18:00	Nicht beworben	25.931	658	204

Abbildung: Anzahl erreichter Personen bei Veranstaltungen über Facebook

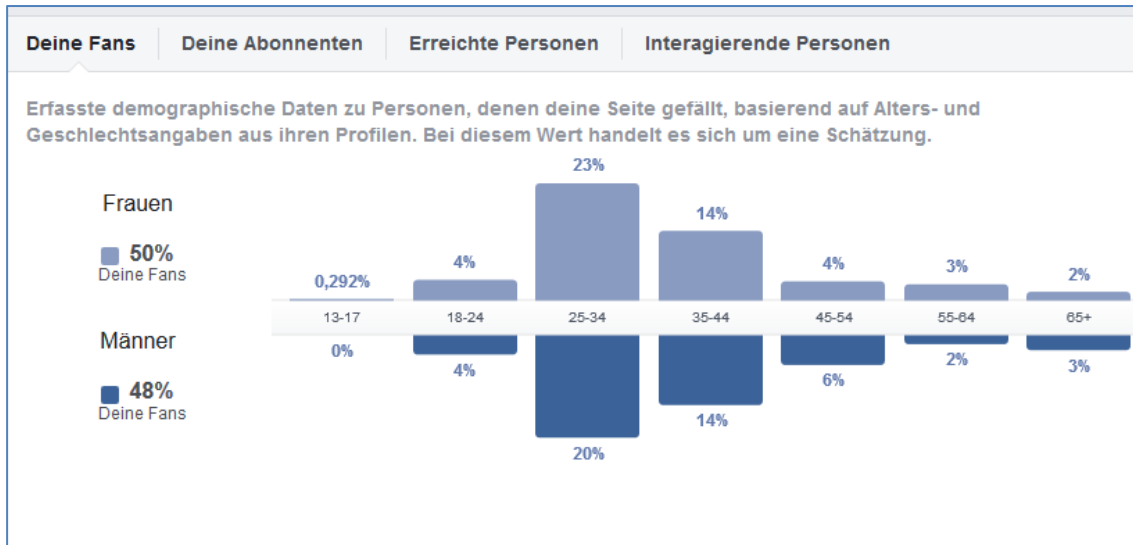


Abbildung: Nutzer nach Alter und Geschlecht – Facebook

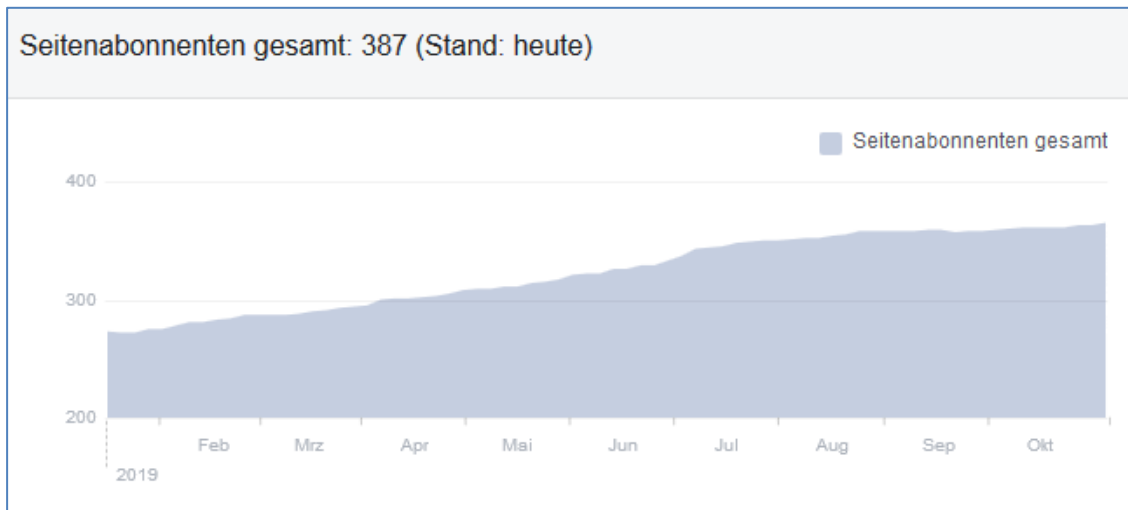


Abbildung: Abonnenten – Facebook: 23.10.19

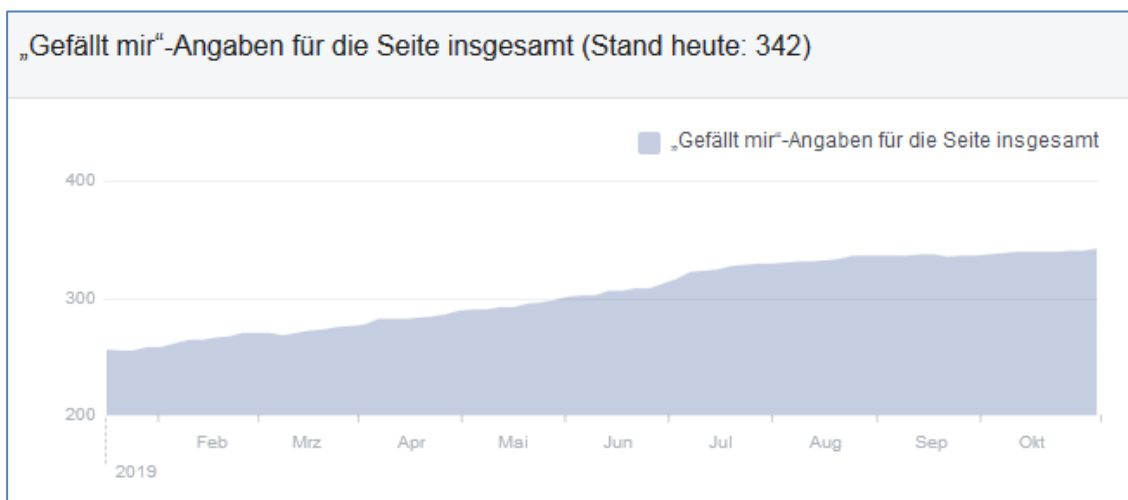
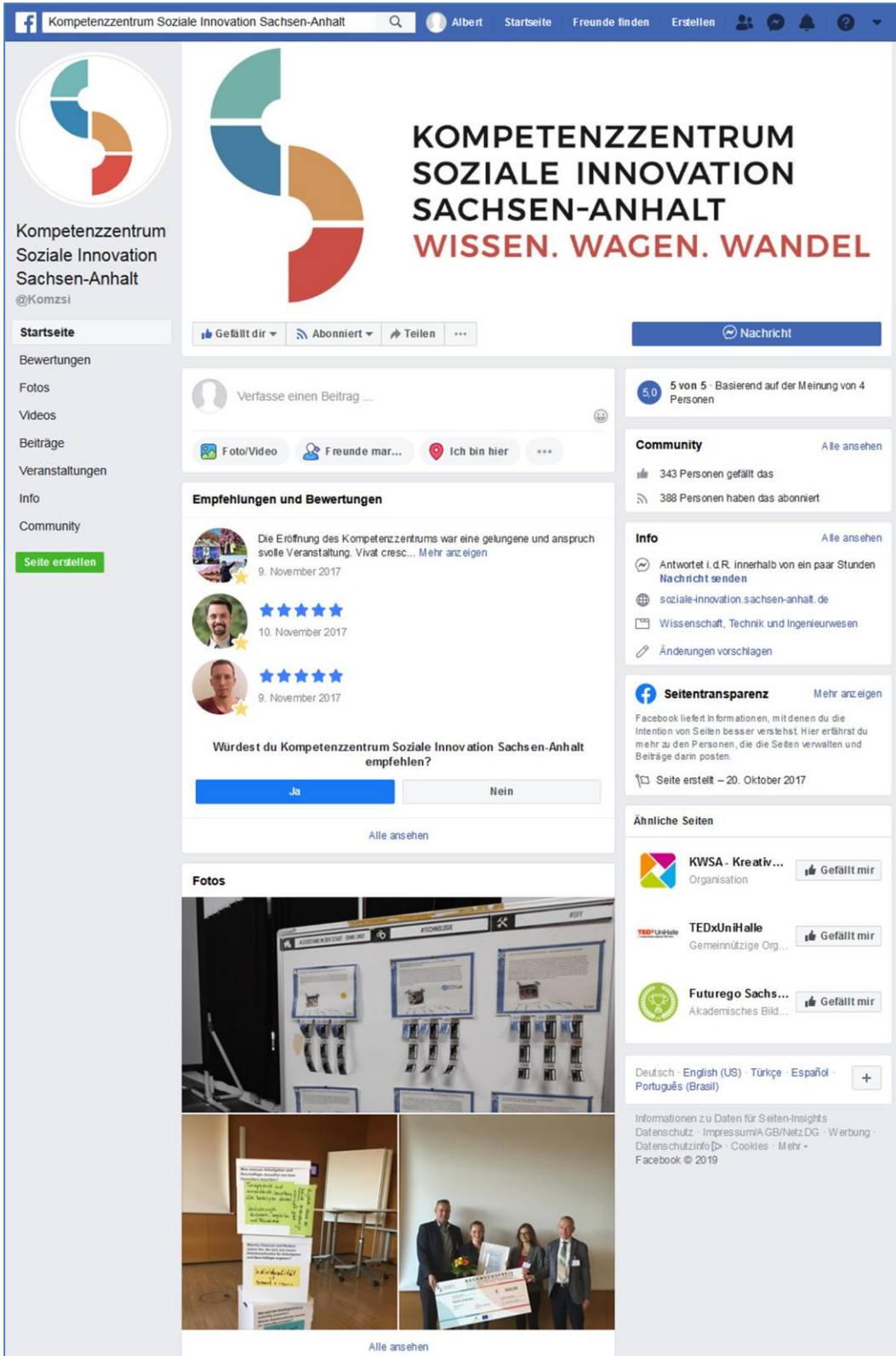


Abbildung: „Gefällt mir“-Angaben – Facebook: 23.10.19



KOMPETENZZENTRUM SOZIALE INNOVATION SACHSEN-ANHALT
WISSEN. WAGEN. WANDEL

Empfehlungen und Bewertungen

Die Eröffnung des Kompetenzzentrums war eine gelungene und anspruchsvolle Veranstaltung. Vivat cresc... Mehr anzeigen
9. November 2017

★★★★★
10. November 2017

★★★★★
9. November 2017

Würdest du Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt empfehlen?

[Alle ansehen](#)

Fotos

[Alle ansehen](#)

Community [Alle ansehen](#)

5 von 5 Basierend auf der Meinung von 4 Personen

343 Personen gefällt das
388 Personen haben das abonniert

Info [Alle ansehen](#)

Antwortet i. d.R. innerhalb von ein paar Stunden
[Nachricht senden](#)

soziale-innovation.sachsen-anhalt.de
Wissenschaft, Technik und Ingenieurwesen
[Änderungen vorschlagen](#)

Seitentransparenz [Mehr anzeigen](#)

Facebook liefert Informationen, mit denen du die Intention von Seiten besser verstehst. Hier erfährst du mehr zu den Personen, die die Seiten verwalten und Beiträge darin posten.

Seite erstellt – 20. Oktober 2017

Ähnliche Seiten

KWSA - Kreativ... Organisation


TEDxUniHalle Gemeinnützige Org...

Futurogo Sachs... Akademisches Bild...

Deutsch · English (US) · Türkçe · Español · Português (Brasil)

Informationen zu Daten für Seiten-Insights · Datenschutz · Impressum/AGB/NetzDG · Werbung · Datenschutzinfo · Cookies · Mehr · Facebook © 2019


Abbildung: Screenshot des Facebook-Auftritts





komz_sozialeinnovation Folgen


119 Beiträge 346 Abonnenten 354 abonniert


Komz_sozialeinnovation
 Das Kompetenzzentrum Soziale Innovation forscht zu und fördert sozial innovative Projekte in Sachsen-Anhalt. www.europa.sachsen-anhalt.de
www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de



Aktionswo...



Spring Sch...


Aktionswo...



Hackathon



SLF Zeit



TRAFO



Maker Faire


BEITRÄGE MARKIERT




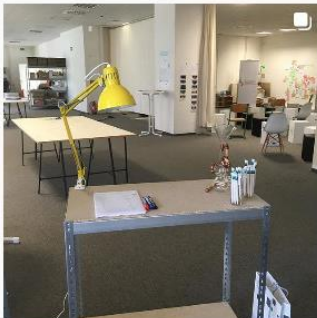















Abbildung: Screenshot des Instagram-Auftritts

Pressearbeit

Das Kompetenzzentrum hat eine Kontaktdatenbank mit regionalen und überregionalen Medien aufgebaut und gleichzeitig eine Pressemappe erstellt, um in regelmäßigen Abständen über unsere Vorhaben zu berichten und die Berichterstattung anzuregen. Diese Kontaktdatenbank wird stetig aktualisiert und gepflegt.





Abbildung: Titelblatt der Pressemappe





KOMPETENZZENTRUM
SOZIALE INNOVATION
SACHSEN-ANHALT
WISSEN. WAGEN. WANDEL

UNSERE ANGEBOTE

-  **Pioniere Sachsen-Anhalts** sichtbar machen und stärken:
Finden Sie über uns soziale Innovatoren - auch in Ihrer Region -, interviewen Sie spannende Menschen, berichten Sie über (über-)regionale Best-Practice-Beispiele und neue Lösungsansätze für Herausforderungen im Land.

-  **Begleiten Sie unsere Pilotprojekte:**
Wie können die sozialen Herausforderungen in Sachsen-Anhalt gelöst werden? Das KomZ wird bis zu drei Pilotprojekte öffentlich ausschreiben und eine Erprobung auf den Weg bringen. Mit diesen wissenschaftlichen Anstößen sollen innovative Lösungen entwickelt und getestet werden. Dabei geht es um die Themen Pflege/Gesundheit sowie Arbeit.

-  **Berichten Sie über unsere wissenschaftlichen Ergebnisse:**
Wir erheben subjektive Problemwahrnehmungen und innovative Lösungsansätze mit dem Ziel, abseits statistischer Daten die Menschen im Land zu Wort kommen zu lassen und funktionierende, kreative Ideen zu verbreiten.

-  **Kommen Sie zu unserer Veranstaltungsreihe „sozial und innovativ“:** diese bringt die 2018 erstmals als Fachwerkstatt zu „Mobilität im ländlichen Raum“ regionale Akteure und zukunftsfähige Konzepte an einen Tisch (30. Mai 2018, Schumanns Garten in Weißenfels).


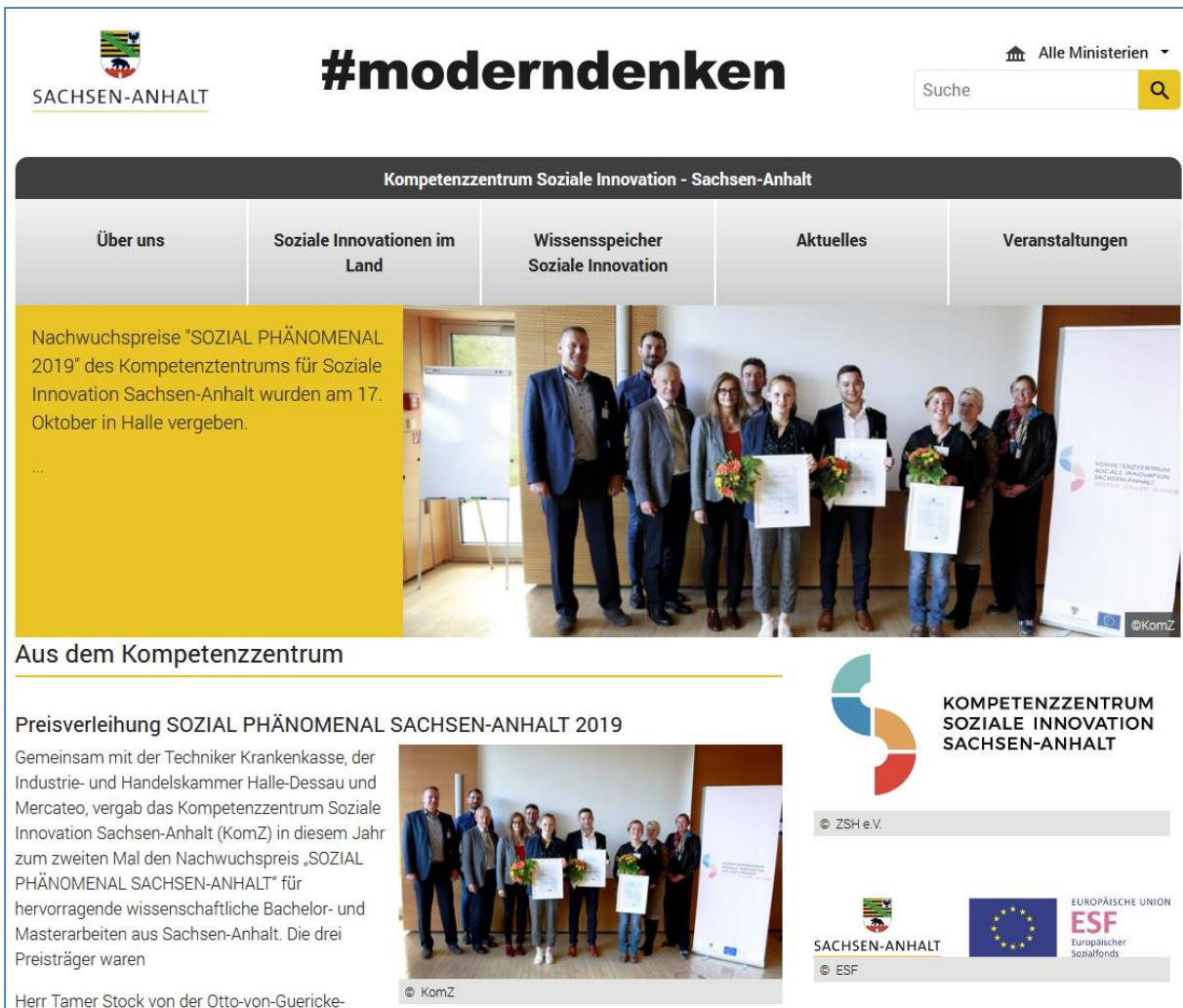
-  **Besuchen Sie eine unserer zahlreichen Veranstaltungen auf der Aktionswoche zum Thema „Sachsen-Anhalt innovativ und gesund“, u.a. mit folgenden Themen:**
 - Gesundheit digital
 - Gesundheit im Kindesalter
 - Gesundheit im Unternehmen – betriebliche Gesundheitsförderung
 - Gesundheit regional – lokale Gesundheitszentren

Abbildung: Auszug aus der Pressemappe des KomZ

Homepage - Wissensplattform

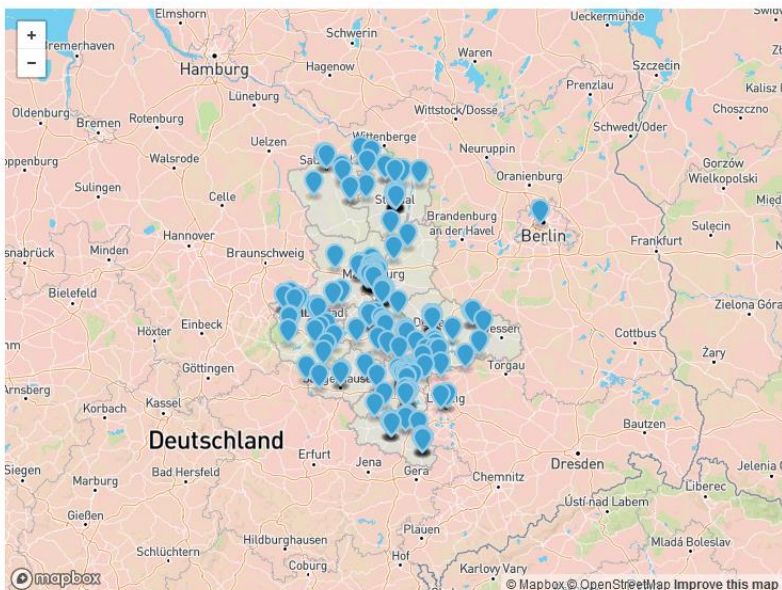
Die Homepage des KomZ ist Dreh- und Angelpunkt unserer Kommunikation mit der interessierten Öffentlichkeit. Eingebunden in das Landesportal Sachsen-Anhalt stehen die Landkarte sozialer Innovationen mit den Projekt-Steckbriefen, der Wissensspeicher zu den vier Themenfeldern des KomZ sowie eine Berichterstattung über aktuelle und vergangene Vorhaben im Mittelpunkt der Website. Die Website wird im Laufe des Projektes kontinuierlich erweitert und aktualisiert. Bereiche von besonderer Relevanz und ebenso am häufigsten besucht sind Veranstaltungen, die Landkarte sozialer Innovationen, der Wissensspeicher, die sozialen Innovationen im Land (Leuchtturmprojekte, die Beschreibung und der Stand unserer aktuellen Pilotvorhaben) und der Bereich über das KomZ selbst. Eine umfangreiche Aufarbeitung und Zusammenfassung der Hauptveranstaltungen, wie z.B. Spring School und Aktionswoche, findet sich ebenfalls auf der Homepage, dabei wird auf unterschiedlichste Medien zurückgegriffen. Details der Verzahnung zwischen Homepage und unserer Arbeit sind in den Ausführungen des Kompetenzfeldes 1 beschrieben. Im Folgenden sind detaillierte Informationen zur Homepage grafisch aufbereitet:



The screenshot shows the homepage of the Kompetenzzentrum Soziale Innovation - Sachsen-Anhalt. At the top left is the logo of Sachsen-Anhalt. The main header features the hashtag #moderndenken and a search bar. Below the header is a navigation bar with five tabs: Über uns, Soziale Innovationen im Land, Wissensspeicher Soziale Innovation, Aktuelles, and Veranstaltungen. The main content area displays a news article titled "Nachwuchspreise 'SOZIAL PHÄNOMENAL 2019' des Kompetenzzentrums für Soziale Innovation Sachsen-Anhalt wurden am 17. Oktober in Halle vergeben." Below the article is a photo of a group of people receiving awards. To the right of the article is a sidebar with the logo of the Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt and logos of partner organizations: ZSH e.V., Sachsen-Anhalt, and the European Union ESF (Europäischer Sozialfonds).

Abbildung: Aktuelle Startseite des KomZ

Startseite >



[Institution eintragen](#)
[PDF drucken](#)
[CSV/XLS drucken](#)

Suche

Volltextsuche:

Bitte geben Sie Ihren Suchb

Suche nach Angeboten:


Alter

Umkreissuche:


Bitte geben Sie eine vollstär im Umkreis von: **10 km**

[Suchen](#)
[Filter löschen](#)

Suchergebnis



© ZSH e.V.



© ESF

Zur Landkarte sozialer Innovationen im Land






Abbildung: Kartentool

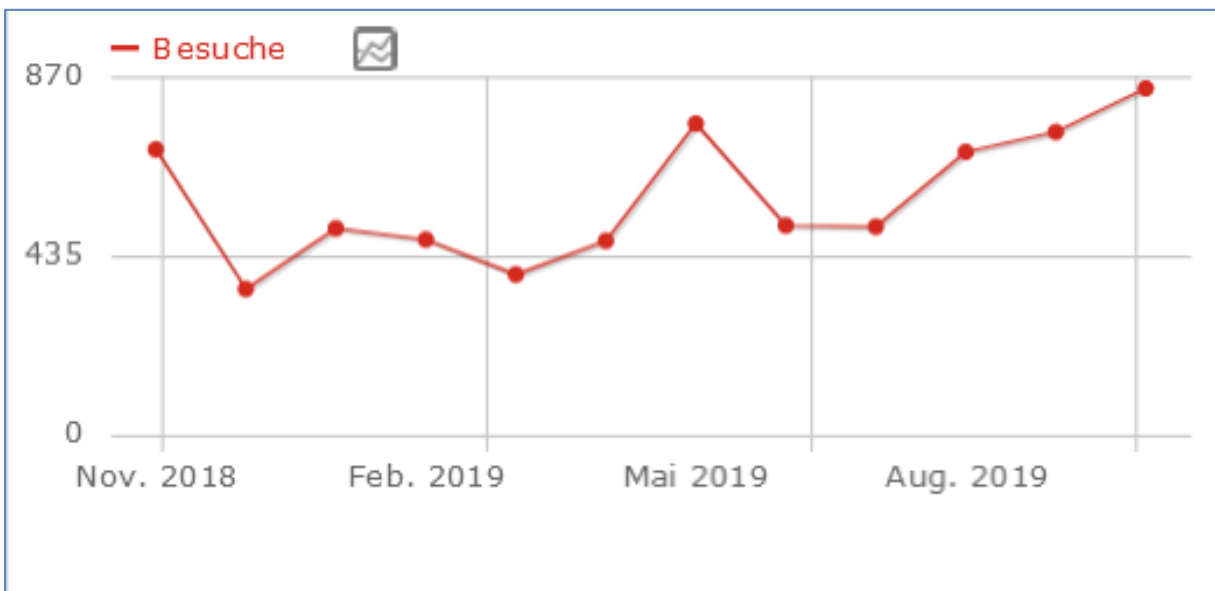


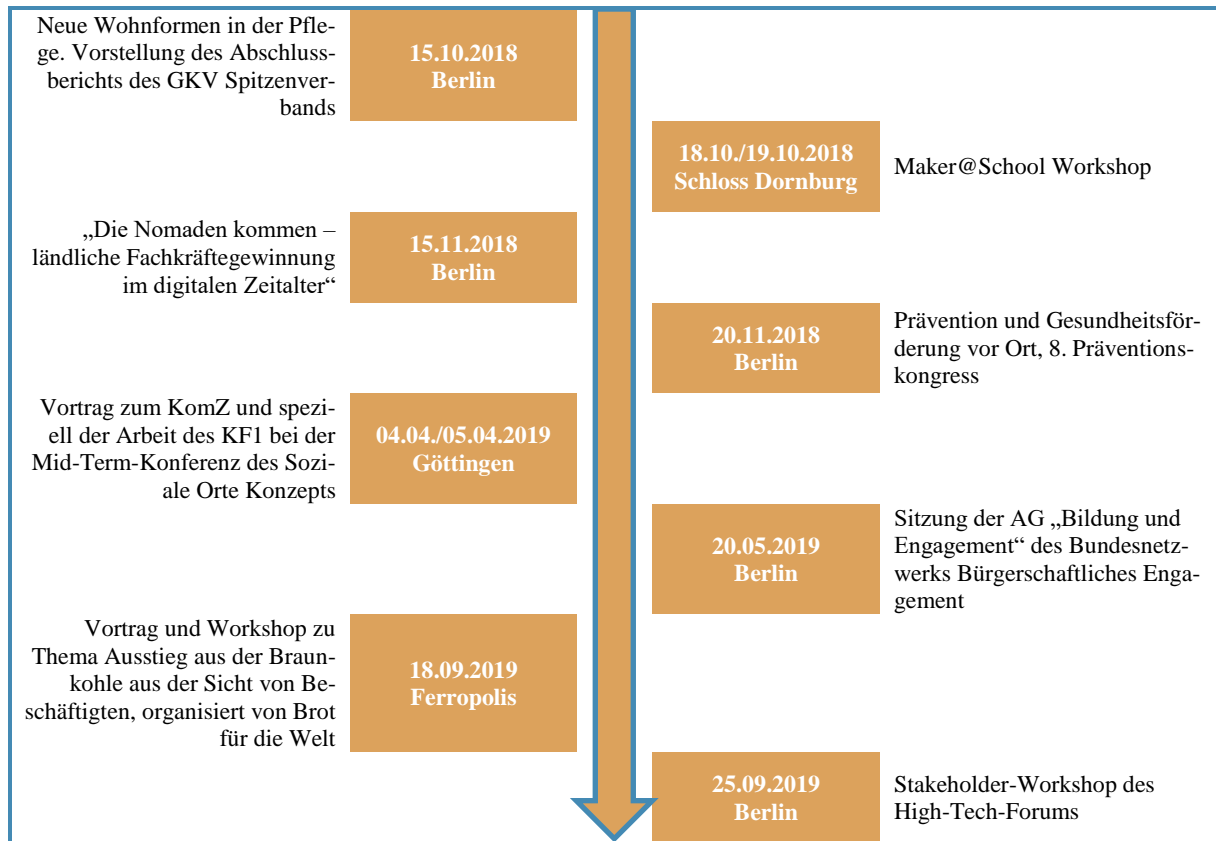
Abbildung: Besucher im Zeitverlauf über einen Zeitraum von einem Jahr

Newsletter

Seit August 2018 versendet die Geschäftsstelle des KomZ in der Regel vier Mal im Jahr einen Newsletter. Themen der Newsletter waren neben aktuellen Neuerungen und Veranstaltungen u.a. die Bekanntmachung der Pilotprojekte, die Ankündigung der Aktionswoche 2019 sowie der Aufruf für den Nachwuchswettbewerb SOZIAL-PHÄNOMENAL 2019. Für den Aufbau der Kontakt-Datenbank arbeitet die Geschäftsstelle eng mit allen Kompetenzfeldern zusammen. Zurzeit erreichen wir mit dem Newsletter ca. 860 Multiplikator*innen. Bisher sind fünf Newsletter erschienen, für das laufende Jahr steht noch ein weiterer aus.

Kompetenzfeld 1: Wissen soziale Innovation

Teilnahme an Veranstaltungen



Wissenspeicher Soziale Innovationen

In der Aufschließung des Kompetenzfeldes 1 wurde das Konzept sozialer Innovationen aus der Fachliteratur so aufbereitet, dass es für eine breite Öffentlichkeit verständlich wird. Die Wissenspeicher für die Jahre 2018 (Gesundheit) und 2019 (Arbeit) sind als illustrierte Sammlung von Wissenskarten gemeinsam durch die Kompetenzfelder 1 und 4 aufbereitet worden. Für jeden identifizierten Megatrend zum Thema Arbeit (Themenjahr 2019) wurde ein Erklärtext erstellt, der ein breites Publikum neugierig machen, einen Bezug zur Situation in Sachsen-Anhalt herstellen sowie ein im Land angesiedeltes sozial innovatives Projekt sichtbar machen will. Einen ersten Eindruck vermitteln die folgenden Abbildungen. Die Wissenskarten wurden auf den jeweiligen Aktionswochen vorgestellt und sind auf der Wissensplattform unter dem Reiter Wissenspeicher bei den jeweiligen Themenfeldern eingestellt.

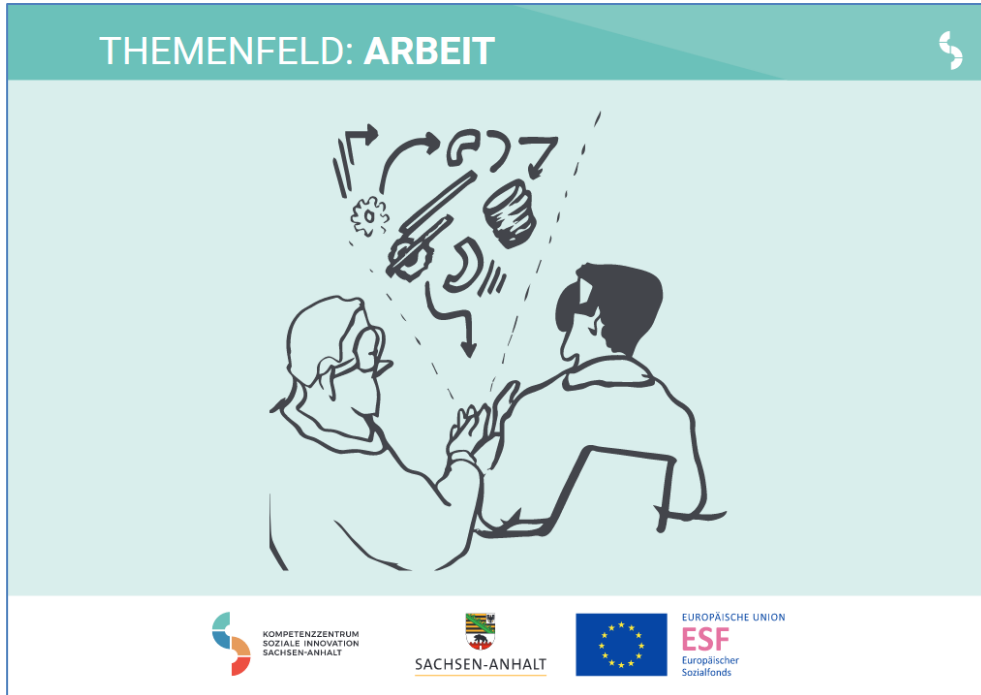


Abbildung: Wissenskarten Themenfeld Arbeit 2019

THEMENFELD: ARBEIT

PERSONAL IM WANDEL

• INTEGRATION VON MIGRANT*INNEN



Am Arbeitsmarkt zeigt der demografische Wandel bereits heute seine Auswirkung. Mit dem Ausscheiden der Babyboomer-Generation wird sich ab 2030 die Suche nach Fachkräften noch weiter zuspitzen. Die aktuelle Entwicklung zeigt, dass schon heute in bestimmten Regionen und Branchen offene Stellen nicht mehr mit geeigneten Fachkräften besetzt werden können. Dies betrifft vor allem den MINT- und Gesundheitsbereich sowie das Handwerk. Damit die Strategie, einen Teil des Arbeitskräftebedarfs mithilfe ausländischer Arbeitskräfte zu decken, erfolgreich sein kann, sind das Zusammenwirken verschiedener Akteure zur gezielten Sprachvermittlung und eine Unterstützung bei der Anerkennung ausländischer Ausbildungsabschlüsse und Qualifikationen notwendig.

www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de

KOMPETENZZENTRUM
SOZIALE INNOVATION
SACHSEN-ANHALT

SACHSEN-ANHALT


EUROPÄISCHE UNION
ESF
Europäischer
Sozialfonds

Abbildung: Beispiel: Wissenskarten Themenfeld Arbeit 2019 – Integration

THEMENFELD: ARBEIT

UNTERNEHMENSORGANISATION IM WANDEL

• **WORK-LIFE-BALANCE**



Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Berufs- und Privatleben wird von Arbeitnehmer*innen als immer wichtiger angesehen. Doch besonders, wenn zusätzliche private Verpflichtungen, wie die Pflege von Angehörigen, dazu kommen, wird ein gesundes Gleichgewicht zwischen persönlichem Engagement und den wachsenden Anforderungen der Arbeitswelt nicht nur erstrebenswert, sondern notwendig. Durch das Anbieten von neuen, innovativen Jobmodellen, in denen starre Strukturen aufgehoben und feste Kernarbeitszeiten seltener werden, können Arbeitgeber*innen bei dem Spagat zwischen Familie, Angehörigenpflege und Beruf unterstützt werden. Jedoch können in solchen Konzepten die Grenzen zwischen Arbeitsräumen und Freizeiträumen leicht verwischen, was unerwünschte Effekte nach sich ziehen kann. Die steigenden Zahlen der durch Stress verursachten Erkrankungen zeigen beispielsweise, dass eine gute Work-Life-Balance für viele Arbeitnehmer*innen gar nicht so leicht umsetzbar ist.

www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de








Abbildung: Beispiel: Wissenskarten Themenfeld Arbeit 2019 – Work-Life-Balance

Machbarkeitsräume und Risiken

Ein sich beschleunigender technologischer und digitaler Wandel erfordert einen breiten gesellschaftlichen Diskurs über aktuelle wie künftige Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze. Hierfür stiften soziale Innovationen ihren Nutzen, weil sie Machbarkeitsräume aufzeigen, ohne dabei die Debatte um Risiken zu unterbinden. Umgekehrt hat das Konzept sozialer Innovationen einen Perspektivwechsel anzubieten, der optimistischer in die Zukunft blickt, als dies viele öffentlich und medial geführte Debatten zu Themen wie die Zukunft der Arbeit im digitalen Zeitalter oder die Zukunft des sozialen Zusammenhalts im Zeichen einer wachsenden Polarisierung der Gesellschaft tun. Die Idee des Wandels stößt naturgemäß auch auf Skepsis, Widerstand oder Anpassungskonflikte. Soziale Innovationen und ihre Initiator*innen nehmen diese Herausforderung an und erzielen im Idealfall eine so hohe Reichweite, dass sich soziale Praxen dauerhaft verändern. Ein ausführlicher Definitionsvorschlag für soziale Innovationen findet sich auf der Homepage des KomZ (hier als Ausschnitt):

Was ist eine soziale Innovation?

Auf diesen Seiten stellen wir Ihnen sozial innovative Projekte und Initiativen, vorrangig aus Sachsen-Anhalt, vor. Wir orientieren uns dabei an unseren Themenfeldern Arbeit, Alter, Gesundheit und Sozialer Zusammenhalt.

Woran erkennen wir eine soziale Innovation? Dafür legen wir die folgenden Kriterien an:

- Ziel ist die Lösung eines gesellschaftlichen Problems zur Erhöhung der kollektiven und individuellen Wohlfahrt.
- Eine soziale Innovation stellt räumlich, zeitlich oder kontextbezogen eine relative Neuartigkeit dar.
- Soziale Innovationen stellen wirksamere Lösungen als bestehende Ansätze bereit.
- Soziale Innovationen tragen zum dauerhaften sozialen Wandel bei, indem sie von der Zielgruppe angenommen werden und dadurch nachhaltig verankert sind.
- Das Konzept einer sozialen Innovation muss potenziell übertragbar auf andere Kontexte sein.

Weitere, potenzielle Merkmale:

- Soziale Innovationen können eine Schnittstelle zu technologischen Innovationen aufweisen.
- Soziale Innovationen kommen häufig durch neuartige Kooperationsformen zwischen Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zustande.
- Soziale Innovationen können skalierbar sein.
- Neuartige Ideen entstehen bevorzugt in offenen Innovationsprozessen (zum Beispiel mit Methoden des Design-Thinkings).
- Konsumenten werden zu Produzenten, indem eine neue Partizipationskultur etabliert und die Zivilgesellschaft zur bottom-up-Initiative bestärkt wird (Empowerment).
- Der Moment des Schöpferischen, der im Innovationsbegriff verankert ist, impliziert die Möglichkeit unerwarteter, negativer Folgeeffekte, die gesellschaftliche Gegenkräfte hervorrufen können.



KOMPETENZZENTRUM
SOZIALE INNOVATION
SACHSEN-ANHALT

© ZSH e.V.



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION
ESF
Europäischer
Sozialfonds

© ESF

Zur Landkarte sozialer Innovationen im Land



Eine soziale
Innovation
teilen



Abbildung: Definition sozialer Innovationen auf der Homepage des KomZ

Entwicklungen und Herausforderungen „Megatrends“

Der Wissenspeicher des KF 1 setzt inhaltlich an den vier Themenfeldern des KomZ an, indem aktuelle Forschungsstränge und -erkenntnisse systematisch gesichtet, gesammelt und sortiert werden. Ein erwarteter Nutzen des Wissensspeichers liegt in der Identifikation übergeordneter Themen und Entwicklungsrichtungen in den vier genannten Arbeitsfeldern, die wir zu ‚**Megatrends**‘ zusammenfassen und deren sozial innovativen Gehalt wir analytisch herausarbeiten. So entsteht erstmals in Sachsen-Anhalt ein wissenschaftlich fundierter Pool, der Diskussionen über soziale, technologische und digitale Trends unter der Perspektive der ihnen innewohnenden Gestaltungspotenziale für eine lebenswerte Zukunft anstoßen kann. Im Themenjahr Arbeit (2019) wurden folgende sozial innovative Felder und Megatrends aus der wissenschaftlichen Sekundärliteratur herausgearbeitet:

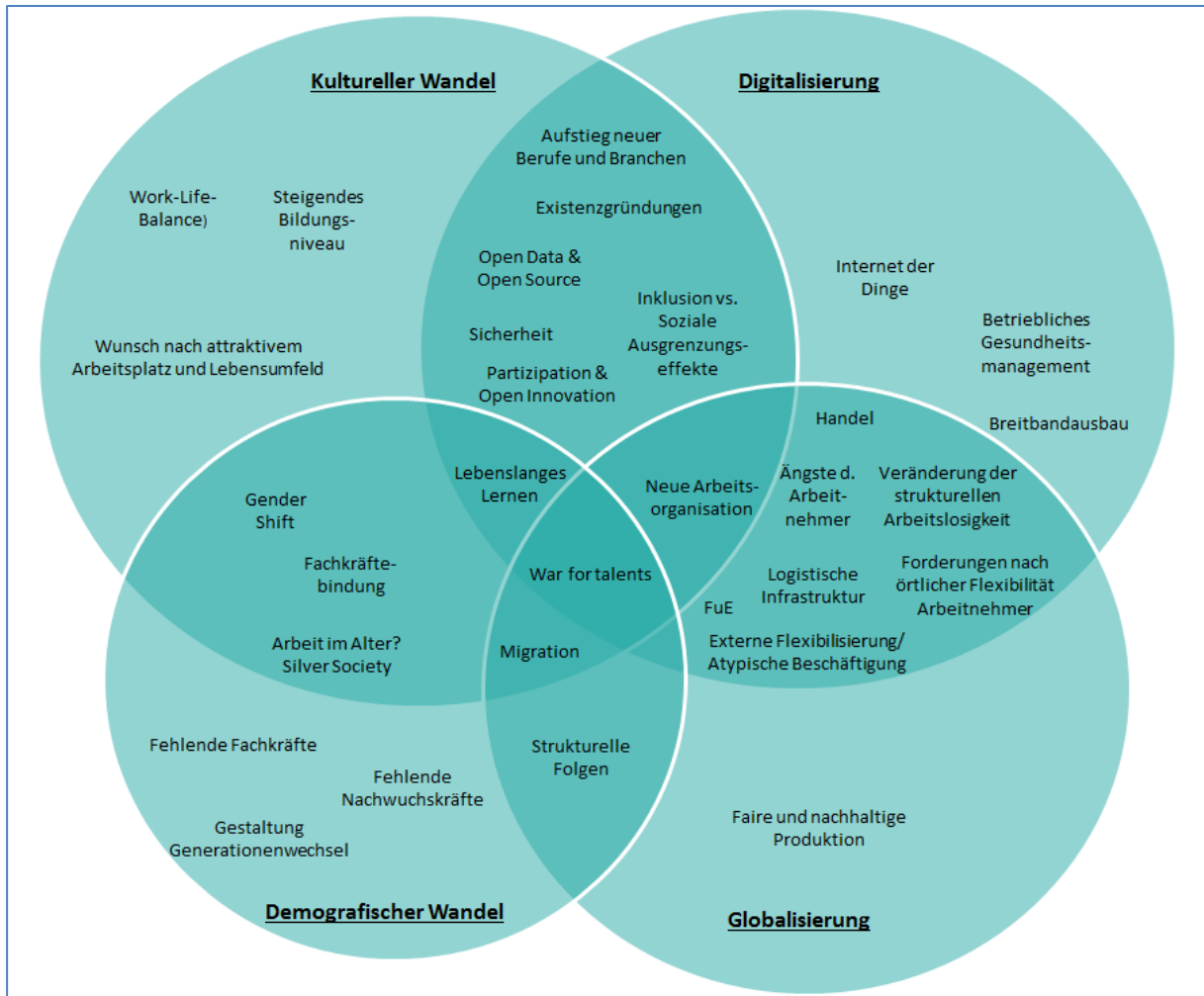


Abbildung: Übersicht Themenaufbereitung „Arbeit“

Wissensquelle und Inspiration für Forschung

Neben einer Transferleistung von Fachliteratur in eine breite sachsen-anhaltische Öffentlichkeit dient der Wissenspeicher außerdem als Anstoß, Inspirations- und Wissensquelle innerhalb des KomZ.

Ebenfalls leistet der Wissenspeicher wichtige Vorarbeiten für das aktuell laufende Recherchevorhaben „Kreis dossiers“ zu subjektiven Lebensbedingungen, Herausforderungen und lokalen Gestaltungsansätzen, das zunächst in den vier Kommunen Zeitz, Droyßig, Gardelegen und Lüderitz angesiedelt ist und im weiteren Verlauf mit quantitativer und qualitativer Methodik auf ganz Sachsen-Anhalt ausgeweitet werden soll (Zusammenarbeit mit Kompetenzfeld 4).

Der Wissenspeicher legt die Grundlage für die Arbeit in allen fünf Kompetenzfeldern.

Projektspeicher „Landkarte sozialer Innovationen“ in Sachsen-Anhalt

Der Projektspeicher wird laufend erweitert und aktualisiert, aktuell sind knapp 400 Projekte in diesem Tool enthalten. Ausgelaufene Projekte wurden ausgetragen und neue Projekte der Landkarte sozialer Innovationen hinzugefügt. Weiterhin werden besondere Steckbriefe für unsere sogenannten Leuchtturmprojekte angefertigt und laufend erweitert. Mit einigen davon drehen wir gezielt Leuchtturmvideos, die auf unserer Homepage sowie auf unserer youtube-Seite angeschaut werden können. Im Jahr 2019 sind das:

- Das Crumme Eck in Halle
- Das Projekt „Freiräume“ der Verwaltung des Salzlandkreises
- Das fliegende Klassenzimmer
- Mein Gutschein

Mit vielen der Initiator*innen sozialer Innovationen sind wir im KomZ bereits bekannt. Diejenigen, denen das Kompetenzzentrum noch nicht begegnet ist, haben spätestens im Sommer 2019 über eine Rundmail von uns erfahren. Daraufhin haben sich Menschen aus 50 Projekten mit Interesse an einer Kontaktaufnahme bei uns zurückgemeldet.

Ihr Projekt auf der Landkarte Sozialer Innovationen!

Sehr geehrte Frau xy,

heute treten wir mit Ihnen in Kontakt, weil wir Sie informieren möchten, dass wir Ihr Projekt *"Das ist die Initiative"* als soziale Innovation im Land identifiziert haben und Sie auf unserer [Landkarte sozialer Innovationen](#) eintragen möchten.

Nochmals kurz zur Erinnerung: Das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt (KomZ) ist 2017 angetreten, sozial innovative Akteure, Initiativen und Projekte aufzuspüren, sichtbar zu machen, zu vernetzen und selbst anzustoßen. Zusammengesetzt aus den vier Institutionen Zentrum für Sozialforschung Halle e.V., dem isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH und den Fraunhofer-Instituten für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF sowie Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen IMWS arbeiten wir an der Schnittstelle zwischen sozialen und technischen Innovationen in den vier Themenfeldern Arbeit, Alter, Gesundheit und Sozialer Zusammenhalt und werden über fünf Jahre vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration sowie dem Europäischen Sozialfonds finanziert.

Zudem möchten wir die Gelegenheit nutzen, Sie herzlich auf unsere diesjährige Aktionswoche zum Thema „Erwerbsbiografien gestalten!“ einzuladen, die in verschiedenen Teilen des Landes zum zweiten Mal stattfinden wird. Mehr zu Programm und Anmeldung erfahren Sie [hier](#). Über diese und weitere laufende Aktivitäten des Kompetenzzentrums informieren wir ca. 4x im Jahr in unserem Newsletter. Bei Interesse nehmen wir Sie gern in den Verteiler auf. Für den weiteren Wissensdurst folgen Sie uns auf den sozialen Netzwerken: [Facebook](#), [Instagram](#) oder [Youtube](#).

Haben Sie übrigens eine Idee, wie das Kompetenzzentrum die vielfältigen, sozial innovativen Aktivitäten im Land weiter unterstützen kann, einen Ort, den wir bespielen sollten, ein Projekt, das wir kennenlernen oder eine innovative Idee, die Sie mit uns teilen möchten? Dann schreiben Sie uns gern unter: aya.kleine@zsh.uni-halle.de!

Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam den sozial innovativen Wandel im Land zu gestalten!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Everhard Holtmann und Aya Isabel Kleine

Somit besteht nun ein E-Mail-Verteiler aller (bislang) identifizierten sozialen Innovator*innen im Land. Im nächsten Jahr ist eine Befragung der Initiativen geplant. Ziel ist die Erstellung einer Typologie sozialer Innovationen, mit deren Hilfe evtl. passgenaue Strategien und Lösungsansätze für vergleichbare Herausforderungen nachhaltig identifiziert werden können.

Kreis dossiers: „Räume zum Leben“ - Zusammenführung von Wissens- und Projektspeicher

Während die Anfangsphase des KF 1 sich darauf konzentrierte, grundsätzliches Wissen aus dem Bereich soziale Innovationen zusammenzutragen und parallel soziale Innovationen in Sachsen-Anhalt zu identifizieren, führen die Kompetenzfelder 1 und 4 das je spezifische Wissen beider Teilbereiche nun verstärkt zusammen. Wir behalten dabei immer unsere grundsätzliche Maxime im Blick, den Fokus auf die lokalen Potenziale und weniger auf hinlänglich bekannte Problemlagen zu richten.

Die Integration von Wissens- und Projektspeicher erfolgt in unseren sogenannten Kreis dossiers. Beginnend mit dem Burgenlandkreis und Anhalt-Bitterfeld werten wir systematisch statistische Zahlen sowie Ergebnisse aus, einerseits aus den qualitativen Interviews und andererseits aus der Analyse sozialer Innovationen im Land. In der weiteren Laufzeit des Kompetenzzentrums planen wir, Kreis dossiers für alle Landkreise Sachsen-Anhalts zu erstellen.

Die Kreis dossiers folgen einem einheitlichen Schema mit verschiedenen Abschnitten und Schwerpunkten. Auf der ersten Ebene verknüpfen wir statistische Daten auf Landkreisebene, aus deren Überlagerung wir positive, negative oder ambivalente Entwicklungsbilder ableiten. Folgende Items gehen in die Analyse ein:

1. Ebene: Chancenrelief

Untersuchungitems:

1. Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2018
 - a) Bevölkerungsentwicklung
 - b) Zuwanderung 2013 zu 2015
2. Bildung: Schulabschluss 2008 – 2018, differenziert nach
 - a) 2018 ohne Abschluss, Sekundarschulabschluss und Abitur
 - b) Entwicklung 2008-2018
3. Arbeitslosigkeit 2010-2018, differenziert nach
 - a) allgemeiner und Jugendarbeitslosigkeit (u25) 2018
 - b) Entwicklung 2009 bis 2018
4. Pflege 2011 – 2017, differenziert nach
 - a) Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner*innen 2017 und
 - b) Entwicklung 2011 - 2017
 - c) Pflegeform/Pflegearrangement 2017 und
 - d) Entwicklung 2011 - 2017
5. Wirtschaft, differenziert nach
 - a) Bruttoinlandprodukt je Erwerbstätigen (BIP) 2016 und
 - b) Entwicklung BIP 2010 – 2016,
 - c) Beschäftigungsquote der 15- bis 65-Jährigen 2017
 - d) Mediangehalt 2017
 - e) sozialversicherungspflichtige Beschäftigung 2017 und
 - f) Entwicklung 2010 – 2017

2. Ebene: Qualitative Sozialraumanalyse auf kommunaler Ebene

In einer Gemeinde zwischen 20.000 und 50.000 Einwohner*innen sowie in einer Kommune mit einer Einwohnerzahl <2000 Einwohner*innen¹ befragen wir in qualitativen, teilstandardisierten Leitfadenterviews verschiedene Akteur*innen als Expert*innen ihres lokalen Lebensumfeldes zu subjektiven Lebensbedingungen; darunter sind unter anderem Pfarrer, Ärzt*innen, Lehrer*innen, Bürgermeister*innen, Rückkehrer*innen, oder Selbstständige. Die Fragen zielen u.a. auf die subjektiv wahrgenommene Entwicklung der jeweiligen Kommune ab, auf Potenziale für die Zukunft, hemmende Faktoren des gegenwärtigen Zustands und den sozialen Zusammenhalt. Aus den Antworten ziehen wir Überlegungen zur Stärkung endogener Potenziale.

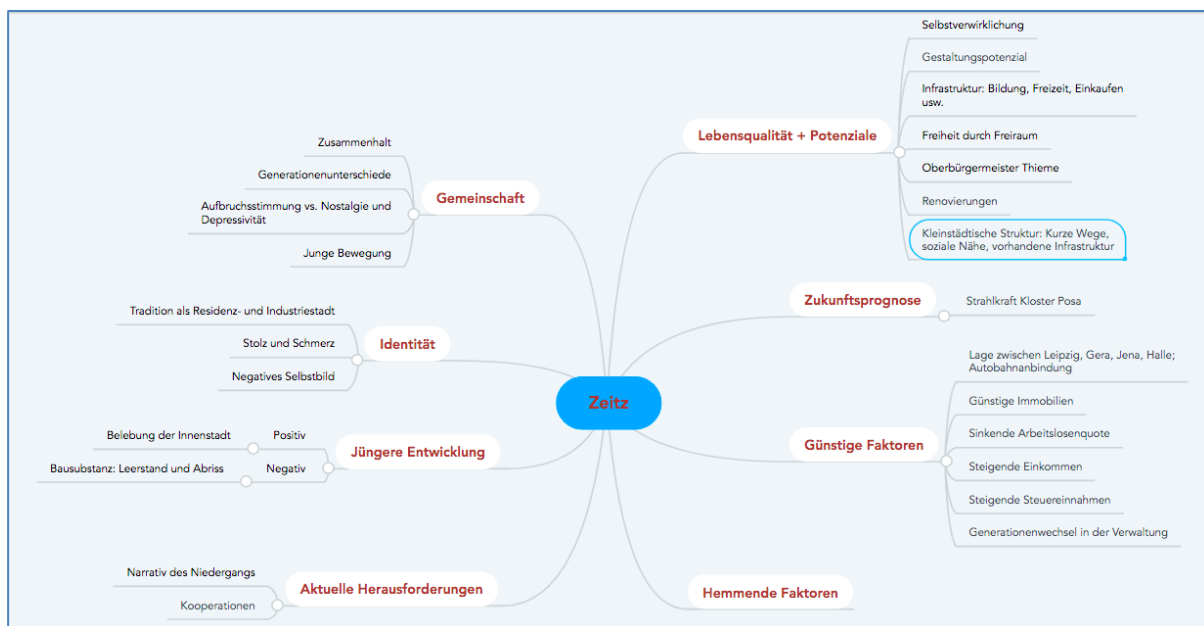


Abbildung: Überblick über die Ergebnisse aus der qualitativen Erhebung in einer Stadt. Quelle: Eigene Darstellung.

3. Ebene: Kreis- und kommunal bezogene Auswertung von Daten aus dem Sachsen-Anhalt-Monitor 2018

Die Auswertung des Landkreises sowie der beiden exemplarischen Kommunen, in denen wir qualitative Interviews führen, wird weiter vertieft durch Daten aus dem Sachsen-Anhalt-Monitor (SAM) 2018, die - wenngleich statistisch basiert, nicht repräsentativ unterhalb der Bundeslandebene sind - Aufschluss geben über folgende Items:

¹ Das Forschungsdesign ergab sich aus den Befunden einer vorherigen Publikation, in der wir Einstellungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nach Raumtypen und Gemeindegrößenklassen analysiert haben, siehe: Jaeck, T., Kleine, A. (2019): Demokratie und Ländlicher Raum. In: Landeszentrale für Politische Bildung: Politische Landeskunde Sachsen-Anhalt.

Ausgewählte Untersuchungsitens aus dem SAM 2018:

- Lebenszufriedenheit
- Orts-/Landesverbundenheit
- Vertrauen in Mitmenschen
- Persönliche Zukunftsbewertung in Sachsen-Anhalt
- Digitalisierung
- Selbstwirksamkeit
- Zukunftssorgen

Aus der dreiteiligen Studie „Demokratietransfer“ des Zentrums für Sozialforschung Halle e.V. entnehmen wir darüber hinaus Daten zum ehrenamtlichen Engagement und zu seiner ortsbezogenen Typisierung.

4. Ebene: Analyse sozialer Innovationen

Die Integration von Wissens- und Projektespeicher zeigt sich auf der vierten und letzten Ebene des Kreis dossiers in der strukturierten Auswertung der Landkarte sozialer Innovationen. Alle sozialen Innovationen, die im Rahmen des KomZ identifiziert wurden, werden im Hinblick auf ihre Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Auffälligkeit miteinander verglichen.

Hierbei spielen u.a. die Ideen und die Themenfelder der Innovationen, Fragen ihrer technischen Umsetzung, der Übertragbarkeit auf andere Regionen, der Finanzierung, der Projektpartner und der Projektphase eine Rolle. Insbesondere die Gegenüberstellung von statistisch identifizierten Problemlagen aus Ebene 1 mit den bereits existierenden Lösungsansätzen wird wichtige Erkenntnisse zum Stand und zur Qualität sozialer Innovationen im Land erbringen. Mit steigender Zahl der analysierten Landkreise wird sukzessive auch die Aussagekraft der vierten Ebene steigen, sodass am Ende eine umfassende Analyse inklusive Typologie zu sozialen Innovationen in Sachsen-Anhalt vorliegen wird. Aus den Ergebnissen werden sich in Zukunft nach und nach Handlungsempfehlungen ableiten, die wir in überregionalen wie dem auf Bundesebene angesiedelten Stakeholder Workshop zu sozialen Innovationen des High Tech Forums einbringen werden.

Durch die Betreuung einer Masterarbeit zur Genese sozialer Innovationen in Sachsen-Anhalt haben sich weitere Ergebnisse gezeigt, die in künftige Arbeiten des KomZ einfließen werden.

Interne Weiterbildung

Mit dem Ziel, eigene fachliche oder sogenannte ‚soft skills‘ zu erweitern, haben wir 2019 in Vorbereitung der Aktionswoche 2019 sowie vor dem Hintergrund der wachsenden Anzahl von Veranstaltungen und Workshops unter Federführung oder Mitwirkung des KomZ eine teaminterne, zweitägige Fortbildung zum Thema Moderation von Workshops sowie Gestaltung von Großgruppenveranstaltungen organisiert.

maker@school

Unser Kompetenzzentrum wirkt in Zusammenarbeit mit den Kompetenzfeldern 4 und 5 auch selbst als Anstifter sozialer Innovationen. Aus dem im Land aktiven Netzwerkaufbau sozialer Innovator*innen resultiert die Initiative **maker@school**, unter deren Dach ein größeres Netzwerk aufgebaut wird, dessen Akteur*innen sogenannte maker-spaces an Schulen fördern wollen. Innovative Lernräume wie maker-spaces stellen eine Verbindung von technischen und digitalen mit sozial innovativen Elementen dar. So könnte Sachsen-Anhalt zum 100-jährigen Jubiläum des Bauhauses zu einem Vorreiter für innovative Bildungskonzepte werden. Die Gründung des Netzwerks, zu dessen Initiatoren neben dem KomZ auch das Bureau Anhalt gGmbH gehört, sowie die Vorbereitung einer Kooperationsvereinbarung fanden auf einem zweitägigen Workshop im Oktober 2018 auf Schloss Dornburg statt.

Ein Auszug aus dem Programmflyer:

Im Prinzip des "Makers" sehen wir eine moderne Form der selbstständigen und problembasierten Wissensaneignung, des projektbezogenen, fachübergreifenden Arbeitens, der Selbstmotivierung und der Demokratisierung von Wissenschaft und Technik. Eine adäquate Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit, vielleicht auch auf den drohenden Bildungsnotstand und die Notwendigkeit der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Wir laden interessierte Bürger*innen, Expert*innen aus dem Bildungswesen, Startups, Vereine, Schulinitiativen und Querdenker zum gemeinsamen interdisziplinären, vielgestaltigen, intensiven, informativen Vernetzungstreffen am 18. und 19.10.2018 ins Schloss Dornburg an der Elbe ein. Kommen Sie mit uns und unseren Gästen, u.a. mit

Thomas Wunsch, Staatssekretär des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung Sachsen-Anhalt

Hans Joachim Hennings, Abteilung Innovation, Wirtschaftsförderung und Digitalisierungsprojekte des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung Sachsen-Anhalt

Heinz-Josef Sprengkamp, Referat Digitale Bildung, Bildungsmanagementsystem des Ministeriums für Bildung Sachsen-Anhalt

Eilika Prinzessin von Anhalt, Geschäftsführerin der BUREAU ANHALT gGmbH

Aya Kleine, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt

Andreas Dockhorn, Abteilungsleiter Forschungsstrategie und Geschäftsentwicklung des Fraunhofer IMWS Halle

Teresa Fritsch, Verein für MINT- und Umweltbildung Halle e.V.

ins Gespräch über traditionelle und innovative Bildungskonzepte, motivierende Lernräume, handwerkliches und wissenschaftliches Arbeiten an der Schule, soziale und technische Schlüsselqualifikationen und vieles mehr.

Kompetenzfeld 2: Pilotvorhaben und Labore

Die Zielsetzung des Kompetenzfeldes 2 „Pilotvorhaben und Labore“ ist es, Trends und Bedarfe für Pilotvorhaben, Erprobungen und Labore zu erkennen, ferner praktikable, innovative Lösungsstrategien und deren Umsetzungsmöglichkeiten im Rahmen von Pilotvorhaben und Laboren (i.S. von räumlich begrenzten Erprobungen) deutlich zu machen sowie übertragbare Erfolgsmuster für einen nachhaltigen Transfer herauszuarbeiten und auf Verallgemeinerung hin zu überprüfen.

Zur Bedeutung der Pilotvorhaben

Das KomZ ist ein wissenschaftlich basiertes Vorhaben, welches sich an verschiedene Zielgruppen wendet. Generell besteht unsere Aufgabe darin, den bisher in der Öffentlichkeit noch wenig verbreiteten Begriff der sozialen Innovation ausreichend transparent darzulegen und damit Sinn, Notwendigkeit und Ertragskraft des Vorhabens zu belegen.




In diesem Kontext kommt den Pilotvorhaben eine besondere Rolle zu. Während mit dem Kompetenzfeld 1 „Wissen Soziale Innovation“ eher die Fachöffentlichkeit erreicht wird, richten sich die Pilotprojekte in starkem Maße an die gesellschaftliche und politische Öffentlichkeit. Sie sind die „Schaufenster“ des Vorhabens KomZ, von ihrer Güte und Ertragskraft wird direkt auf das Gesamtvorhaben geschlossen.

Begleitung der Pilotvorhaben

Im Rahmen des Monitoring der Pilotvorhaben erfolgten mehrere konstruktive Auftakt- bzw. Arbeitstreffen. Die projektinternen, teilweise auch projektverknüpfenden Zusammenkünfte dienten dazu, den Verlauf und erste Zwischenergebnisse der Pilotvorhaben zu diskutieren. Als Orientierungshilfe zur zielgerichteten Fortführung der Piloten erfolgten eine ausführliche Protokollierung der Zusammenkünfte und die Terminierung der nächsten Besprechungen.

Auf der Grundlage der fortgeschriebenen und weiter entwickelten Bewertungsmatrix erfolgten im ersten Halbjahr 2019 die ersten drei Interviews mit den Projektträgern, die dazu beitragen sollten, die entwickelten Kategorien, Kriterien und Indikatoren sozialer Innovation zu erproben und gegebenenfalls anzupassen. Die Dokumentation erfolgte auch hier anhand von Interview- und Gesprächsprotokollen, welche die Grundlage für die zweite und dritte Bewertungsphase bilden.

Die entwickelten Interviewleitfäden umfassen für die drei Erhebungszeitpunkte nachfolgende Kategorien (siehe ABB):

-  (1) Idee
-  (2) Implementierung/Umsetzung und
-  (3) Wirkung und Erfolg der Implementierung

Die mit Indikatoren/Fragen unterlegten Kategorien werden zu den drei Bewertungszeitpunkten anhand der Interviewleitfäden mit den Projektträgern besprochen um festzustellen, inwieweit dadurch der Fortschritt der Umsetzung der Pilotvorhaben erfasst und dokumentiert werden kann.

Anhand der geführten Interviews wurden die Ideen und Interventionen der Vorhaben bezüglich verschiedener Kriterien (u.a. Herausforderungen, Zielgruppen, Vision) detailliert nachvollzogen. Auch Ansätze der Implementierung, sowie bisher erreichte Wirkungen konnten im Erstinterview dargestellt werden.

Bewertungszeitpunkte	1	2	3
Kategorien (unterlegt mit quantitativen und qualitativen Indikatorenset und daraus resultierenden Interviewleitfäden)	Idee	Implementierung	Wirkung der Implementierung
Kontext (Umfeld): konkreter Bedarf	X		
Initiierung (Anstöße) – Wer? Wie?	X		
Zielsetzung, Vision (lt. Leistungsbeschreibung)	X		
Idee zur Umsetzung	X		
Innovationsgehalt	X	X	
Schnittstelle zu technischen Innovationen	X	X	
Partizipation der Zielgruppe	X	X	
Partizipation zentraler Akteure und weiterer gesellschaftlicher Kräfte	X	X	
Cross-Sector-Collaboration	X	X	
Umsetzungsfortschritt/ (Teil-) Ergebnisse		X	X
Akzeptanz der neuen Praktiken bei Zielgruppe		X	X
Wirkungsradius		X	X
Effektivität der neuen Praktiken		X	X
Replizierbarkeit/ Transferierbarkeit		X	X
Skalierbarkeit/ Steigerung (quantitativ, qualitativ)		X	X
Übertragbarkeit auf größere Zielgruppen		X	X
Erfolgsfaktoren/ "Sprungbretter"		X	X
Barrieren/ "Stolpersteine"		X	X
Erfolge/ Outcomes			X
Nachhaltiger Nutzen für die Zielgruppe(n) - marginalisiert oder Gesamtgesellschaft			X
Öffentliche Resonanz	X	X	X

Tabelle: Kategorien nach Bewertungszeitpunkten.

Die ersten Ergebnisse lassen darauf schließen, dass das im Rahmen der Erstellung der Bewertungsmatrix entwickelte Indikatorenset Aussagen zum jeweils aktuellen Stand der Projektumsetzung ermöglicht. Zudem können mit den Erkenntnissen aus den Interviews Umsetzungslücken aufgezeigt werden. Der damit verbundene Unterstützungsbedarf wird durch das KomZ organisiert bzw. direkt geleistet.





Bereits erkennbar ist, dass die erwarteten Projektergebnisse sowohl für den wissenschaftlichen als auch für den allgemeinen und praktischen Gebrauch gleichermaßen nachvollziehbar sein werden. Die notwendige Verfügbarkeit und Bereitschaft gesellschaftlicher Partner, den Prozess zu unterstützen ist in allen Pilotprojekten in unterschiedlichem Maß vorhanden.

Zeitplan:





Januar 2019 bis Oktober 2020

Erprobung der Praktikabilität der Bewertungsmatrix im Rahmen des Monitoring am Beispiel der KomZ-Pilotvorhaben und der IFF-Erprobung zu drei Zeitpunkten





Auftaktbefragung (Erhebungszeitpunkt 1)

-  Pflege im Quartier Handlungsleitfaden (II. Quartal 2019)
-  Pilot: Pflege im Quartier Bündnisse (II. Quartal 2019)
-  Pilot: Arbeit 4.0 (II. Quartal 2019)
-  Pilot: Arbeitgeberzusammenschlüsse (IV. Quartal 2019)

Zwischenbefragung (Erhebungszeitpunkt 2)

-  Pilot: Pflege im Quartier Handlungsleitfaden (III. Quartal 2019)
-  Pilot: Pflege im Quartier Bündnisse (I. Quartal 2020)
-  Pilot: Arbeit 4.0 (II. Quartal 2020)
-  Pilot: Arbeitgeberzusammenschlüsse (II. Quartal 2020)

Abschlussbefragung (Erhebungszeitpunkt 3)

-  Pilot: Pflege im Quartier Handlungsleitfaden (IV. Quartal 2019)
-  Pilot: Pflege im Quartier Bündnisse (IV. Quartal 2020)
-  Pilot: Arbeit 4.0 (IV. Quartal 2020)
-  Pilot: Arbeitgeberzusammenschlüsse (IV. Quartal 2020)

Beschreibung der Pilotprojekte

Pflege im Quartier: heute und morgen / Entwicklung eines Handlungsleitfadens

Projekträger: Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) in Zusammenarbeit mit der Stadt Zörbig

Die Lebenssituationen, insbesondere von älteren und pflegebedürftigen Menschen, gestalten sich in Städten und Gemeinden sehr unterschiedlich und erfordern spezielle Betrachtungsweisen. Im Vordergrund stehen der Erhalt der Selbstständigkeit und die Verbesserung der Lebensqualität, trotz Beschwerden und Einschränkungen. Die Zielstellung des Projektes "Pflege im Quartier – heute und morgen / Entwicklung eines Handlungsleitfadens" ist es, eine generationsübergreifende und alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung, am Beispiel der Kommune Zörbig, zu gestalten und zu verstetigen. Im Rahmen des Projekts erfolgt eine sozialräumliche Analyse zur Identifikation der Quartiere und zur Beschreibung der örtlichen Strukturen. Die Interessen und Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger werden durch Lebensraumbefragungen und Quartiersbegehungen erfasst und einbezogen.

Eine Stakeholder-Analyse ergänzt diese Betrachtung aus der Perspektive verschiedener Akteure und Professionen.

Die Ergebnisse dieser Arbeitsschritte werden genutzt, um Handlungsfelder und Maßnahmen zu entwickeln, welche in die Erstellung eines Handlungsleitfadens für den Aufbau, die Stärkung und die Verstärkung alter(n)sgerechter Strukturen in der Stadt Zörbig einfließen. Neben älteren und/oder pflegebedürftigen Menschen sowie deren Angehörigen mit und ohne Pflegeverantwortung werden lebens- und pflegebezogene Dienstleister einbezogen. Der Handlungsleitfaden zeigt notwendige Prozessschritte und Umsetzungstipps sowohl für die Gemeinde Zörbig als auch im landesweiten Einsatz auf. Anschließend soll die Kommune bei der Umsetzung des Handlungsleitfadens unterstützt werden, indem eine Planung und beginnende Realisation der einzelnen Schritte des Handlungsleitfadens erfolgt.

Auftaktveranstaltung: Wie kann alter(n)sgerechtes Leben im Quartier gelingen?

Diese Frage stellte sich die Einheitsgemeinde Zörbig im Rahmen der Auftaktveranstaltung des Pilotprojekts. Neben der Vorstellung des Projekts durch das MLU-Team traten die Teilnehmenden in einen Dialog und tauschten ihre Vorstellungen über ein alter(n)sgerechtes Leben im Quartier aus. Das Projektteam nahm zahlreiche Anregungen und Unterstützungsangebote für seine Arbeit mit.

Aktivitäten im Pilotprojekt

Im Rahmen einer Aktionsraumanalyse mittels Nadelmethode auf dem Marktplatz Zörbig kamen viele Zörbiger*innen mit dem Projektteam der MLU vor den Stellwänden mit dem Zörbiger Stadtplan ins Gespräch. Die daran teilnehmenden Bürger*innen erläuterten dem MLU-Team die von den Zörbiger*innen häufig besuchten Orte und häufig begangenen Wege. Auch Örtlichkeiten, die aus diversen Gründen (Sicherheit, mangelnde Barrierefreiheit etc.) nicht aufgesucht werden, konnten markiert werden. Die Nadelmethode diente zum einen dazu herauszufinden, in welchem Raum die Bürger*innen aktiv sind (Aktionsraumanalyse). Zum anderen schufen die Ergebnisse die Grundlage der Quartiersbegehung (welche Wege werden häufig genutzt und sollten auf Barrierefreiheit etc. überprüft werden?). Darüber hinaus wurden viele wichtige (Neben-)Informationen in Bezug auf den Lebensraum und die Bedarfe der mobilitätseingeschränkten Bevölkerung erfasst.

In der sich anschließenden Quartiersbegehung mit ca. 10 mobilitätseingeschränkten Gästen einer Tagespflegeeinrichtung wurden die mittels Nadelmethode bestimmten Wege in Zörbig abgegangen und auf Barrierefreiheit überprüft. Kritische Orte wurden fotodokumentiert und die Erläuterungen der Bürger*innen notiert. Zwei Bürgerforen im Schloss Zörbig diskutierten die Ergebnisse der schriftlichen Befragung (4.951 Befragte / Rücklauf 26,4%) sowie der Quartiersbegehung und erfassten erste Lösungsansätze/-ideen.

Zudem erfolgten Expert*innen-Interviews mit projektrelevanten professionellen Akteur*innen der Einheitsgemeinde Zörbig, deren Erfahrungen und Kenntnisse dazu beitragen, die vorhandene und potentiell mögliche Angebotsstruktur im Rahmen einer alter(n)sgerechten Quartiersentwicklung zu eruieren und Problemlagen sowie Handlungshindernisse zu identifizieren.

Aus der Auswertung und Verdichtung der Projektergebnisse entstand ein Handlungsleitfaden zur alter(n)sgerechten Quartiersentwicklung für Zörbig im Besonderen und für Kommunen in Sachsen-Anhalt im Allgemeinen.

Die Transferveranstaltung fand am 06.11.2019 auf Gut Möblitz statt.

Pflege im Quartier: heute und morgen - Gesundheits- und Pflegebündnisse

Projekträger: Bürgerinitiative Stendal e. V. (BIS) gemeinsam mit der tamen. Entwicklungsbüro Arbeit und Umwelt GmbH und unter wissenschaftlicher Begleitung des SÖSTRA e. V.

Was braucht es für ein gutes Leben im Alter? Wie soll es gestaltet sein und wer ist dafür zuständig? Wie sieht die Realität bei Pflegebedürftigen, Pflegenden und Pflegestrukturen aus, um mit diesen besonderen Herausforderungen bedarfsgerecht und würdevoll umgehen zu können? Das grundsätzliche Handeln im Pilotprojekt wird von dem Leitgedanken „Kooperation statt Konkurrenz“ getragen. Der demografische Wandel und der Fachkräftemangel bei den Pflegeberufen lassen erkennen, dass mit herkömmlichen Organisationsstrukturen eine bedarfsgerechte Versorgung kaum zu bewältigen ist. Mit dem Aufbau des „Pflege-Netz Stendal“ soll der Gedanke einer „Sorgenden Kommune“ in Stendal aufkeimen. Es soll ein Lösungsmodell entwickelt werden, das an der Schnittstelle von professionellen Dienstleistern, Initiativen, ehrenamtlich Engagierten und der Kommune verlässliche und qualitativ hochwertige Betreuungs- und Unterstützungsleistungen im Quartier Stendal Stadtsee langfristig sichert, weitere Angebote bedarfsgerecht ausprobiert (Service-Prototyping) und weiterentwickelt sowie Versorgungsketten aufeinander abstimmt. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der nicht nur die Pflege, sondern auch alle anderen wichtigen Hilfen im Alltag wie Mobilität, Alltagsunterstützung, Wohnen und Nahversorgung mit in den Blick nimmt sowie die Quartier-Umfeld-Beziehungen (andere Quartiere, Orte im Umland) berücksichtigt.

Auftaktveranstaltung

Auf der Auftaktveranstaltung erhielten die ca. 50 Teilnehmenden neben der Vorstellung des Projektteams, dem Austausch von Zielsetzungen und Herangehensweisen sowie den Erwartungen, die das KomZ an das Pilotprojekt stellt, einen Einblick in die Arbeitsweise des Pflegenetzwerks Magdeburg. Gemeinsam wurde über mögliche Partner*innen, die Chancen und Herausforderungen sowie über potentielle Gelingens-Faktoren des Pilotvorhabens diskutiert (ausführlicher in Kompetenzfeld 3).

Gemeinschaftsveranstaltung mit der WBGA am Tag der Nachbarn

Für mehr Miteinander, mehr Gemeinschaft und eine gute Nachbarschaft organisierte die Wohnungsbau-Genossenschaft „Altmark“ eG (WBGA) den Tag der Nachbarn. Um zusätzlichen Kontakt mit den Menschen aus der Nachbarschaft zu bekommen, beteiligte sich das Projekt Pflege-Netz Stendal „Pflege im Quartier -heute und morgen“ der Bürgerinitiative Stendal e.V. mit seinem Partner tamen GmbH an dieser Veranstaltung. Hauptaugenmerk seitens des Projekts wurde auf eine Mieterbefragung gelegt. Schwerpunkte der Befragung waren unter anderem, wie sich die Befragten ein gutes Leben im Alter vorstellen, was ihnen an ihrer aktuellen Wohnsituation gefällt oder was verändert werden könnte sowie ferner Erfahrungen mit Pflegebedürftigkeit und Engagement in der Nachbarschaft.

Aktivitäten im Pilotprojekt

In einem Ishikawa-Diagramm wurden Ursachen und Zusammenhänge der Bedarfe und Probleme grafisch aufgezeigt. Außerdem erfolgten eine Zuspitzung der Handlungsfelder sowie die Entwicklung von Lösungsideen und angepassten Maßnahmen. Geprüft wird, inwieweit bekannte Ansätze (gute Praxis) neu kombiniert und ggf. ergänzt werden können. Aus diesem Vorgehen heraus entstand eine (Vor-)Auswahl weiter zu verfolgender Ansätze, die den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht werden und umsetzbar sind.

Die Status quo-Veranstaltung findet am 26.11.2019 in Stendal statt.

Übergang zu Arbeit 4.0 sozial gestalten

Projekträger: METOP GmbH Magdeburg gemeinsam mit der CAIDAO Berlin GmbH

Vor dem Hintergrund der sich aktuell vollziehenden und zunehmend beschleunigenden Digitalisierung und Automatisierung von Arbeitstätigkeiten blicken zahlreiche Arbeitnehmer*innen mit Sorge oder Angst ihrer beruflichen Zukunft entgegen. Diese Sorgen und Ängste müssen ernst genommen und ihnen in geeigneter Form begegnet werden.

Eine partizipative und transparente Gestaltung von Wandlungsprozessen in Unternehmen kann dazu beitragen, Ängste und Sorgen abzubauen. Zu diesem Zweck ist es zwingend notwendig, sämtliche relevanten Akteure (betriebliche Interessenvertretung, betroffene Mitarbeiter*innen, Organisationsleitung und zuständige Fachgewerkschaften) im Rahmen eines strukturierten und moderierten Diskurses einzubeziehen.

Auf diesem Wege können die Selbstwirksamkeit und das Selbstvertrauen der Mitarbeiter*innen gestärkt sowie Zukunftsentscheidungen der Geschäftsführung mit einer entsprechend hohen sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit für das jeweilige Unternehmen und seine Belegschaft getroffen werden.

Im Auftrag des Kompetenzzentrums Soziale Innovation Sachsen-Anhalt erarbeitet die METOP GmbH (An-Institut der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) mit Unterstützung durch die CAIDAO Berlin GmbH konkrete Methoden und spezifische Inhalte zur Weiterbildung und Beratung von Arbeitnehmern*innen sowie ihrer betrieblichen Interessenvertretungen auf dem Gebiet eines partizipativen und humangerechten Übergangs zu Arbeit 4.0. Als Ergebnis entstehen in ausgewählten Unternehmen Sachsens-Anhalts erprobte, praxistaugliche Leitfäden und methodische Handlungshilfen für Belegschaften verschiedenartiger KMU (im Hinblick auf bspw. Größe, Branche und Grad der Digitalisierung). Das Pilotvorhaben wird, soweit notwendig, auch rechtliche Probleme bei der arbeitnehmerfreundlichen Gestaltung des Digitalisierungsprozesses im Kontext Arbeit 4.0 identifizieren und Schlussfolgerungen im Sinne von Änderung/Anpassung bestehender Instrumente (Musterbetriebsvereinbarung, Musterarbeitsvertrag) unter Einbeziehung der betrieblichen Interessenvertretungen und Fachgewerkschaften formulieren.

Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung des Pilotvorhabens „Übergang zu Arbeit 4.0 sozial gestalten“ fand in der Experimentellen Fabrik Magdeburg statt. Die im Projekt beteiligten Unternehmen aus Magdeburg, Dessau und Gardelegen kamen zusammen, um sich kennenzulernen, sich über die Herangehensweise an Digitalisierungsprozesse auszutauschen und die jeweiligen Erwartungen an das Pilotvorhaben zu schildern. Schnell war klar: alle haben ähnliche Beweggründe und verfolgen vergleichbare Ziele mit der Beteiligung am Pilotvorhaben „Übergang zu Arbeit 4.0 sozial gestalten“, wenngleich die Unternehmen aus ganz unterschiedlichen Branchen stammen, in verschiedenen Organisationsformen arbeiten und ihr Erfahrungsschatz im Umgang mit Digitalisierungsprozessen variiert. Inspiration, wie Montage 4.0, Pflege 4.0 oder Teamarbeit 4.0 im realen Arbeitsalltag aussehen kann, holten sich die Veranstaltungsteilnehmenden bei der Besichtigung der Arbeitswissenschaftlichen Labore zur Förderung von Gründungen in der „Arbeitswelt 4.0“ der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Aktivitäten im Pilotprojekt

Die Unternehmen sind gefunden. Fünf mittlere Unternehmen stellen sich gemeinsam mit der METOP GmbH dieser Herausforderung. Sie sind regional verteilt, ansässig in den Regionen Altmark, Anhalt-Dessau und Magdeburg. Einen guten Branchenmix bilden die Unternehmen ebenfalls ab: Maschinen- und Anlagenbau, Gesundheit und Medizin, Handwerk sowie verarbeitendes Gewerbe. Der Grad der Digitalisierung in den Unternehmen ist sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Zielstellung in den einzelnen Unternehmen ist zum Beispiel, eine digitale Patientenakte einzuführen, eine digitale Wissensbibliothek als selbstverantwortliches Lernen zu etablieren oder Prozess- und Arbeitsabläufe in der Fertigung zu digitalisieren.

Parallel zur Akquise der Unternehmen verliefen die Rechercharbeiten. Das Hauptaugenmerk lag hierbei darauf, Befragungsinstrumente, Methoden und Interventionen zur Erfassung digitaler Kompetenzen von Beschäftigten aufzuspüren.

Im dritten Quartal 2019 begannen die Workshops in den Unternehmen. Geplant sind auch gemeinsame Treffen der beteiligten Unternehmen.

Die Status quo-Veranstaltung findet am 10.03.2020 statt.

Neue Kooperationsformen in kleinen und mittleren Unternehmen zur Fachkräftebindung, -gewinnung und -sicherung

Projekträger: RKW Sachsen-Anhalt GmbH Rationalisierungs- und Innovationszentrum

Unternehmen in Sachsen-Anhalt stehen vor der Aufgabe, flexibel auf einen steigenden Wettbewerbsdruck in der globalisierten Welt zu reagieren. Sie werden dabei im Zuge des Wandels der Marktstrukturen mit neuen Formen der Konkurrenz beziehungsweise der Transparenz konfrontiert: die Plattformökonomie als ein Kernbereich der digitalen Revolution ist mittlerweile auch im Bereich von Fertigungsunternehmen angekommen, um nur ein Beispiel zu nennen.

Für eine wirtschaftliche Flexibilität und Effizienz sind qualifizierte Fachkräfte unabdingbar. Das stellt insbesondere in einer durch KMU geprägten Unternehmenslandschaft wie in Sachsen-Anhalt allerdings eine besondere Herausforderung dar, weil kleine und mittlere Unternehmen nicht über vergleichbare Ressourcen für Maßnahmen der Fachkräfteakquise (zum Beispiel ein modernes Azubi-Marketing) und der Fachkräftebindung (zum Beispiel über berufliche Entwicklungsperspektiven) verfügen.

Die neuen Marktstrukturen stellen Herausforderungen gerade auch für KMU dar, bringen aber auch neue Chancen mit sich, wenn Unternehmen sich vernetzen. Neue Formen der Beschäftigung – etwa das Mitarbeiter*innensharing – bieten die Chance, auf der einen Seite Unternehmen Mitarbeiter*innen mit einer passgenauen Qualifikation für das passende Maß an Beschäftigung zur Verfügung zu stellen, und auf der anderen Seite Arbeitnehmer*innen langfristige Beschäftigungsperspektiven mit guten Arbeitsbedingungen zu bieten.

Das RKW Sachsen-Anhalt erfasst in einer umfangreichen Potentialanalyse die Bedarfe sowie die Chancen und Hemmfaktoren für die Gründung und die langfristige Etablierung von Arbeitgeberzusammenschlüssen (AGZ) in Sachsen-Anhalt. Dafür werden zum einen die bisherigen Modellversuche zur Gründung von AGZ in Deutschland sowie in der Europäischen Union aufgearbeitet und zum anderen geeignete Modellbereiche für AGZ in Sachsen-Anhalt identifiziert, in denen die Gründung eines Arbeitgeberzusammenschlusses lohnenswert und erfolgversprechend erscheint.

Für drei Bereiche werden in Planspielen konkrete Szenarien entwickelt, auf deren Grundlage ein Bereich ausgewählt wird, in dem ein AGZ gegründet werden wird. Der Planspielverlauf wird didaktisch so aufbereitet, dass er als Grundlage für die Gewinnung von KMU für AGZ in Sachsen-Anhalt dienen kann. Ferner wird ein Pflichtenheft für die Gründung von AGZ in Sachsen-Anhalt erarbeitet. Das AGZ wird bei seiner Gründung unterstützt und ökonomisch und betriebsrechtlich begleitet. Der Gründungsverlauf wird systematisch dokumentiert und evaluiert.

Ziel des Pilotvorhabens ist es, die ökonomischen Vorteile eines arbeitnehmerfreundlich gestalteten AGZ in der Praxis aufzuzeigen. Dabei steht die Zusammenführung der Perspektiven und Bedürfnisse der Arbeitnehmer*innen und der Arbeitgeber*innen im Mittelpunkt. Neben fairen Gehaltsbedingungen und planbaren Arbeitsperspektiven sollen überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsangebote Kernelemente des AGZ sein.

Die Auftaktveranstaltung findet am 09.12.2019 in Magdeburg statt.

Ausblick

Die im Wesentlichen auf zwei Jahre ausgelegten Pilotvorhaben werden durch gemeinsame Veranstaltungen begleitet. Das Kompetenzfeld 3 „Netzwerk und Dialog“ organisiert zusammen mit den Träger*innen der Pilotvorhaben - ergänzend zu den bisherigen Treffen - weitere projektbegleitende Veranstaltungen in Form von Zwischenkonferenzen, die über den Status quo der Pilotvorhaben informieren bzw. Einblicke sowie Rückschlüsse auf das Innovationsumfeld zulassen sollen.

Zudem werden in Abschlusskonferenzen Erkenntnisse und Ergebnisse präsentiert sowie Transferchancen diskutiert. Die ausgewählten Pilotvorhaben und Erprobungen werden während ihrer Laufzeit durch das Team des Kompetenzzentrums begleitet und die erreichten Ergebnisse werden mit allen Beteiligten diskutiert. Die Aktivitäten und Ergebnisse werden weiterhin mittels Monitoring systematisch erfasst, dokumentiert und methodisch aufbereitet.

Auftakt-, Status quo- und Transfer-Veranstaltungen ausführlicher in Kompetenzfeld 3.

Fortschritt und Abschluss der Erprobung AWELA – ein Assistenzsystem zur Steigerung des subjektiven Wohlbefindens älterer Menschen in der ambulanten Rehabilitation

Im zweiten Jahr der Erprobung hat das Team des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF mit Unterstützung des Zentrums für Sozialforschung in Halle eine empirische Erhebung zum Einfluss funktioneller Veränderung von Körper, Kognition, sozialen Beziehungen und Gefühlen auf das subjektive Wohlbefinden älterer Menschen in der ambulanten Rehabilitation durchgeführt. Erhebungsraum waren die Einrichtungen der ambulanten geriatrischen Senioren-Komplexbehandlung in Schönebeck und in Wanzleben.

Der Erprobung liegt die Hypothese zu Grunde, dass Rehabilitationsmaßnahmen, die neben körperlichen Therapien auch das geistige und soziale Wohlergehen berücksichtigen, einen nachweislichen Effekt auf das subjektive Wohlbefinden älterer Menschen haben können und damit Verschlimmerungen abwenden, frühzeitige Krankheitserkennung ermöglichen und langfristig die eigene Ressourcennobilisierung zur Krankheitsbewältigung stärken können. Mit den Ergebnissen des Instruments soll es möglich werden, die Wirksamkeit von Komplexbehandlungen anhand von Veränderungen im subjektiven Wohlbefinden aufzuzeigen und sie in den Säulen körperliche Funktionen, kognitive Funktionen, soziale Beziehungen und Gefühle ganzheitlich nachvollziehbar zu machen.

Der wesentliche Mehrwert soll dabei in der Erzeugung sekundär präventiver Effekte entstehen, der zur Reduzierung von Aufenthalten in Rehabilitationseinrichtungen führt.

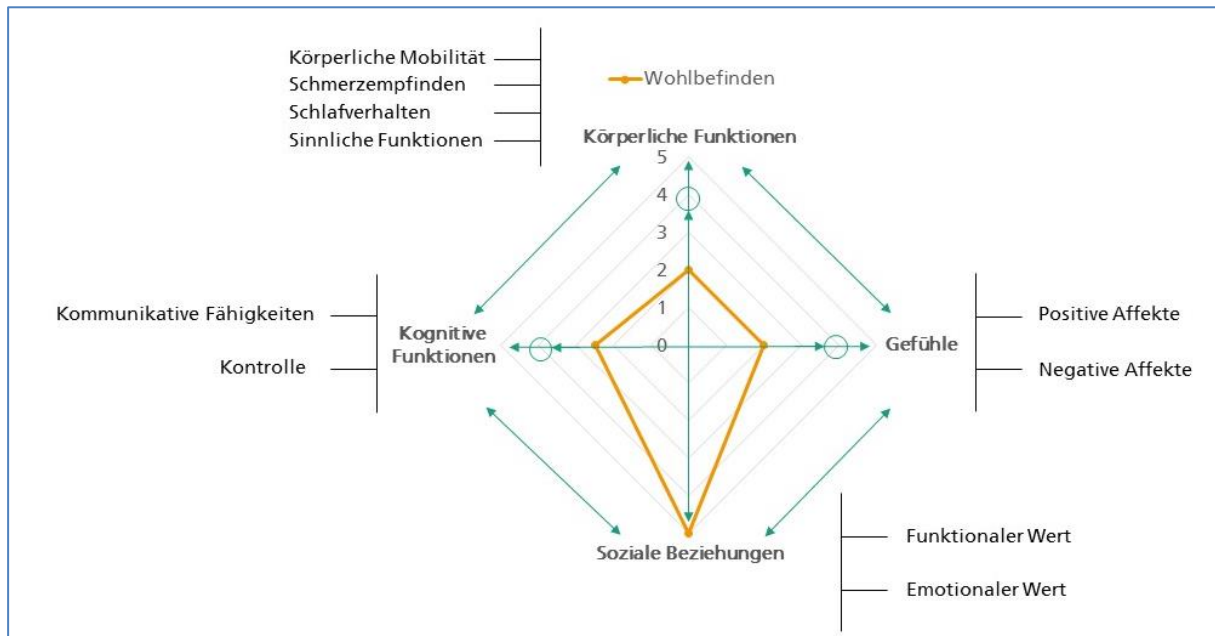





Abbildung: Grundmodell AWELA.

Obige Abbildung zeigt das vom Fraunhofer IFF entwickelte Grundmodell, das auf der Klassifikation der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF), dem Rehabilitation Activities Profile (RAP) und den Auswertungsergebnissen einer Patientenbefragung in den ambulanten Rehabilitationseinrichtungen beruht.

Mit qualitativen Interviews wurden insgesamt 29 Patienten im Alter von 72-92 Jahren befragt. Darunter waren 19 aus dem ambulanten Geriatrischen Senioren-Rehakomplex in Schönebeck (AGR) und 10 aus der ambulanten Geriatrischen Komplexbehandlung Börde (AGK). Das Geschlechterverhältnis war ausgeglichen. Ausgewählte Erkenntnisse der Befragung sind:

-  Glück und Wohlbefinden stellen in der Wahrnehmung der Altersgruppe keine erstrebenswerten Größen dar: „Glücklich sein konnten wir uns nicht leisten“.
-  Soziale Beziehungen stellten sich als puffernde Variablen dar; die Qualität bestehender Beziehungen hilft negative emotionale Effekte abzufangen und macht positive Affekte wahrscheinlicher: Allerdings sind soziale Beziehungen eher nicht aktiv beeinflussbar, da in der befragten Altersgruppe mehrheitlich kein Interesse mehr an neuen Bekanntschaften besteht.
-  Je besser die Selbstwahrnehmung von Konzentration, Gedächtnis, Orientierung, desto höher die Einschätzung, das eigene Leben im Griff zu haben.

Auf Basis des oben abgebildeten Grundmodells wurde ein technischer Prototyp für die Web-Applikation entwickelt, die das Monitoring der vier Säulen (Körper, Kognition, soziale Beziehungen, Gefühle) durch das therapeutische Personal in den ambulanten Rehabilitationseinrichtungen ermöglicht. Ein exemplarischer Auszug der Benutzeroberfläche ist in den folgenden Abbildungen zu sehen.

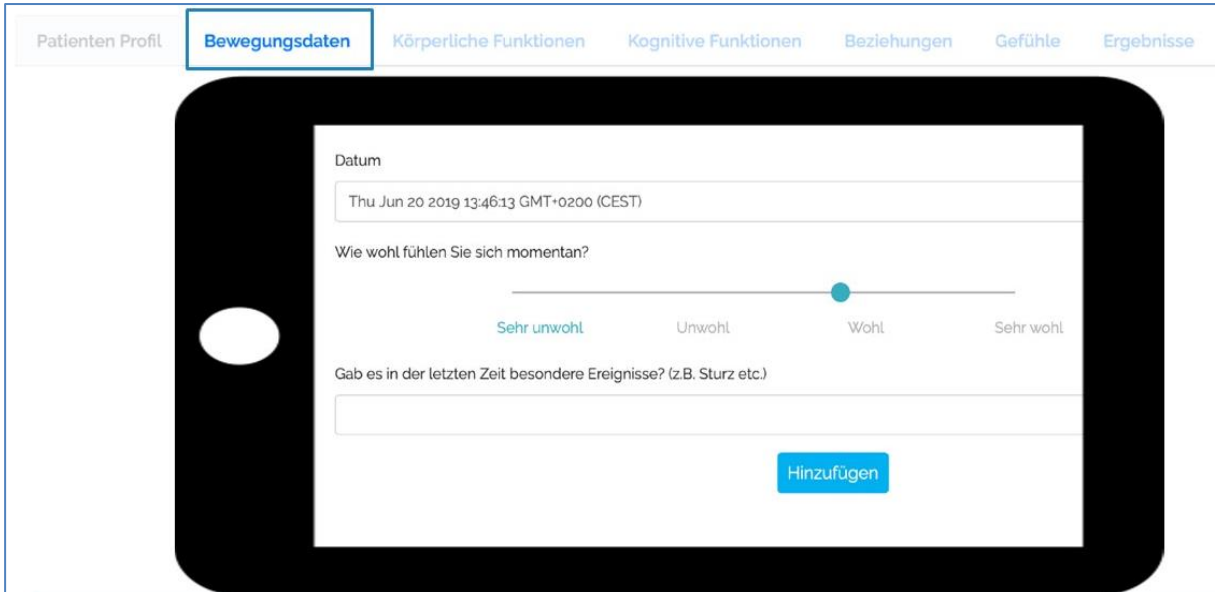


Abbildung: Abfrage von Bewegungsdaten zur Dokumentation gesundheitlicher Veränderung.

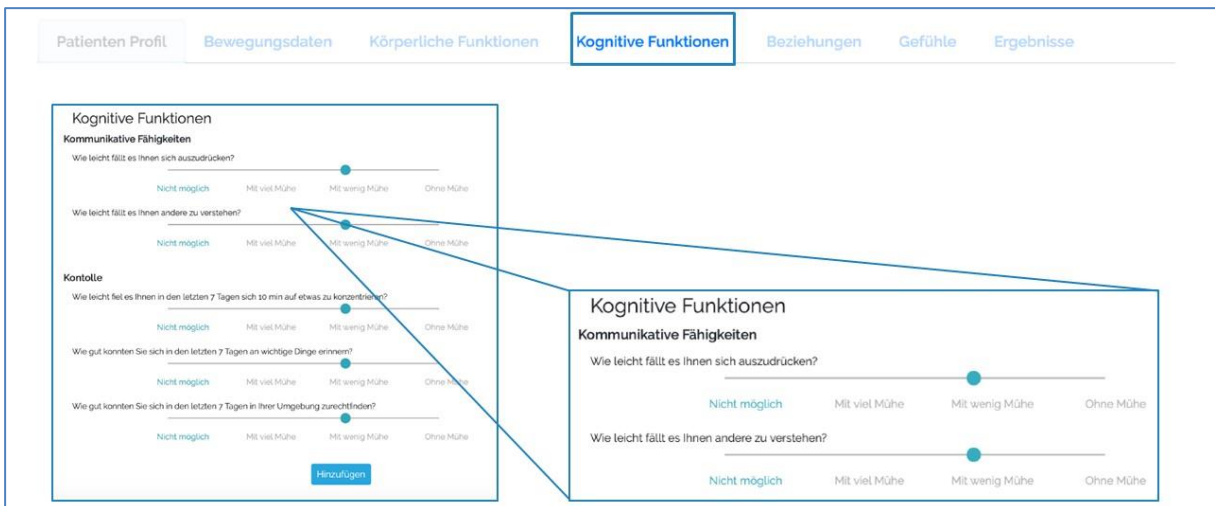


Abbildung: Eingabemaske für den Bereich "Kognitive Funktionen"

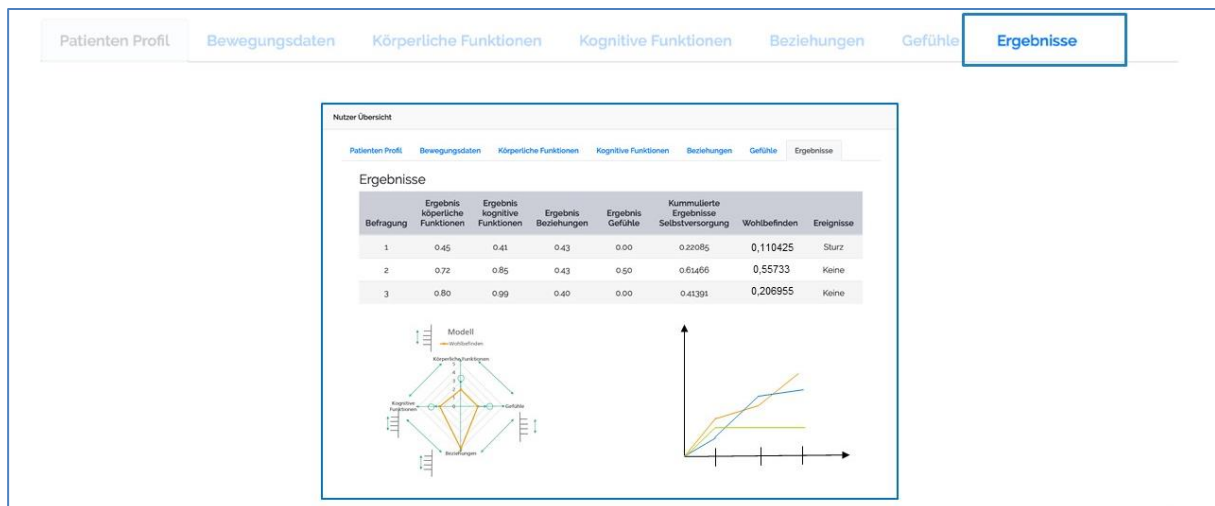


Abbildung: Darstellung der Ergebnisauswertung

Die Erprobung hat die Funktion und das Ziel, das Verständnis und die gelebte Praxis von ‚Gesundheit‘ in unserer Gesellschaft, insbesondere im Alter, zu hinterfragen. Die neue Perspektive, die durch das Messinstrument AWELA in Form technischer Intervention eingeführt werden soll, zeigt Gesundheit im Licht von erfolgreicher eigener Ressourcenmobilisierung für den Umgang mit funktionellen Verlusten, anstelle des üblichen Ziels, das auf die vollständige Wiederherstellung körperlicher Funktionen ausgerichtet ist.

So heißt es in der Wissenschaft unlängst:

„Die wichtigste Frage für zunehmend ältere und multimorbide Patienten lautet heute, wie sie mit meist mehreren chronischen Erkrankungen und Einschränkungen möglichst gut zurechtkommen, weniger wie sie vollständig gesund werden können.“²

Medizinische Studien belegen die hohe Bedeutung psychosozialer Faktoren unter den Risikofaktoren für Koronare Herzkrankheiten. Insbesondere für die Infarktentstehung seien zu fast einem Drittel Depressionen, belastende Lebensereignisse sowie beruflicher und privater Stress verantwortlich³. Damit sind psychosoziale Faktoren in ihrem gesundheitsschädigenden Ausmaß vergleichbar mit aktivem Rauchen [ebd.]. Zugleich zeigen Studien die positiven Effekte von psychosozialen Interventionen bei der Behandlung von Patienten mit Herzkrankheiten. Laut einer Studie von Kristina Orth-Gomér et.al. liegt die Sterberate von Patienten, die eine übliche Behandlung mit zusätzlicher psychosozialer Intervention erfahren haben nach neun Jahren bei 7,1 Prozent, während sie bei Patienten in ausschließlich gewöhnlicher Behandlung bei 20 Prozent liegt⁴. Im Ergebnis hatte die psychosoziale Intervention also einen dreifach protektiven Effekt.

Trotz dieser bestärkenden Ergebnisse sind die Mechanismen für die Einflüsse psychosozialer Faktoren noch unklar. Der Schließung dieser Lücke widmet sich die hinter AWELA stehende Idee.

² Möller, H. et. al. (2015): Duale Reihe Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie, 6. Auflage. Stuttgart: Thieme.

³ Yusuf, S. et.al. (2004): Effect of potentially modifiable risk factors associated with myocardial infarction in 52 countries. The Lancet, Vol. 364, 937-952.

⁴ Orth-Gomér, K. et.al. (2009): Stress reduction prolongs life in women with coronary disease: the Stockholm Women’s Intervention Trial for Coronary Hear Disease. Circ Cardiovasc Qual Outcomes. Vol. 2, 25-32.

Mit Nutzung des Messinstruments soll es möglich werden, den Rehabilitationsfortschritt bei Patienten der geriatrischen Komplexbehandlung auch im ‚Komplex‘ (Körper, Kognition, soziale Beziehungen, Gefühle) zu erheben und in Zusammenhang mit Veränderungen in ihrem subjektiven Wohlbefinden zu bewerten. Dabei wird kein Anspruch auf Objektivität erhoben, sondern es werden gezielt die subjektiven Aussagen als Bewertungsmaßstab herangezogen und mit den Qualitätskriterien von Rehabilitationsmaßnahmen in Zusammenhang gebracht.

Der hier dargelegte Erprobungsfortschritt wurde im Rahmen der Tagung „Lieber Daheim als im Heim“ am 28. Juni 2019 im AGR Schönebeck vor interessiertem Fachpublikum, politischen Akteur*innen und Vertreter*innen aller Einrichtungen der ambulanten geriatrischen Komplexbehandlung in Deutschland vorgestellt. Die Präsentation bildete den Abschluss der Erprobung und diente der Interessenabfrage für eine mögliche Weiterentwicklung und Einführung des AWELA-Prototypen in sukzessive alle Einrichtungen der ambulanten geriatrischen Komplexbehandlung. Die hier vorliegenden Ergebnisse sind auf positive Resonanz im Fachpublikum gestoßen. Eine Erweiterung der Datenbasis und eine erste spielerische Erprobung im Praxiseinsatz sind Gegenstand weiterführender Überlegungen.

Kompetenzfeld 3: Netzwerk und Dialog

Den Austausch intensivieren

Das Kompetenzfeld „Netzwerk und Dialog“ hat als Aufgabe, Träger*innen und Akteur*innen innovativer Ideen und Projekte in Sachsen-Anhalt ausfindig und bekannt zu machen, mit anderen Akteur*innen, Netzwerkpartner*innen in Kontakt zu bringen und einen Austausch zu initiieren. Damit verbunden ist der Vorsatz, in Zusammenarbeit mit KF1 (Wissen und Soziale Innovation), aktuelle Debatten und Diskurse entsprechend den Themenfeldern Arbeit, Alter, Gesundheit und Sozialer Zusammenhalt in Sachsen-Anhalt aufzugreifen und in Veranstaltungsformaten oder als Online-Dialog in Verbindung mit den betreffenden Akteur*innen und Innovationsträger*innen zu diskutieren, weiterzudenken und Orte der Vernetzung und des Austauschs bereitzustellen. Das Veranstaltungsformat, das diese Innovationen bekannt macht, geschieht stets in enger Abstimmung mit den lokal Verantwortlichen und Multiplikatoren der Regionen, in denen die Veranstaltungen ausgerichtet werden. Derart eingebettet finden die Arbeit des KomZ sowie die Ideen und Praktiken der Innovationsträger*innen im ganzen Bundesland Verbreitung.

Strategische Partnerschaften und Netzwerke

Für diesen Zweck werden im Kompetenzfeld 3 strategische Partnerschaften und Netzwerke gemäß der vier Themenfelder genutzt und aufgebaut. Zum anderen setzt das Kompetenzfeld 3 eigene Veranstaltungen um, beteiligt sich an Veranstaltungen Dritter und nutzt das Format Online-Dialog. Die eigenen Veranstaltungen ergeben sich zudem aus der Zusammenarbeit mit anderen Kompetenzfeldern des KomZ, speziell mit Wissen und Soziale Innovation (KF 1) sowie Pilotvorhaben und Labore (KF 2). So findet jährlich eine Aktionswoche statt, die sich einem Themenfeld des KomZ widmet. Nachdem im Jahr 2018 mit dem Thema Gesundheit begonnen wurde, richtete das KomZ entsprechend dem Themenjahr Arbeit 2019 die Aktionswoche „Erwerbsbiografien gestalten!“ (15.10.2019 bis 18.10.2019) aus. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit im Kompetenzfeld 3 bilden die begleitenden Workshops und Veranstaltungen im Rahmen der Umsetzung der Pilotprojekte in Kompetenzfeld 2 (Pilotvorhaben und Labore). Diese Veranstaltungen haben zum Ziel, die Umsetzung der Projekte öffentlichkeitswirksam zu begleiten, die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Pilotprojekten zu präsentieren und mit einem Fachpublikum, Netzwerkpartner*innen und anderen Akteur*innen zu diskutieren.

Eigene Veranstaltungen

Folgende Veranstaltungen hat das KomZ im Berichtszeitraum (11/2018 bis 10/2019) inhaltlich vorbereitet und durchgeführt:

12. November 2018 – Magdeburg: „Gesundheitskompetenzen gestalten. Herausforderungen, Trends und Innovationen“ (Aktionswoche 2018 Gesundheitskompetenzen stärken!)

Die Veranstaltung wurde durch ein Grußwort von Dr. Gabriele Theren (Abteilungsleiterin Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt) eingeleitet. Sie betonte, dass Sachsen-Anhalt durch seine negative demografische Entwicklung vor gewaltigen Herausforderungen im Bereich Gesundheit und Pflege stehe. Zugleich verwies sie darauf, dass es hervorragende Ansätze im Bundesland gäbe, diesen Herausforderungen zu begegnen. Ein Ansatz für die Gesunderhaltung jedes Einzelnen sei die Stärkung der Gesundheitskompetenzen, welche dazu beitragen würden, zielgruppenorientiert gesundheitsrelevante Informationen zu identifizieren, zu verstehen und umzusetzen.




Im Fachgespräch „Gesundheitskompetenzen stärken!“ diskutierten Dr. Burkhard John (Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt), Prof. Dr. Gabriele Meyer (Leiterin des Instituts für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Ralf Dralle (Vorstand AOK Sachsen-Anhalt) sowie Dr. Gabriele Theeren (Abteilungsleiterin Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt) Chancen, Herausforderungen und Lösungsansätze im Gesundheits- und Pflegebereich Sachsen-Anhalts. Sie verdeutlichten die zukünftige Bedeutung von technisch-digitalen Assistenzsystemen und die Bedeutung einheitlicher Kommunikationsprozesse für diesen Sektor. In Kooperation mit der Techniker Krankenkasse zeichnete das KomZ bei dieser Gelegenheit wissenschaftliche Nachwuchsarbeiten zum Thema Gesundheit und Pflege aus und prämierte Projekte in den Kindertagesstätten Sachsen-Anhalts.





© Nadine Kolodziej / KomZ: KITA-Preisträger 2018 in der Kategorie Gesund.wissen: KITA "Birkenwichtel" (v.l.n.r Jeannette Eckert-Ulrich, Prof. Dr. Everhard Holtmann, Staatssekretärin Beate Bröcker, KITA „Birkenwichtel“)

Am Nachmittag tauschten sich Dr. Burkhard John (Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt), Prof. Dr. Thomas Frese (Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin, Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) sowie Adrian Ebert (Mediziner und Absolvent des Lehrprojekts „Klasse Allgemeinmedizin“) über die ärztliche Versorgung in Sachsen-Anhalt aus. Sie zeigten mit dem Projekt der VERAH (Versorgungsassistent*in in der Hausarztpraxis), dem Filialpraxissystem und dem Lehrprojekt „Klasse Allgemeinmedizin“ positive Beispiele und Bausteine einer auch perspektivisch gesicherten Gesundheitsversorgung auf. Prof. Dr. Anke Steckelberg (Stellvertretende Leiterin des Instituts für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und Prof. Dr. Kerstin Baumgarten (Professorin für Gesundheitswissenschaften, Hochschule Magdeburg-Stendal) stellten ihre Forschungsergebnisse zum Thema Gesundheitskompetenzen vor. Abschließend führten mit Jens Hennicke (Leitung der Landesvertretung Techniker Krankenkasse Sachsen-Anhalt), Dipl.-Ing. Hagen Woecht (Geschäftsführer Innocon Systems GmbH) und Prof. Dr. Lothar Abicht (Geschäftsführer Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gemeinnützige GmbH) Experten im Bereich der Digitalisierung ein zukunftsbezogenes Fachgespräch. Sie zeigten Entwicklungsperspektiven auf, wie sich Arztpraxen in naher Zukunft entwickeln könnten und welche Dienstleistungen, Praxis- und Behandlungsabläufe digitalisiert werden könnten.

Zentrale Inhalte der Veranstaltung:

-  Digitalisierung des Gesundheits- und Pflegebereichs
-  Gesundheitskompetenzen stärken
-  Gute Beispiele zur Sicherung der Gesundheitsversorgung

Ergebnisse des Aktionstages:

-  Trotz Digitalisierung bleiben die Beziehungen zwischen Ärzt*innen bzw. Pflegekräften und Patient*innen von elementarer Bedeutung
-  In Sachsen-Anhalt gibt es gute Ansätze, die zu einer Gesamtstrategie zusammengeführt werden sollten, um die Gesundheitsversorgung in Zukunft sicherzustellen

13. November 2018 - Köthen: „Gesundheit im Kindesalter. Gesundheit mit allen Sinnen erleben“ (Aktionswoche 2018 Gesundheitskompetenzen stärken!)

Am 13. November 2018 kamen 83 Kindergartenkinder und Grundschüler*innen in der Berufsbildenden Schule Anhalt-Bitterfeld am Standort Köthen zusammen, um gemeinsam einen interaktiven Tag zum Thema Gesundheit zu begehen. An sechs unterschiedlichen Lern- und Erlebnisstationen haben die jungen Teilnehmer*innen erfahren, welche vielfältige Rolle Gesundheit im Alltag von Kindern spielt.










© KomZ: Plüschtier-OP im Teddybärenkrankenhaus im Rahmen der Veranstaltung „Gesundheit im Kindesalter“ der Aktionswoche 2018






Beginnend mit Informationen zu gesunden Lebensmitteln und gesunder Ernährung über Mitmach-Experimente zur Zahngesundheit und Entspannungsübungen konnten die Kinder u.a. in die Rolle eines Arztes / einer Ärztin schlüpfen und ihr Kuscheltier verpflegen oder einer Plüschtier-OP beiwohnen.

In einem Improvisationstheater wurden die Themen Krankheit und Pflege künstlerisch und spielerisch aufgearbeitet.

Inhalte der Veranstaltung:

-  Künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit (Malen, Basteln, Kleben)
-  Perspektivwechsel: Behandlung von Plüschtieren
-  Durchführung altersgerechter Mitmach-Experimente zum Thema gesunde Ernährung und Zahngesundheit
-  Informationsvermittlung zu „Kinderlebensmitteln“
-  Künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen Krankheit und Beeinträchtigung in Form eines Improvisationstheaters
-  Durchführung von Entspannungsübungen mit Hilfe von Geschichten und Fantasiereisen
-  Erzieher*innen- und Lehrer*innenfortbildung „Gesunde Kita/ Grundschule gestalten“

Ergebnisse des Aktionstages:

-  Umsetzung vielfältiger Lern- und Erlebnisangebote im Bereich der frühkindlichen Bildung
-  Vermittlung von Informationen zur Kennzeichnung von Lebensmitteln
-  Durchführung von Experimenten zur Vermittlung von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen zum Thema Ernährung und Zahngesundheit
-  Kommunikation und Austausch zu den Themen: Krankheit, Helfen, Bedürfnisse
-  Empathie, Verständnis- und Hilfskultur

13. November 2018 - Merseburg: „get up with social start-ups“ (Aktionswoche 2018 Gesundheitskompetenzen stärken!)




In Kooperation mit der Hochschule Merseburg und dem Merseburger Innovations- und Technologiezentrum (mitz) widmete sich die Veranstaltung der Frage, wer wie welche neuen Wege beschreitet, um Innovationen in der Gesundheitsversorgung Sachsen-Anhalts voranzutreiben. Welche neuen Produkte und Dienstleistungen versuchen Social Start-ups schon heute anzubieten und welche Herausforderungen haben sie auf dem Weg zur Marktetablierung zu meistern?

Einleitend referierte Dr. Astrid Eich-Krohm (Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) über den Bedarf von Gründungen sowie der Entwicklung technisch-digitaler Assistenzsysteme im Gesundheits- und Pflegesektor. Zudem präsentierten fünf Akteur*innen ihre jeweiligen digitalen Innovationen für die Gesundheitsbranche. Die Veranstaltung brachte Gründungsinteressierte und Gründer*innen mit Akteur*innen der Gesundheitsversorgung zusammen und ermöglichte einen Austausch darüber, welche Rahmenbedingungen gegeben sein müssen, damit sich innovative Ideen im Gesundheitswesen durchsetzen können.





© KomZ: Impressionen des Tages „get up with social start ups“ im Rahmen der Aktionswoche 2018

Inhalte der Veranstaltung:

-  Angebote und Dienstleistungen digitaler Start-ups für die Gesundheitsbranche
-  Wissenstransfer
-  Etablierung jenseits der Start-up-Phase





Ergebnisse des Aktionstages:

-  Start-up-Bedingungen sind in Sachsen-Anhalt recht gut, entscheidend ist die mittel- und langfristige Etablierung von Produkten und Dienstleistungen
-  Bedarf Anschluss-Fördermöglichkeiten sowie Kultur der Fehlertoleranz






14. November 2018 - Wernigerode: „Gesunde Belegschaft – erfolgreiches Unternehmen. Betriebliches Gesundheitsmanagement clever nutzen“ (Aktionswoche 2018 Gesundheitskompetenzen stärken!)

Fragen wie „Wo setze ich an?“, „Was kann ich in meinem Unternehmen umsetzen?“ wurden durch Vorträge von Nadine Pieck von der Hochschule Magdeburg-Stendal aufgegriffen. Dabei wurde deutlich, dass das „Betriebliche Gesundheitsmanagement“ ein Prozess ist, der das Ziel hat, Risiken zu reduzieren und somit Belastungen zu vermeiden sowie die eigenen Ressourcen zu stärken. Voraussetzung für den Erfolg der Maßnahmen ist es, sich in einem Dialog der Situation zu stellen und durch Perspektivwechsel und Empathie Lösungen zu entwickeln. Neben theoretischem Wissen zeigte Thilo Reinsch von der Fitness & Gesundheitsakademie „RM Balance“ praktische Übungen für den Büroalltag. Im Austausch der Anwesenden zeigte sich, welche unterschiedlichen Wege genutzt werden können, um die Mitarbeiter*innen im beruflichen Alltag zu mehr Bewegung zu animieren.

Inhalte der Veranstaltung:

-  BGM ist ein Dialog- und Aushandlungsprozess
-  Umsetzung BGM wird von Krankenkassen unterstützt
-  Praxisberichte
-  Stoffwechseltraining

Ergebnisse des Aktionstages:

-  Mitarbeiter*innen als wichtige Unternehmensressource begreifen
-  Ziele des BGMs sollten sein, Risiken zu reduzieren, Belastungen zu vermeiden und Ressourcen zu stärken
-  Vor Einführung von "Maßnahmen" sind Analyse und ehrliche Kommunikation zwischen Mitarbeiter*innen und Führungskräften entscheidend
-  Führungskräfte nehmen eine Schlüsselrolle bei der Implementierung und Umsetzung von BGM ein
-  Krankenkassen und BGF-Koordinierungsstelle Sachsen-Anhalt sind wichtige Partner bei der Beratung und Begleitung von BGM



**15. November 2018 - Halle (Saale): „Ohne digital geht nix“
(Aktionswoche 2018 Gesundheitskompetenzen stärken!)**

Im Fraunhofer-Institut für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen IMWS in Halle fand ein Filmabend mit anschließender Podiumsdiskussion statt. Der Abend thematisierte den Komplex der Digitalisierung im Bereich Medizin und Programmierung. Studierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben im Rahmen des Projekts „Zurück in die Arbeitswelten der Zukunft“ die Frage untersucht, wie wir in Zukunft arbeiten wollen, welche einschneidenden Veränderungen uns als Gesellschaft bevorstehen und welche Auswirkungen diese auf den Gesundheitsbereich haben könnten. Unter dem Motto „Ohne digital geht nix“ produzierten die Studierenden zwei Kurzfilme, die dem Publikum vorgestellt wurden. Der erste Beitrag beobachtet das sich rasant verändernde Berufsfeld des Softwareentwicklers samt seinen Begleiterscheinungen auf die Work-Life-Balance u. ä. Der zweite Kurzfilm behandelte die Chancen der OP-Robotik. Im Anschluss diskutierten die Gäste über die sich durch die Digitalisierung verändernde Welt, insbesondere auf dem Feld der Gesundheit.





© KomZ: Diskussionsrunde und Kurzfilmausschnitt im Rahmen der Veranstaltung „Ohne digital geht nix“ der Aktionswoche 2018

Inhalte der Veranstaltung:

-  Entwicklung in der Gesundheitsbranche durch Digitalisierung
-  Wandel von Berufsfeldern und Wandel der Voraussetzungen für die Berufsausübung

Ergebnisse des Aktionstages:




-  Wandel von Work-Life-Balance zu Work-Life-Integration
-  Die Zukunft gehört der OP-Robotik, wenngleich diese immer den Arzt lediglich unterstützen und nie ganz ersetzen wird

16. November 2018 - Haldensleben: „Gesundheit und Lebensqualität im ländlichen Raum“ (Aktionswoche 2018 Gesundheitskompetenzen stärken!)

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde diskutiert, wie es gelingen kann, die Lebensqualität alternder Menschen - aktiv, gesund und miteinander - im ländlichen Raum aufrecht zu erhalten. Sowohl die Grußworte von Iris Herzig (Fachbereichsleiterin - Bildung, Migration, Ordnung und Sicherheit im Landkreis Börde) wie Heike Zembrod (Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt) als auch der Vortrag von Prof. Dr. Josefine Heusinger warfen einen Blick auf die demografische Entwicklung in Haldensleben sowie des Landkreises Börde. In den kommenden Jahren bedürfte es großer Anstrengungen, die anstehenden Herausforderungen im Bereich Gesundheit und Pflege zu meistern, so der Grundtenor. Jedoch gebe es bereits einige Initiativen, die sich jede für sich des Themas „gutes Altern“ annehmen würden. Eine seniorenpolitische Gesamtstrategie, die Einzelakteur*innen und deren Ideen zusammenfügt, bestünde derzeit nicht.

Im Fachgespräch „Altern auf dem Land: aktiv, gesund und miteinander“ tauschten sich Andreas Huhnstock (Sprecher Seniorenbeirat Burgenlandkreis), Dr. Astrid Eich-Krohms (Projektleiterin Forschungsverbund „Autonomie im Alter“, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Nico Schulz (Bürgermeister Osterburg) und Marion Zosel-Mohr (Bürgerinitiative Stendal e.V.) aus und ermöglichten Einblicke, mit welchen Projekten sie die Lebensqualität und Gesundheit alternder Menschen im ländlichen Raum stützen. Abschließend berichteten Sophie Schönemann (Quartiersmanagerin Ambulanter Betreuungsdienst, Pfeiffersche Stiftungen), Sandra Ryll (Tagespflege Klein-Schwechtener Heidestube GbR) und Marion Zosel-Mohr (Bürgerinitiative Stendal e.V.) über ihr Engagement im Bereich der Aktivierung der älteren Generation und erörterten Hürden und Gelingensfaktoren.

Inhalte der Veranstaltung:

-  Gut altern im ländlichen Raum
-  Prävention von Einsamkeit
-  Teilhabe älterer Generationen und Pflegebedürftiger

Ergebnisse des Aktionstages:

-  Sammlung, Präsentation und Austausch innovativer Ideen und Praxen
-  Einzelinitiativen als Gerüst für Gesamtkonzept













19. Februar 2019 - Stendal: Auftaktveranstaltung des Pilotprojektes „Pflege im Quartier - Gesundheits- und Pflegebündnisse“ im Rathausaal der Hansestadt Stendal

Neben der Vorstellung der Projektträger, dem Austausch von Zielsetzungen und Herangehensweisen sowie den Erwartungen, die das KomZ an das Pilotprojekt stellt, erhielten die Teilnehmer*innen einen Einblick in die Arbeitsweise des Pflegenetzwerks Magdeburg. Zudem wurde gemeinsam über mögliche Partner*innen, die Chancen und Herausforderungen sowie über potentielle Gelingensfaktoren des Pilotvorhabens diskutiert.

12. März 2019 - Zörbig: Auftaktveranstaltung des Pilotprojektes "Pflege im Quartier - Entwicklung eines Handlungsleitfadens"

Wie kann alter(n)sgerechtes Leben im Quartier gelingen? Diese Frage stellt sich die Einheitsgemeinde Zörbig und wird dabei vom Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Rahmen unseres Pilotprojektes „Pflege im Quartier – heute und morgen“ unterstützt. Ziel des Piloten ist es, der Kommune Zörbig einen Handlungsleitfaden an die Hand zu geben, der aufzeigen soll, welche Bedarfe es in der Bevölkerung gibt, die ein alter(n)sgerechtes Leben im Quartier ermöglichen. In kleinen Gesprächsgruppen tauschten die Teilnehmenden ihre Vorstellungen aus und hielten die Ergebnisse fest. Diese wurden anschließend dem gesamten Publikum vorgestellt und weiter diskutiert.

Ergebnisse der Auftaktveranstaltung:

-  Generationsübergreifendes Wohnen und Zusammenleben, Zusammenleben von „Jung und Alt“, Mehrgenerationenansatz
-  Betreuung durch die Kommune, Gesundheit und Alter als „Chefsache“
-  Aktivierung des Ehrenamts, Bürgerengagement, Stärkung der Dorfgemeinschaften, Generationenübergreifende Aktivitäten
-  Einbeziehung der Angehörigen
-  Spezielle Betreuung und Ausbildung für Demenzerkrankte
-  Entwicklung von Begegnungsräumen
-  Fahrdienst, Transport von Ortsteilen zur Stadt, Infrastruktur, kurze Wege zum Einkaufen, zu Arztpraxen etc.
-  Mobilität als wichtiger Faktor sozialer Teilhabe
-  Informationen für ältere Bürger (gedruckte Broschüren); Informationssammlung, Vernetzung von Informationen
-  Barrierefreiheit: Online und Offline
-  Bereitstellung digitaler Informationen und Schulung Älterer in Technik- und Digitalkompetenz
-  Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachdienste, Institutionen etc. bündeln und vernetzen

25. Juni 2019 - Magdeburg: Auftaktveranstaltung des Pilotprojektes "Übergang Arbeit 4.0 sozial gestalten"





Dr.-Ing. Sonja Schmicker begrüßte die anwesenden Gäste im Foyer der Experimentellen Fabrik (Ex-Fa). Sie stellte den Teilnehmenden das Forschungs- und Transferzentrum für anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Produkt-, Verfahrens- und Prozessinnovation vor und erklärte, warum das Pilotprojekt „Übergang Arbeit 4.0 sozial gestalten“ sehr gut an diesen Forschungsstandort passt. In diesem Zusammenhang erläuterte sie, dass die METOP GmbH als An-Institut der Otto-von-Guericke-Universität Erfahrungen aus ingenieurwissenschaftlichen, arbeits- und sozialwissenschaftlichen, organisationspsychologischen als auch berufs- und betriebspädagogischen Fachgebieten in das Projekt einbringen wird. Insbesondere der Bereich Management und Logistik beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit Fragen zur Zukunft der Arbeit und den notwendigen beruflichen Handlungskompetenzen von Beschäftigten.

Sylvia Lietz vom Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH führte aus, wie sich das Projekt „Übergang zur Arbeit 4.0 sozial gestalten“ in die unterschiedlichen Handlungsfelder des KomZ einordnet und welchen Erkenntnisgewinn sich das KomZ von dem Pilotvorhaben verspricht. Mit Blick auf die teilnehmenden Unternehmen führte sie aus, dass man seitens des KomZ das Augenmerk auf die Einbindung der Mitarbeiter*innen in die Veränderungsprozesse legen werde.

„Wie kann es gelingen, dass Beschäftigte aktiv und ohne Angst um die eigene berufliche Zukunft die Herausforderungen beim Übergang zur Arbeit 4.0 annehmen?“

Im Anschluss waren alle Anwesenden aufgefordert, sich mit ihnen unbekanntem Personen zusammen zu tun und sich über die Fragen „Was ist „Digitalisierung“ für mich, was ist bekannt, was ist neu?“ auszutauschen. Eingeteilt in zwei Gruppen bekamen die Anwesenden im Anschluss Gelegenheit, drei unterschiedliche Arbeitsszenarien, die in den arbeitswissenschaftlichen Laboren der Otto-von-Guericke-Universität abgebildet werden, kennenzulernen. Die Szenarien dieser Labore dienen als Infrastruktur zur Entwicklung und Erprobung von innovativen Produkt-, Prozess-, sowie Dienstleistungslösungen im Bereich der „Arbeitswelt 4.0“. Anschließend stellten sich vier Projektunternehmen vor, die das Pilotvorhaben identifiziert hat. Die jeweiligen Unternehmensvertreter*innen präsentierten sowohl ihr Unternehmen als auch das spezielle Projektvorhaben.

Ergebnisse der Auftaktveranstaltung:

-  Vorstellung des Pilotvorhabens
-  Definition digitaler Kompetenzen aus Unternehmenssicht
-  Erfahrungs- und Bedarfsaustausch von Unternehmen
-  Einbindung und Motivation der Beschäftigten als Erfolgsfaktor für Akzeptanz von Digitalisierungsprozessen in Unternehmen

28. Juni 2019 - Schönebeck: „Lieber daheim als im Heim“ im IGZ Inno Life Schönebeck/ Bad Salzelmen

Die Veranstaltung widmete sich dem Thema ambulant-geriatrischer Behandlungsmodelle als Baustein der Minderung oder Verhinderung von Pflegebedürftigkeit im Alter. Bei der Veranstaltung am 28. Juni 2019 kamen bundesweit geladene Gäste zusammen. Sie verfolgten MdB Tino Sorges Referat über die aktuellen bundespolitischen Rahmenbedingungen und Tendenzen in der ambulanten Pflege und diskutierten im Rahmen eines Podiumsgesprächs, an dem u. a. die Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, Petra Grimm-Benne, teilnahm, über Pflegeprävention. Ebenfalls anwesend waren Vertreter*innen von ambulant-geriatrischen Einrichtungen aus ganz Deutschland. Am Podiumsgespräch nahmen Kay Nitschke (Stellvertretender Leiter der AOK Sachsen-Anhalt), Dirk van den Heuvel (Geschäftsführer des Bundesverbandes Geriatrie e. V.), Dr. Bernhard Gibis (Leiter Geschäftsbereich Sicherstellung und Versorgungsstruktur der Kassenärztlichen Bundesvereinigung), Dr. Oliver Haarmann (Inhaber Casana Ambulante Rehabilitation & Prävention), Petra Grimm-Benne (Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt) sowie Stefan Folberth (Bundesverband geriatrische Schwerpunktpraxen e.V. BUGES) teil.

29. Juni 2019 – Schönebeck/Bad Salzelmen: Workshop der AGR Betreiber Deutschlands im IGZ Inno Life

Am 29. Juni 2019 kamen die Betreiber*innen von ambulant-geriatrischen Einrichtungen erstmals zu einem Workshop zusammen. In diesem Rahmen diskutierten die Betreiber*innen über Herausforderungen und Optimierungsspielräume von ambulant-geriatrischen Einrichtungen. Abschließend formulierten die Betreiber*innen der Einrichtungen in Zusammenarbeit mit Stefan Folberth (Präsident des Bundesverbandes geriatrischer Schwerpunktpraxen e.V. (BUGES)) die „Schönebecker Thesen zur intensivierten geriatrischen Versorgung“ (siehe Anhang).

15. Oktober 2019 - Gardelegen: „Generationsverständnis. Ein Schlüssel zur Fachkräftefindung und Fachkräftesicherung“ im Rathaussaal der Hansestadt Gardelegen im Rahmen der 2. KomZ-Aktionswoche 2019 „Erwerbsbiografien gestalten!“

Auf der Tagung wurde das Thema Fachkräftefindung und Fachkräftesicherung behandelt. Im Fokus der Vorträge sowie der Workshop-Arbeit standen zwei Ansätze: einerseits die Überlegung, dass Personalpolitik die Bedürfnisse und Kompetenzen jüngerer Generationen kennen muss, um diese als künftige Fachkräfte zu gewinnen. Andererseits wurde deutlich, welche Bedeutung Unternehmenskultur für angestammte Mitarbeiter*innen hat. Was muss getan werden, um Mitarbeiter*innen langfristig zu binden?

Eine an den Bedürfnissen der Mitarbeiter*innen orientierte Unternehmenspolitik könnte möglicherweise Jobwechsel und vorzeitige Verrentung verhindern und obendrein die Chance für Unternehmen bergen, Mitarbeiter*innen über das Renteneintrittsalter hinaus zu beschäftigen. Die Veranstaltung griff diese Verflechtungen aus Wünschen und Bedürfnissen auf, um alle Seiten für einen generationsübergreifenden Dialog zu sensibilisieren. Zudem wurde im Rahmen der Veranstaltung der KomZ-Grundschulpreis verliehen. Zwei Grundschulen wurden für innovative Projekte im Themengebiet Arbeit ausgezeichnet. Die Grundschule aus Grieben, einem Ortsteil des altmärkischen Tangerhütte, wurde für ihr Projekt „Eine Zukunft für die Landwirtschaft“ geehrt. Dieses Projekt sensibilisiert für landwirtschaftliche und nachhaltige Berufstätigkeiten in der Region, indem es den schuleigenen Umweltschulgarten gestaltet, Beete anlegt, Sträucher und Bäume pflanzt sowie Insektenhotels errichtet. Diese Tätigkeiten erfolgen in Kooperation mit Landwirten, Züchtern und Unternehmen der Region.



© KomZ: Grundschulpreisträger 2019 der Grundschule Grieben mit Michael Stein (Geschäftsführer Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen-Anhalt e.V.) und Dr. Sigrun Trognitz (Geschäftsführerin Allgemeiner Arbeitgeberverband der Wirtschaft für Sachsen-Anhalt e.V.) und Workshop-Eindruck der Veranstaltung „Generationsverständnis. Ein Schlüssel zur Fachkräftefindung und Fachkräftesicherung“ im Rahmen der Aktionswoche 2019

Die Schülerfirma „Krea-Kleckse“ von der freien Grundschule des „Erste Kreativitätsschule Sachsen-Anhalt e.V.“ in Halle wurde ebenfalls für ihr Projekt ausgezeichnet. Sie entwerfen und verkaufen schuleigene Merchandise-Artikel, der Erlös kommt der Schule zugute.

17. Oktober 2019 - Halle (Saale): „Erwerbsbiografien im Spannungsfeld zwischen Flexibilität und Stabilität“ im IMWS Halle im Rahmen der 2. KomZ-Aktionswoche 2019 „Erwerbsbiografien gestalten!“

Treiber des Wandels im Themenfeld Arbeit sind Veränderungsprozesse auf kultureller, demografischer und technisch-digitaler Ebene.

Diese tragen Herausforderungen und Chancen an Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen heran. In Vorträgen, Gesprächsrunden und Workshops wurde der aktuelle Kenntnisstand über Wandlungs- und Flexibilisierungsprozesse analysiert und diskutiert.

Zentrale Bereiche, auf denen sich ein Spannungsfeld zwischen Flexibilisierungs- und Stabilisierungsprozessen für Arbeitnehmer*innen wie Arbeitgeber*innen deutlich zeigt, sind die Veränderungen im Bereich von Arbeitsinhalten, Arbeitsfeldern, Arbeitsmethoden sowie der Arbeitsgestaltung. In den verschiedenen Veranstaltungsformaten kamen Unternehmensvertreter*innen, Wissenschaftler*innen und Politiker*innen ins Gespräch und generierten Ideen für die Zukunft.



© KomZ: Preisverleihung für den wissenschaftlichen Nachwuchs „SOZIAL-PHÄNOMENAL SACHSEN-ANHALT“ im Rahmen der Aktionswoche 2019

Zudem wurde im Rahmen der Veranstaltung der Preis „SOZIAL-PHÄNOMENAL SACHSEN-ANHALT“ des Jahres 2019 vergeben. Hierbei wurden drei Bachelor- bzw. Masterarbeiten, die an Sachsen-Anhalts Hochschulen eingereicht wurden, mit Preisen ausgezeichnet.

18. Oktober 2019 Magdeburg: „Karriere mit Wirkung und Gemeinschaft - Generation Z als ChangeMaker“ im Forum Gestaltung Magdeburg im Rahmen der 2. KomZ-Aktionswoche 2019 „Erwerbsbiografien gestalten!“

Zweck dieser Veranstaltung war ein vertiefter Erfahrungsaustausch zum Thema Social Entrepreneurship, OpenLabs und Citizen Science mit Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, Gründer*innen und Makern. Dabei ging es um die Verbesserung der Rahmenbedingungen in Sachsen-Anhalt. Immer mehr zumeist junge Menschen schätzen selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Arbeiten mit abwechslungsreichen Themen und wünschen sich nachhaltige und ethisch vertretbare Jobs. Sachsen-Anhalt verzeichnet eine wachsende Zahl an Gründungen im Bereich des sozialen Unternehmertums, der potentiell ein bedeutender Faktor für die Wirtschaft in Sachsen-Anhalt darstellen kann. Karriere mit Sinn, Arbeiten in einer funktionierenden Gemeinschaft und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf rücken zunehmend in den Fokus.

In Referaten, Workshops und Fishbowls wurde über die Potentiale des Social Entrepreneurships diskutiert und bereits aktiven sozialen Unternehmer*innen Gelegenheit gegeben, ihre Projekte vorzustellen.



© KomZ: Impressionen der Veranstaltung „Karriere mit Wirkung und Gemeinschaft - Generation Z als ChangeMaker“ im Rahmen der Aktionswoche 2019

Veranstaltungsbeteiligungen

21. Februar sowie 4./5. April 2019 Mücheln bzw. Halle: Innovation Camp „Zukunftskonzepte zur Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum“

In Mücheln organisierte das Kompetenzfeld 3 eine Veranstaltung zur Vorbereitung und Erarbeitung von Challenges für das Innovation Camp „Zukunftskonzepte zur Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum“ in Halle (Saale) am 4. und 5. April 2019 mit. Gemeinsam mit Bürgermeistern sowie Verantwortlichen des Pflegebereichs wurden Problemlagen der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum identifiziert. In Vorbereitung auf die Veranstaltung in Halle war das KF3 an der Clusterung der Ergebnisse nach Herausforderungen beteiligt.

Als sogenannter Challenge Owner wurden auf dem Workshop in Halle am 04.04. und 05.04.2019 innovative Ansätze zur Gestaltung der Gesundheitsversorgung des ländlichen Raums vorgestellt und dabei die KomZ-Ergebnisse der Aktionswoche „Gesundheitskompetenzen stärken!“ 2018 präsentiert. In der Workshop-Gruppe wurden gemeinsam infrastrukturelle Maßnahmen erdacht, die zum Abschluss des Innovation Camps präsentiert wurden.









Online-Dialog

Im Berichtszeitraum wurden im KF 3 drei Onlinedialoge durchgeführt. Im Rahmen unserer Aktionswoche „Gesundheitskompetenzen stärken!“ sprach Prof. Dr. Josefina Heusinger über die Bedingungen des „guten Alterns“ im ländlichen Raum und nutzte hierzu eine grafische Aufarbeitung. Diese veröffentlichten wir auf unserer Facebook-Präsenz und reichten die aufgeworfene Frage am 6. Dezember 2018 an unsere Facebook-Nutzer*innen weiter. Weiterhin wurden zwei Interviews auf der KomZ-Website veröffentlicht. Am 12. Juni 2019 (Interview mit Prof. Dr.-Ing. Dieter Schwarzenau zum Studiengang Mensch-Technik-Interaktion und veränderte Berufsbilder) bzw. am 19. September 2019 (Interview mit Marianna Ackermann zum Thema Gründer-Barcamp) wurde auf der KomZ-facebook-Präsenz zum Onlinedialog ermuntert.

Anhang - Schönebecker Thesen

Im Rahmen des Workshops der Veranstaltung „Lieber daheim als im Heim“ im IGZ Inno Life Schönebeck/ Bad Salzelmen am Samstag, den 29. Juni 2019, formulierten die Betreiber*innen der Einrichtungen in Zusammenarbeit mit Stefan Folberth (Präsident des Bundesverbandes geriatrischer Schwerpunktpraxen e.V. (BUGES)) die „Schönebecker Thesen zur intensivierten geriatrischen Versorgung“.

Schönebecker Thesen zur intensivierten geriatrischen Versorgung

-  Der Demografische Wandel bedingt die Stärkung bestehender und die Schaffung neuer Strukturen in der ambulanten geriatrischen Behandlung, wenn die Ansprüche „Rehabilitation vor Pflege“ und „ambulant vor stationär“ für die medizinische Versorgung der älteren Bevölkerung in unserer Gesellschaft umgesetzt werden sollen. Ziel ist es, eine vernetzte und abgestufte geriatrische Versorgungsstruktur ambulant – teilstationär – stationär flächendeckend aufzubauen.
-  Der multidimensional geschädigte Mensch hat Anspruch auf eine seinen Bedarfen entsprechende Komplexbehandlung. Solche Behandlung muss auch für geriatrische Patienten vor Ort durch ein therapeutisches, interdisziplinäres, ärztlich geleitetes Team möglich sein. Allgemein anerkannt ist, dass bereits jetzt eine Unter- und auch Fehlversorgung in der Geriatrie besteht.
-  Eine komplexe Behandlung geriatrischer Patienten muss einen ganzheitlichen, integrativen Ansatz verfolgen, der sowohl präventive als auch rehabilitative Elemente enthält. Der ganzheitliche, integrative Ansatz bezieht das soziale Umfeld des geriatrischen Patienten/der geriatrischen Patientin in die unterschiedlichen Elemente der Therapie mit ein.
-  Ein solcher ganzheitlicher Ansatz bedingt die Stärkung und den Ausbau von ambulanten Strukturen in unterschiedlichen und flexiblen Formen als wohnortnahe geriatrische Schwerpunktpraxen. Die gewählten Formen orientieren sich am Versorgungsbedarf vor Ort. Unterschiede zwischen dem urbanen und dem ländlichen Raum sind dabei zu berücksichtigen.
-  Derzeit gibt es bereits verschiedene Studien, die die Effektivität geriatrischer Komplexbehandlungen zur Sicherung der Teilhabe von älteren komplex geschädigten Menschen nachweisen.
-  Die ambulanten geriatrischen Rehabilitationseinrichtungen und geriatrischen Schwerpunktpraxen in der Bundesrepublik - vertreten durch den Bundesverband Geriatrischer Schwerpunktpraxen e.V. (BUGES e. V.) - fordern eine gesetzliche Änderung im SGB V unter Berücksichtigung des SGB XI. Diese Änderung soll den Anspruch älterer komplex geschädigter Menschen auf eine wohnortnahe, intensiviertere geriatrische Versorgung im therapeutischen Team beinhalten und somit im Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung enthalten sein.
-  Ziel dieser Gesetzesänderung ist es, eine nachhaltige, bundesweite ambulante Versorgung in der spezialisierten Geriatrie aufzubauen, um die Teilhabe an der Gesellschaft für Seniorinnen und Senioren sicherzustellen.
-  Unter der Annahme flächendeckender ambulanter Versorgungsstrukturen in einem Umkreis von jeweils 30 – 40 km pro Zentrum, der derzeitigen Bevölkerungsstruktur (Altersstruktur, Verteilung), den Erfahrungen aus bestehenden Einrichtungen und den derzeitigen Kosten würde von einem Bedarf von bundesweit ca. 1.500 entsprechender geriatrischer Schwerpunktpraxen mit einem Kostenvolumen von ca. 750 Mio. Euro auszugehen sein. Somit wäre mit einem relativ geringen Finanzvolumen eine enorme Verbesserung für die Patientengruppe erreichbar.

Kompetenzfeld 4: Analyse, Forschung und Nachwuchsarbeit

Im Kompetenzfeld 4 liegt der Schwerpunkt neben der Analyse und Forschung auf der akademischen Nachwuchsförderung im Bereich sozialer Innovationen.

Entwicklung/Forschung

Kreisdossiers – Räume zum Leben

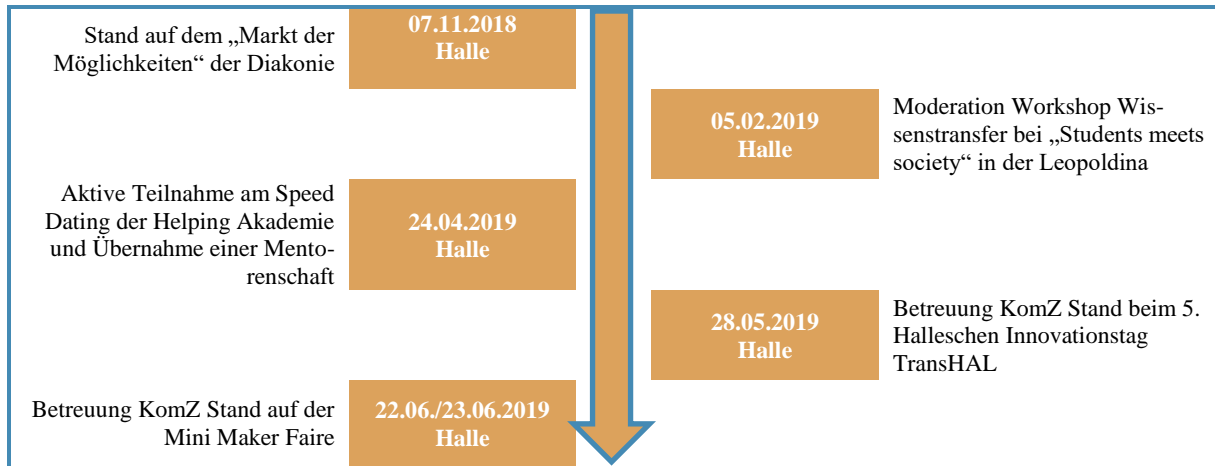
Wir haben mit ersten Vorarbeiten für die Entwicklung einer eigenständigen Strategie raumbezogener Innovation begonnen. Die Strategie folgt der Grundidee, in einer oder auch mehreren ausgewählten subregionalen Raumeinheit/en (Kreis, Gemeinde) möglichst viele Initiativen sozialer Innovation gleichzeitig auf den Weg zu bringen. Dafür sollen Aktive der Zivilgesellschaft, Akteur*innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft sowie vorhandene Förderprogramme in neuen Formen von Kooperation zusammengeführt werden. Von einer solchen Bündelung von Projekten der kleinen Form erwarten wir Effekte eines innovativen „Pressing“ auf engem Raum. Hierfür wollen wir auch Förderangebote des Bundes, z.B. der Arbeitsförderung und zur Unterstützung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, nutzen.

Die lokalen Lebenswelten unseres Landes sind Heimstatt mannigfacher ehrenamtlicher Aktivitäten. Zugleich ist so manches bürgerschaftliches Potential noch nicht aktiviert. Um „diese Schätze zu heben“, haben wir damit begonnen, für die Stadt- und Landkreise Sachsen-Anhalts eine spezielle Bestandsaufnahme zu erstellen. Dabei werden existierende kreisbezogene Problemlagen, wie z.B. die alternde Bevölkerung und steigende Pflegebedürftigkeit, keineswegs ausgeblendet. Wir sprechen dennoch bewusst von *Chancenreliefs*, weil es empirische Belege für Innovationsreserven im ländlichen Raum sehr wohl gibt, beispielsweise im Bereich bürgerschaftlicher und politischer Partizipation.

Mit der Bestandsaufnahme der Lebensbedingungen auf der Kreisebene wurde im Berichtszeitraum in mehreren synchronen Schritten begonnen: Neben der Zusammenstellung ausgewählter raumstatistischer Daten startete eine Befragung lokaler Experten, wobei wir bei der Auswahl der Gesprächspartner unkonventionell vorgehen. Neben Bürgermeister*innen werden beispielsweise auch Ortspfarrer*innen, Hebammen, Postbot*innen sowie Vertreter*innen innovativer Projekte befragt. Letztere können wir mit Hilfe unseres Wissensspeichers ausfindig machen. Für diese Vor-Ort-Recherche wurden acht Gemeinden ausgesucht. Die ersten leitfadengestützten Interviews wurden bereits in Zeitz und Droyßig geführt, transkribiert und ausgewertet. Weitere Interviews in Bitterfeld und Friedersdorf wurden ebenfalls bereits geführt und im weiteren Jahresverlauf noch fortgesetzt. Im Laufe des Jahres 2019 wird die Interviewserie abgeschlossen.

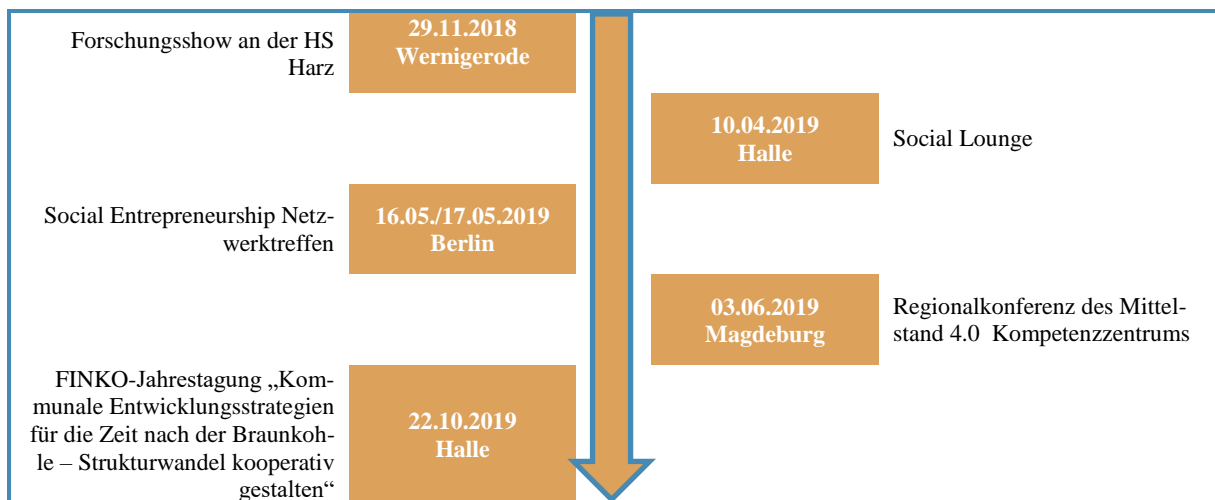
Aktive Veranstaltungsbeteiligungen

Bei folgenden für das Kompetenzfeld 4 bedeutsamen Fachtagungen- und Netzwerkveranstaltungen war das KomZ mit eigenen Beiträgen vertreten:



Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen

Folgende Veranstaltungen besuchten Mitglieder des Kompetenzfeldes im Berichtszeitraum:



Analyse

Auf der Grundlage des gespeicherten und fortlaufend erneuerten beziehungsweise erweiterten Wissensspeichers, der im Kompetenzfeld 1 „Wissen und Soziale Innovation“ vorgehalten wird, und des dort vorhandenen Fundus sozial innovativer Projekte und Initiativen werden verdichtete Problembeschreibungen bzw. Entwicklungsprofile aufbereitet, die eine Übersicht zu Problemlagen, zum Stand der Problembearbeitung, zu innovativen Lösungsvorschlägen und zu denkbaren Richtungen künftiger innovativer Forschung, Entwicklung und Praxis in Sachsen-Anhalt enthalten.

Auf der Basis des verdichteten Wissens wird eine Priorisierung der Problemstellungen vorgenommen. Maßgeblich hierfür ist, welche Problemstellungen aus der Sicht des Landes und der angesprochenen Akteure als besonders dringlich erscheinen und wo nach Auswertung des Forschungs- und Wissensstandes innovative Lösungen schon erkennbar sind bzw. es innovativer Ansätze vordringlich bedarf.

Zudem wird fortwährend eine strukturierte und kommentierte Dokumentation thematisch einschlägiger Bestände von Primärdaten und datenbezogener Sekundärauswertungen angelegt. Einbezogen werden hierfür neben amtlichen Statistiken weitere von anderen Stellen erhobene Strukturdaten sowie ferner Umfragedaten, welche Einstellungsprofile der Bevölkerung des Landes, seiner Regionen und Gemeinden soweit möglich im Zeitverlauf widerspiegeln.

Unter Rückgriff auf diesen Wissensspeicher, durch die Auswertung von Primär- und Sekundärdaten sowie den Input aus Fachtagungen und Netzwerkveranstaltungen wurden Ende 2018 die Themen für das Aktionsjahr 2019 priorisiert. Auch zum Themenjahr „Arbeit“ im Jahr 2019 wurde wieder ein Wissensspeicher mit Trends, Zahlen aus Sachsen-Anhalt und Good-Practice-Beispielen erstellt und daraus Schlüsse für weitere Bedarfe, Forschungen und Themen für Abschlussarbeiten abgeleitet.

Eine gezielte Aufbereitung der mit Fokus auf Sachsen-Anhalt zusammengetragenen und gespeicherten Informationen ermöglicht es, auch Orientierungshilfen für die Kompetenzfelder „Pilotvorhaben und Labore“, „Netzwerk und Dialog“ und „Social Entrepreneurship“ zu geben.

Themenpool für wissenschaftliche Arbeiten

Gefördert werden junge Nachwuchswissenschaftler*innen, um neue Themen der Forschung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu erschließen. Junge Nachwuchswissenschaftler*innen werden eingeladen, im Rahmen von Qualifikationsarbeiten Fragestellungen zu den schwerpunktmäßig bearbeiteten Themengebieten aufzugreifen. Hierzu wurden im Jahr 2019 aus den verdichteten Megatrends zum Thema Arbeit und anhand der Analyse der Situation in Sachsen-Anhalt Fragestellungen für Abschlussarbeiten erstellt und auf der Homepage des Kompetenzzentrums veröffentlicht.

Überregionale Kontakte

Erste Kontakte wurden im Rahmen der vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) am 28. Juni 2018 veranstalteten Fachkonferenz zum Thema „Abgehängte Regionen – Probleme und Gegenstrategien“, auf welcher das KomZ mit einem Vortrag vertreten war, geknüpft.

Mit dem Berliner Projektbüro Neulandgewinner des Thünen-Instituts für Regionalentwicklung eG fand ein Arbeitsgespräch statt, in dem unter anderem auch eine mögliche Zusammenführung thematisch einschlägiger Datenbanken erörtert wurde.

Nachwuchsförderung

Aufbau Innovationsnetzwerk „Campus goes social innovation“ mit den Hochschulen des Landes

Ende 2018 bis Anfang 2019 erfolgten persönliche Fachgespräche und Jour Fix-Termine mit den Rektor*innen der Hochschulen des Landes sowie mit Lehrstuhlinhaber*innen und Hochschullehrer*innen der verschiedenen Hochschulen, um uns über den aktuellen Stand der Forschung auszutauschen und hieraus Impulse für die anderen Kompetenzfelder sowie die Aktionswoche zu erhalten und Anknüpfungspunkte für gemeinsame Veranstaltungen zu finden.

Ziel ist der Aufbau eines **Innovationsnetzwerks** „Campus goes social innovation“. Hierzu werden Kooperationsvereinbarungen mit den einzelnen Hochschulen geschlossen. Die HS Harz, die HS Merseburg, die HS Magdeburg-Stendal, die Hochschule Anhalt sowie die Otto-von-Guericke-Universität und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben die Vereinbarung bereits unterzeichnet.

Zudem wurden bereits Gespräche und Informationsveranstaltungen für Lehrende und Student*innen an den Hochschulen angeboten um zum Thema soziale Innovation zu sensibilisieren und Anregungen für Abschlussarbeiten zu geben.



©KomZ – Unterzeichnung der Kooperation mit der HS Merseburg, v.l.n.r. Prof. Dr. Everhard Holtmann, Prof. Dr. Jörg Kirbs

§ 1

Zusammenarbeit in Lehre und Lehrforschung

- (1) Die Entwicklung von Modulen bzw. Modulteilern für ASQ- und FSQ-Lehrveranstaltungen im Rahmen der Bachelor-Studiengänge und oder Studium Generale,
- (2) Entwicklung und Durchführung von anwendungsorientierten Projekten, etwa zum Thema: Design Thinking, Prototyping, Reframing bezogen auf gemeinsam identifizierte Problemstellungen (sozial innovative Initiativen, Social Entrepreneurship),
- (3) gemeinsame Konzeption und Trägerschaft von öffentlichen bzw. uni-internen Veranstaltungen, wie z.B. Ringvorlesungen, Podiumsdiskussionen, Barcamps sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an vom KomZ organisierten Spring- bzw. Summer Schools.

§2

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

- (1) Auf seiner Wissensplattform stellt das KomZ Wissen über soziale Innovationen bereit. Dies bietet Studierenden eine Möglichkeit, Anregungen für Themen aus den Bereichen Arbeit, Alter, Pflege/Gesundheit und sozialer Zusammenhalt zu finden und in Abschlussarbeiten umzusetzen. Dafür kann das KomZ, soweit gewünscht, auch Kontakte zu Praxispartnern aus der Region (sozial innovative Initiativen und Social Entrepreneurs) vermitteln.
- (2) Ausschreibung von Nachwuchswettbewerben für hervorragende Qualifikationsarbeiten (Bachelor- und Masterarbeiten),
- (3) Integration von Lehrveranstaltungen in die jährlich stattfindende, einem Themenschwerpunkt gewidmete „Aktionswoche“.

§3

Zusammenarbeit in Forschung und Third Mission

- (1) Ausloten der Möglichkeiten für Forschungskooperation bei der Konzeption, Antragsstellung und Umsetzung gemeinsamer Forschungsprojekte, an der Schnittstelle von technischen und sozialen Innovationen,
- (2) Wissenstransfer in die Praxis in Form von joint exposures, d.h. Vorträgen, Expertenrunden, Workshops, Präsentation von Arbeiten von Studierenden im Rahmen der Aktionswochen,
- (3) Aufbau und Pflege eines Netzwerks der Hochschulpartnerschaft soziale Innovation.

Abbildung: Ausschnitt aus dem Text der Kooperationsvereinbarungen

Nachwuchswettbewerb „SOZIAL-PHÄNOMENAL Sachsen-Anhalt“



©KomZ – Prof. Dr. Everhard Holtmann, Claudia Hasenpusch, Staatssekretärin Beate Bröcker, Christian Buhtz und Jens Hennieke (v.l.n.r.), Nachwuchspreis 2018

Mit Unterstützung der Techniker Krankenkasse konnte das KomZ im Rahmen der Veranstaltung am 12. November 2018 erstmals den wissenschaftlichen Nachwuchspreis „SOZIAL PHÄNOMENAL Sachsen-Anhalt“ für hervorragende wissenschaftliche Bachelor- und Masterarbeiten aus Sachsen-Anhalt vergeben.

Student*innen, die an einer Universität oder einer Hochschule Sachsen-Anhalts ihre Abschlussarbeiten erstellt haben, die dem Themengebiet „Gesundheit und soziale Innovationen“ zuzuordnen waren, konnten sich bewerben. Die Nachwuchspreisträger referierten über ihre Arbeiten während der Veranstaltung und präsentierten die wesentlichen Inhalte auf dem Markt der Möglichkeiten.

Claudia Hasenpusch von der Hochschule Magdeburg-Stendal gewann in der Kategorie Bachelorarbeit. Ihre Arbeit zur „Implementation eines Netzwerkes Gesundheitsfördernder Hochschulen im Rahmen einer Gesundheitsstrategie für Sachsen-Anhalt“ widmet sich dem Einfluss von Student*innen auf gesundheitsförderndes Verhalten in Arbeitswelt und Gesellschaft. Um die Potenziale der Student*innen als „Gesundheitsbotschafter*innen“ zu fördern, schlägt Claudia Hasenpusch die Gründung eines landesweiten Hochschulnetzwerkes vor, das sich der Umsetzung von studentischen Maßnahmen im Bereich des Gesundheitsmanagements widmen soll.

In der Kategorie Masterarbeit wurde Christian Buhtz, Absolvent der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, ausgezeichnet. Seine Abschlussarbeit setzte sich mit robotischen Systemen zur pflegerischen Versorgung im häuslichen Umfeld auseinander. Das FORMAT-Projekt, in dessen Rahmen die Abschlussarbeit entstanden ist, präsentierte sich ebenfalls mit technologischen Pflegeassistenzsystemen auf dem Markt der Möglichkeiten.




Die Preise wurden im Beisein von Beate Bröcker (Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt), von Jens Henicke (Leiter der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse Sachsen-Anhalt) und Prof. Dr. Everhard Holtmann (Projektleiter KomZ) übergeben.

Nachwuchswettbewerb startete in zweite Runde

Wie schon 2018 vergab das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt im Jahr 2019 den Nachwuchspreis „SOZIAL-PHÄNOMENAL Sachsen-Anhalt“ für hervorragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten auf dem Gebiet Arbeit und soziale Innovation.

Bewerben konnten sich Studierende aller Fachrichtungen; die seit dem Jahr 2017 eine Bachelor- bzw. Masterarbeit an einer staatlich anerkannten Hochschule des Landes Sachsen-Anhalt eingereicht hatten und deren Abschlussarbeit sich mit dem Thema Arbeit an der Schnittstelle zu sozialen Innovationen beschäftigt. Hierbei sind gesellschaftliche, technische oder wirtschaftliche Zukunftsszenarien ebenso willkommen wie eine Analyse bestehender Systeme und Theorien. Die einzureichenden Arbeiten sollten mindestens mit der Note „gut“ abgeschlossen worden sein.

In diesem Jahr wurden die Preisträger in drei Kategorien prämiert:

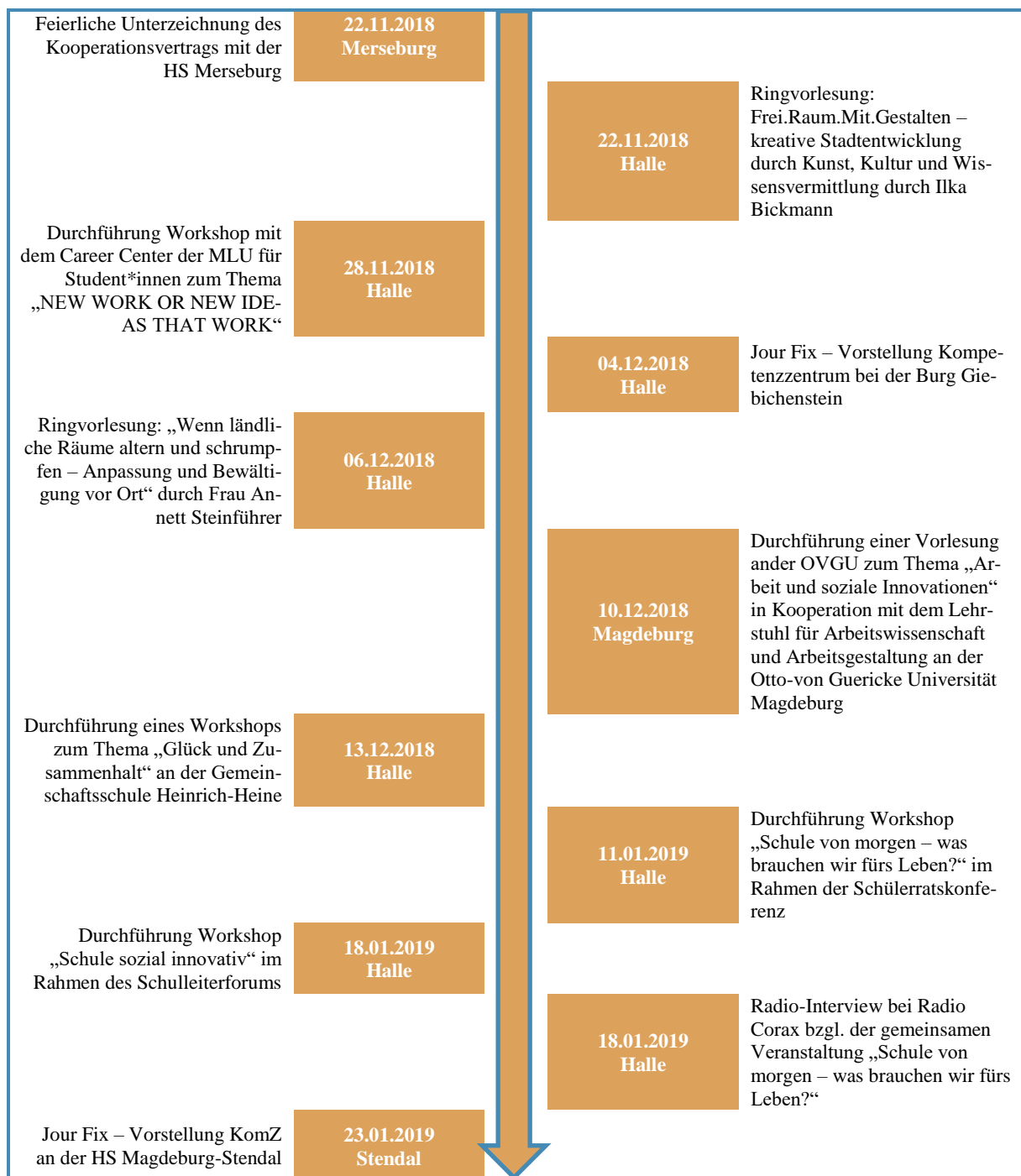
-  Gesundheitsversorgung, -pflege und Digitalisierung in der Arbeitswelt
-  Social Entrepreneurship
-  New Work – Digitalisierung um jeden Preis.

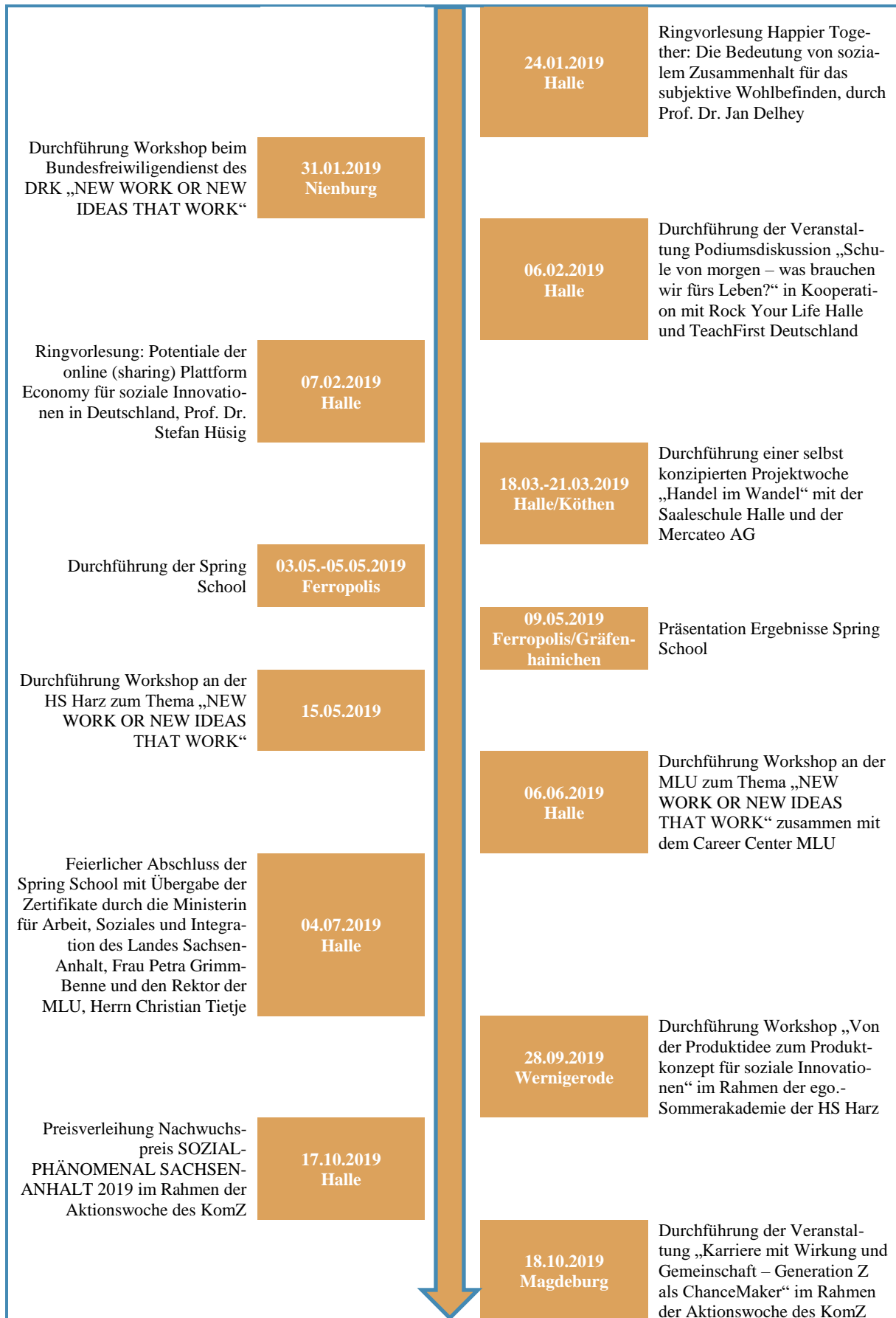
Wir danken unseren Sponsoren, der Techniker Krankenkasse, der Industrie und Handelskammer Halle-Dessau und Mercateo, für die Unterstützung des Wettbewerbs mit Geldpreisen zwischen 500 und 1.000 Euro.

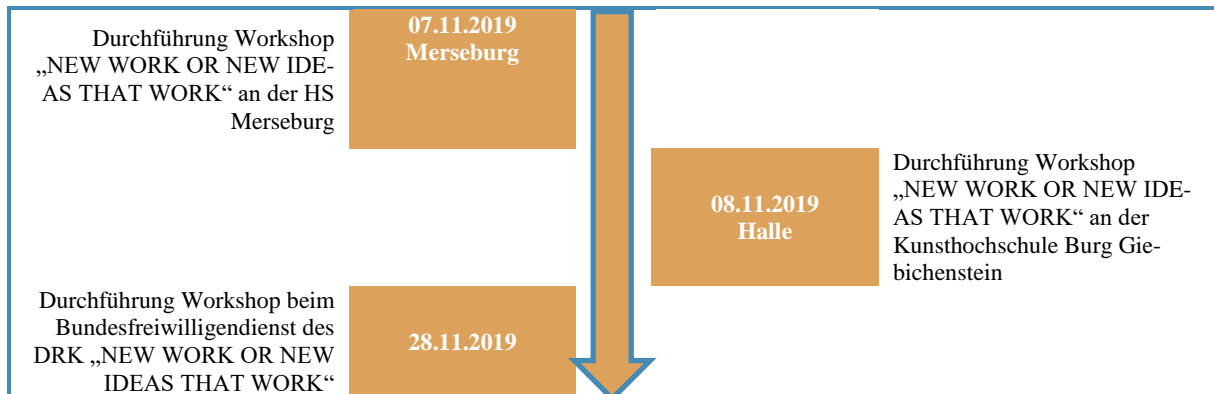
Gemeinsam mit der Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, Frau Petra Grimm-Benne, wurde am 17. Oktober 2019 im Rahmen der Aktionswoche des KomZ im Fraunhofer IMWS in Halle (Saale) vor rund 200 Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft der Nachwuchspreis „SOZIAL-PHÄNOMENAL Sachsen-Anhalt 2019“ verliehen. Damit einher ging für die Absolventen die Möglichkeit, Vertretern aus Wirtschaft, Forschung und Politik ihre Abschlussarbeiten zu präsentieren. Die Veranstaltung ist damit auch Inspirationsquelle, Diskussionsforum und Nachwuchspool für Wirtschaftsvertreter*innen und Investor*innen aller Branchen (siehe auch Kompetenzfeld 3).

Eigene Veranstaltungen zur Förderung des Nachwuchses

Folgende, eigene Veranstaltungen führte das KomZ im Rahmen der Nachwuchsförderung durch:







Ringvorlesung soziale Innovation

Im Wintersemester 2018/2019 erfolgte die Durchführung der ersten Ringvorlesung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Soziologie (Prof. Dr. Sackmann) zum Thema „Was hält unsere Gesellschaft zusammen?“.

„Eigensucht und soziale Kälte, ungleich verteilte Lebenschancen und inhumane Verhaltensweisen waren und sind im Alltagsleben allgegenwärtig. Der Begriff sozialer Zusammenhalt ist dazu ein programmatischer Gegenentwurf. Er drückt die wertbezogene Absicht aus, dem Auseinanderdriften der Gesellschaft und der Gefahr ihrer inneren Zementierung in ein Oben und ein Unten entgegenzuwirken. Der Begriff ist moralisch stark aufgeladen. Er setzt darauf, dass menschliches Zusammenleben durch Einfühlungsvermögen („Empathie“) und soziale Verträglichkeit erträglich gestaltet werden kann und lässt Raum für Individualität. Hierzu gehört eine selbstbestimmte Lebensgestaltung und eine persönliche Autonomie. Sozialer Zusammenhalt ist somit der Kitt, der eine Gesellschaft lebenswert erhält, Innovationen vorantreibt, Wissen transferiert und ihr Überdauern als eine freie und zugleich solidarische Gemeinschaft sichert. Die Vorstellung, ein humanes Zusammenleben sei grundsätzlich möglich, beruht auf der Annahme, dass der Mensch von Natur aus ein soziales Wesen ist. Diese Anlage setzt sich indes nicht automatisch in positives Sozialverhalten um. Vielmehr bedarf sie der Förderung, Anleitung und stetigen Selbstreflexion. In fünf Veranstaltungen mit vielfältigen Thematiken folgten die Besucher spannenden Vorträgen mit anschließenden Diskussionsrunden.“

Vortragende waren:

Dr. Kai Unzicker von der Bertelsmann Stiftung

„DER KITT DER GESELLSCHAFT – MESSEN; WAS VERBINDET“

Ilka Bickmann von Science2Public

„FREI.RAUM.MIT.GESTALTEN – KREATIVE STADTENTWICKLUNG DURCH KUNST; KULUR UND WISSENSVERMITTLUNG“

Dr. Annett Steinführer vom Thünen Institut für ländliche Entwicklung

„WENN LÄNDLICHE RÄUME ALTERN UND SCHRUMPFEN – ANPASSUNG UND BEWÄLTIGUNG VOR ORT“

Prof. Dr. Jan Delhey von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

„HAPPIER TOGETHER: DIE BEDEUTUNG VON SOZIALEM ZUSAMMENHALT FÜR DAS SUBJEKTIVE WOHLBEFINDEN“

Prof. Dr. Stefan Hüsig von der TU Chemnitz. „POTENTIALE DER ONLINE (SHARING) ECONOMY FÜR SOZIALE INNOVATION IN DEUTSCHLAND“

WAS
HÄLT
UNSERE
GESELLSCHAFT
ZUSAMMEN
?

WAS HÄLT UNSERE GESELLSCHAFT ZUSAMMEN?
- WIE SOZIALE INNOVATIONEN DAS BILD DER ZUKUNFT FRÄGEN -

EINE RINGVORLESUNG DES KOMPETENZENTRUMS SOZIALE INNOVATION SACHSEN-ANHALT UND
DES LEHRSTUHL FÜR SOZIOLOGIE DER MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

18:15 - 19:45 UHR AM STEINTORCAMPUS

18.10.2018 HÖRSAAL IV, Ludwig-Wucherer-Str. 2
DER KITT DER GESELLSCHAFT - MESSEN WAS VERBINDET
DR. KAI UNZICKER
BERTELSMANN STIFTUNG

22.11.2018 HÖRSAAL I, Adam-Kuckhoff-Str. 35
FREI.RAUM.MIT.GESTALTEN - KREATIVE STADTENTWICKLUNG
DURCH KUNST, KULTUR UND WISSENSVERMITTLUNG
ILKA BICKMANN
SCIENCE2PUBLIC® - GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION E.V.

06.12.2018 HÖRSAAL I, Adam-Kuckhoff-Str. 35
WENN LÄNDLICHE RÄUME ALTERN UND SCHRUMPFEN - ANPASSUNG UND BEWÄLTIGUNG VOR ORT
DR. ANNETT STEINFÜHRER
THÜNIEN INSTITUT FÜR LÄNDLICHE RÄUME

24.01.2019 HÖRSAAL I, Adam-Kuckhoff-Str. 35
HAPPIER TOGETHER: DIE BEDEUTUNG VON SOZIALEM ZUSAMMENHALT
FÜR DAS SUBJEKTIVE WOHLBEFINDEN
PROF. DR. JAN DELHEY
OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT MAGDEBURG,
LEHRSTUHL FÜR ALLGEMEINE SOZIOLOGIE / MAKROSOZIOLOGIE

07.02.2019 HÖRSAAL I, Adam-Kuckhoff-Str. 35
POTENTIALE DER ONLINE (SHARING) PLATFORM ECONOMY
FÜR SOZIALE INNOVATION IN DEUTSCHLAND
PROF. DR. STEFAN HÜSIG
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ,
LEHRSTUHL FÜR INNOVATIONSFORSCHUNG UND TECHNOLOGIEMANAGEMENT




Abbildung: Flyer der Ringvorlesung im Wintersemester 2018/2019 an der MLU

Podiumsdiskussion "Schule von morgen - was brauchen wir für's Leben?"

Am 6. Februar 2019 fand die Podiumsdiskussion "Schule von morgen - was brauchen wir für's Leben?" in den Franckeschen Stiftungen zu Halle statt. An der Veranstaltung haben rund 200 Gäste teilgenommen. Initiatoren der Veranstaltung waren das Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt, Rock Your Life! Halle e.V., Teach First Deutschland und das OpenLab.Net Halle.

Die zentrale Rolle von Bildung in einer Gesellschaft des immer schnelleren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Wandels, bildete den Hintergrund der Diskussion.

Die Schule als Lern- und Entwicklungsort ist dabei bestimmend für den weiteren Lebensweg. Damit Kinder und Jugendliche ihre Welt aktiv mitgestalten können, braucht es angepasste und neue Formen der (Schul-)Bildung.










Abbildung: Poster zur Podiumsdiskussion © Nadine Kolodziej

Im Rahmen der Podiumsdiskussion wurden die Bildung und die Potentiale für die Arbeitswelt der Zukunft in den Mittelpunkt gestellt und Fragen, Ideen sowie Zukunftsvisionen angesprochen. Diskussionsfragen selbst waren im Rahmen von Workshops auf der Schülerratskonferenz am 11.01.2019 und dem Schulleiter Forum am 18.01.2019 gemeinsam erarbeitet worden. Diskutiert wurde unter anderem darüber, ob es künftig neue Schulfächer braucht, um auf den Arbeitsmarkt von morgen vorbereitet zu sein und wie es gelingen kann, dass Schüler mehr Mitspracherecht bei der Gestaltung von Unterrichtsthemen erhalten.

Auf die Frage, wie Schule auf das Leben von morgen vorbereiten kann, antwortete Mandy Rauchfuß, Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Heinrich-Heine Halle: „mit Liebe, Phantasie und Engagement“.

Klar wurde bei der Podiumsdiskussion: Wir wissen nicht genau, wohin die Reise geht und es gibt keine einfachen oder universellen Lösungen. Aber wir müssen heute beginnen, gemeinsam und kooperativ die Schule von morgen zu gestalten und neue Formen des Lernens ausprobieren, um den immer stärker beschleunigten Entwicklungen gewachsen zu sein.

Mitwirkende auf dem Podium waren:

-  Willi Lichtenberg, Referatsleiter „Digitale Bildung“, Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt
-  Dr. Gabriele Theren, Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt
-  Angela Papenburg, AK-Vorsitzende SCHULEWIRTSCHAFT und Geschäftsführerin der GP Günter Papenburg AG
-  Eilika von Anhalt, Geschäftsführerin Bureau Anhalt gGmbH und Mitbegründerin der maker@school-Bewegung
-  Mandy Rauchfuß, Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Heinrich-Heine, Halle
-  Dr. h.c. Peter Daschner, ehem. Landesschulrat und Direktor des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung
-  Maria Baunack, Referentin der Geschäftsführung Quinoa Bildung für hervorragende Lebensperspektiven gGmbH

Beim anschließenden Markt der Möglichkeiten fand reger Austausch statt.



Teilnehmer*innen und Referent*innen der Podiumsdiskussion ©Foto: Tino Dschietzig

Projektwoche „Handel im Wandel“ mit der Saaleschule für (H)alle

Im Rahmen des Wirtschaftsunterrichts führte das KomZ in diesem Schuljahr gemeinsam mit der Saaleschule für (H)alle und der Mercateo Gruppe eine Projektwoche unter dem Motto „Handel im Wandel“ durch.

Das Kompetenzfeld 4 „Nachwuchsförderung“ des KomZ begleitete die Schüler drei Tage im Wirtschaftsunterricht und nahm sie mit auf den Weg in die Arbeitswelt der Zukunft.

Das Highlight der Woche war ein Ausflug zur Mercateo Gruppe nach Köthen. Dort erlebte die Klasse durch Führungen und Gespräche mit Mitarbeiter*innen nicht nur den Wandel im Handel, sondern konnte auch die Büros der Zukunft besichtigen. „Die Arbeitsräume bei Mercateo haben die Schüler sehr beeindruckt. Zudem konnte unsere Klasse schon mal sehen, wohin die berufliche Reise mal gehen kann“, so der Lehrer David Hoffmann.

Die Woche endete mit einer Auswertung der Exkursion. Die Ergebnisse und Reflektion machten deutlich, dass sich alle Teilnehmenden mit dem Wandel der Arbeitswelt intensiv auseinandersetzen konnten.

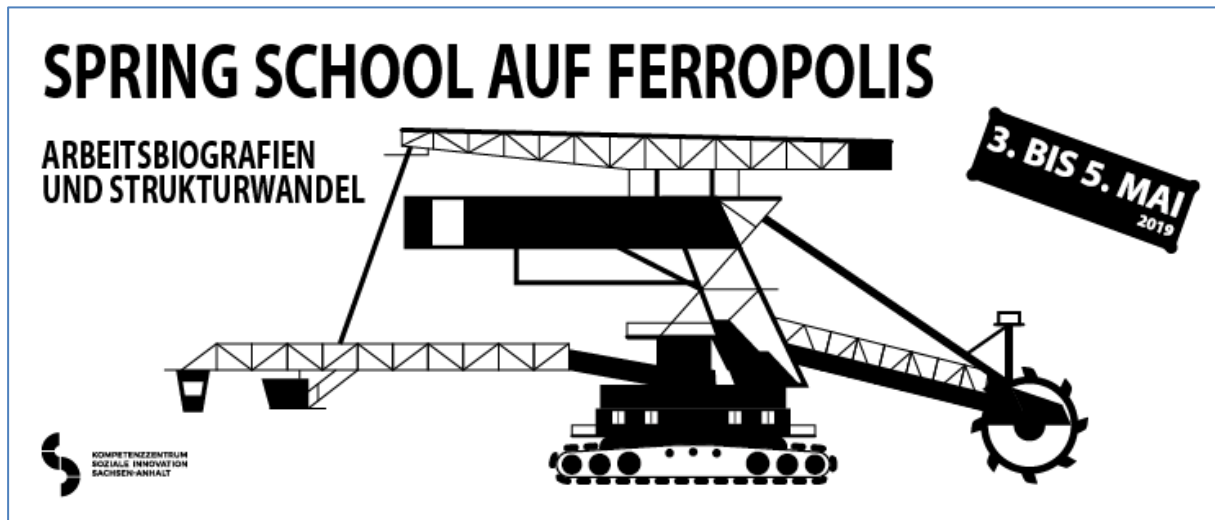
Wir danken der Mercateo Gruppe und der Saaleschule für (H)alle für die Mitwirkung an der Projektwoche „Handel im Wandel“.



©Foto: KomZ: teilnehmende Schülerinnen und Schüler der Projektwoche „Handel im Wandel“

Spring School auf Ferropolis

Arbeitsbiografien und Strukturwandel



© KomZ: Logo der Spring School

Kurzbeschreibung

Das KomZ führte im Rahmen der Arbeit in den Kompetenzfeldern 1 und 4 mit Dozent*innen und Studierenden der Politikwissenschaften der MLU Halle sowie Dozent*innen und Studierenden der Fachrichtung Industriedesign der Kunsthochschule Burg Giebichenstein eine Spring School vom 3. bis 5. bzw. 9 Mai 2019 in Ferropolis durch.

Im Rahmen der Spring School arbeiteten wir zum hochaktuellen Thema des Strukturwandels in einem Gebiet, in dem die Braunkohleförderung bereits in den 1990er Jahren beendet wurde. Ferropolis und Gräfenhainichen bieten einen Untersuchungsraum, aus dem sich Rückschlüsse und Handlungsempfehlungen für die Gestaltung des bevorstehenden Strukturwandels in noch aktiven Braunkohleregionen Sachsen-Anhalts und darüber hinaus generieren lassen. Dabei führten die Politikstudierenden der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg biografische Interviews mit ehemaligen Tagebauarbeitern und Leitfadenterviews mit Zeitzeugen, die in eine Augmented Reality Videotour mündeten. Dies bietet eine neuartige, digitale Möglichkeit der Erinnerungskultur und der kulturellen Bildung, um eine Art digitales Museum auf Ferropolis erlebbar zu machen. Eine weitere Gruppe der Politikstudent*innen führte zudem auch quantitative Befragungen mit den in Gräfenhainichen lebenden Menschen durch. Die Studierenden der Kunsthochschule Burg Giebichenstein bauten aus den Interviews und ihrer Erkundung des Ortes, seiner Geschichte und Menschen materiell-künstlerische Interventionen in den öffentlichen Raum Gräfenhainichens.

Das Format selbst stellt eine soziale Innovation dar, weil sie regionale Themen an einem außeruniversitären Lern- und Begegnungsort interdisziplinär bearbeitet und mit Studierenden und Gräfenhainicher*innen Räume für einen dialogischen Prozess schafft, in dem aus der Vergangenheit des Ortes heraus Bilder möglicher Zukünfte entwickelt und erprobt werden.

Hintergrund

Der Tagebau hat Sachsen-Anhalt viele Jahrzehnte geprägt, sich in Landschaften eingraviert, Wirtschaftsräume erschaffen, regionale Identitäten geformt und das Zusammenleben der Menschen geprägt. Während einige Reviere aktuell oder in naher Zukunft einen tiefgreifenden Strukturwandel erleben werden, hat dieser Wandel andere Regionen bereits in den 1990er-Jahren erfasst.

Ein Ort, der über die Grenzen Sachsen-Anhalts hinaus beispielhaft für die industrielle Kulturlandschaft steht, ist Ferropolis. Die sogenannte „Stadt aus Eisen“ im Gebiet des 1991 stillgelegten Tagebaus Golpa-Nord liegt auf einer Halbinsel im Gremminer See. Die ehemaligen Bagger des Freilichtmuseums Ferropolis und der geflutete See Gremmin sind die sichtbarsten Auswirkungen des Strukturwandels. Seine Spuren aber reichen tiefer bis in die Gegenwart individueller Biografien und in die DNA des angrenzenden Ortes Gräfenhainichen hinein.

Gräfenhainichen, Tagebau Golpa-Nord: jahrzehntelang ein Ort entfesselter Industriekräfte und dreckiger Energie, aber auch sicherer Arbeitsplätze und Leistungen der Arbeiter*innen und Ingenieur*innen im Bergbau. 1957 begannen die Vorarbeiten für den Tagebau Golpa-Nord. Sieben Jahre später setzte die planmäßige Braunkohleförderung ein. Diese hatte in Mitteldeutschland eine lange Tradition, ihre Wurzeln reichen bis ins 17. Jahrhundert zurück. In den 1950er Jahren verschmolzen die zunächst verstreuten Reviere zu einem Ganzen. Der Abbau erreichte gewaltige Ausmaße. Ergebnis: 20 Tagebaue mit einem jährlichen Auswurf von zuletzt rund 100 Millionen Tonnen Kohle, gefördert von fast 60.000 Bergleuten und verwertet von zahlreichen Kraftwerken, Brikettfabriken und Schwelereien. Doch dann hatte Braunkohle kaum mehr Zukunft in Sachsen-Anhalt. 1991 war Schluss – nahezu die gesamte mitteldeutsche Braunkohleindustrie stand damals vor dem Aus – was auch das Ende der Beschäftigung für den Großteil der Arbeitskräfte bedeutete.

Der Künstler ecb, Hendrik Beikirch, begab sich auf die Spuren der Arbeiter*innen und schuf in den vergangenen Jahren überlebensgroße Porträts von acht Bergleuten verschiedener Arbeitsgebiete, die stellvertretend für alle stehen, die im Tagebau Golpa-Nord unter Einsatz schwerer körperlicher Arbeit die Braunkohle gefördert haben. Ihre Graffiti-Bilder zieren heute den Eingang der Stadt aus Eisen. Im Rahmen der Spring School nahmen wir den Faden künstlerischer Verarbeitung der Zeitgeschichte auf und gestalteten darüber hinaus ein Experimentierfeld für technische Innovationen.



©Foto: KomZ: Ferropolis – Porträts ehemaliger Beschäftigter

Das Format

Auf Ferropolis, dem Ort zwischen disruptiver Geschichte und dem Aufbruch in eine postfossile Zukunft, begegneten wir im Rahmen der Spring School ehemaligen Braunkohlearbeiter*innen, erforschten ihre Arbeitswelten sowie das Zusammenspiel zwischen individuellen Biografien und dem sozialen Gefüge eines Ortes.

Wir nahmen die Studierenden mit auf eine Reise in die Vergangenheit und in die Zukunft, die vor dem Hintergrund des Klimawandels nach neuen Gestaltungsideen ruft. Ferropolis war Energie und Technik, atmet heute bunte Kultur und könnte morgen ein Reallabor für die Wende im Energiesektor sein. Ferropolis macht nachdenklich, inspiriert mit seiner Geschichte für die Zukunft, lässt als Freiraum Ideen wachsen, ist gleichzeitig Entspannung in der Natur abseits getriebener Großstädte. Ferropolis, die "Stadt", berührt den Geist und erzeugt Emotionen. Fünf schwere Bagger-Giganten, jeder mit seiner eigenen Geschichte, auf einer Halbinsel mitten im gefluteten Gremminer See, der die Wüste eines Tagebaus bedeckt, für den in den 1980er-Jahren der Ort Gremmin zum Opfer fiel; seine Bewohner*innen umgesiedelt wurden. Eine Landschaft der Kontraste. Eine zukunftsorientierte, eindringliche Gegenwart, die ganz bewusst mit ihrer Vergangenheit spielt.

Die Kombination aus Sozialwissenschaften, Designstudierenden und einer neuen technischen Anwendung schaffte ein innovatives Setting, um aktuelle Herausforderungen mit einer neuen Herangehensweise zu bearbeiten. Die Begegnung zwischen Studierenden einer Großstadt mit Menschen außerhalb des universitären Kontexts schaffte einen Wissens- und Ressourcentransfer zwischen dem urbanen Wissenszentrum Halle und einer ländlichen Region Sachsen-Anhalts.

Die Spring School aktivierte so die Kommunikation zwischen Studierenden zweier Fachrichtungen aus der Großstadt Halle und alteingesessenen Bewohner*innen und ehemaligen Braunkohlearbeiter*innen des ländlichen Raums mit ihren je spezifischen Wissensvorräten. Die Studierenden entwickelten ein Bewusstsein für die Bearbeitung regionaler Themen und Herausforderungen. In interdisziplinären Teams arbeiteten wir ein Wochenende lang vor Ort gemeinsam und partizipativ mit Zeitzeug*innen und Gräfenhainicher*innen. Ferropolis wurde für drei Tage unsere Werk-Stadt, so wie sie einst die Werk-Stätte der Bergleute war.

Thematisch behandelte die Spring School den Strukturwandel eines ehemaligen Braunkohlereviere, in dem die Studierenden mit Gräfenhainicher*innen sowie mit ehemaligen Bergbauarbeiter*innen eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft schlugen. Die Themen, die die Studierenden bearbeiteten, zielten nicht primär auf die statistischen Daten zur sozioökonomischen Lage der Region ab, sondern adressierten ‚weichere‘ Faktoren wie die des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der lokalen Identifikationsanker (‚stolz sein‘ auf die eigene Biografie, auf die eigene Gemeinde) und der Partizipation. Faktoren, die empirisch belegbare Auswirkungen auf die Lebensqualität, die Demokratie- und Politikzufriedenheit und damit auch auf die demografische Entwicklung einer Region haben.



©KomZ: Eindruck des Arbeitsprozesses

Digital, multimedial und technisch ausgestattet, trafen wir auf Menschen und auf eine Stadt, deren Biografie(n) fest mit Ferropolis verwoben sind. Forschungsleitende Fragen für die Fortführung unserer Werk-Stadt (an anderen Orten?) können u.a. sein: Wie haben Bergbau und Strukturwandel den Ort Gräfenhainichen, seine Menschen und seinen sozialen Zusammenhalt geprägt? Leben die Kinder und Enkel der einstigen Arbeiter*innen und Einwohner*innen noch in der Region, arbeiten sie im Energiesektor? Welche neuen Arbeitswelten prägen heute den Ort? Welche neuen Identifikationsstifter haben die Menschen für sich und ihr Zusammenleben gefunden? Welche Herausforderungen haben Mensch, Umwelt und Gemeinschaft zu lösen und welche Lösungsansätze können helfen, aus dem Strukturwandel eine nachhaltige Zukunft zu bauen? Welche sozialen Innovationen sind durch den Umbruch entstanden?

Wie und durch welche Akteur*innen wurde der Strukturwandel politisch gestaltet und wie wird der Status quo von den vor Ort lebenden und arbeitenden Menschen wahrgenommen? Welche Schlüsse lassen sich für den anstehenden Strukturwandel in der Lausitz formulieren?

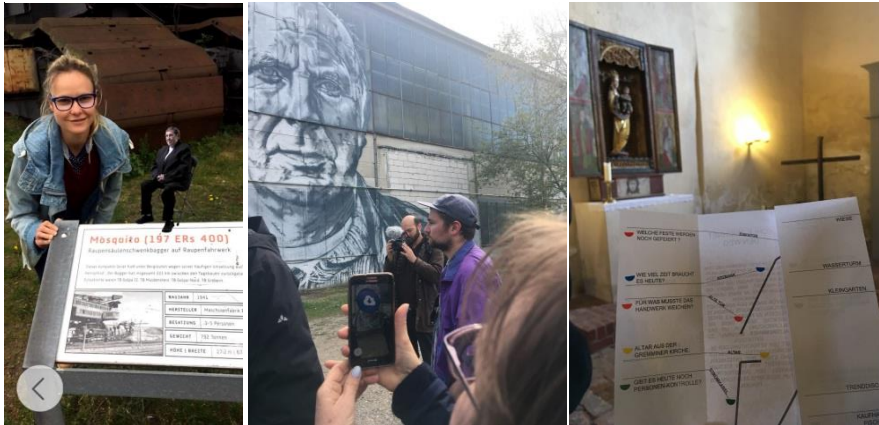


©Foto: KomZ: Eröffnung der Spring School und Videoaufnahme für die Augmented Reality

Die Antworten, die wir aus unserem Wochenende generierten, besitzen vor dem Hintergrund der öffentlichen Debatte um den Klimawandel und um die Zukunft der Braunkohle(reviere) eine hohe Aktualität und Bedeutung. Ein temporäres, offenes Laboratorium zu schaffen, in dem Studierende aus den umliegenden Großstädten mit Bewohner*innen und Arbeiter*innen aus Ferropolis und Gräfenhainichen zusammenkommen um auf neuartige Weise ein Stück Zeitgeschichte zu dokumentieren, bildet ein Alleinstellungsmerkmal und besitzt als solches einen hohen innovativen Gehalt.

Angeleitet von Expert*innen des shout3labs aus Berlin erforschten wir nicht nur Industriekultur- und Sozialgeschichte, sondern kreierten selbst eine soziale Innovation, indem wir ein innovatives Konzept mit neuester Technik kombinierten, um zu erfahren, wie solche neuen sozialen Praktiken dazu beitragen können, soziale Herausforderungen für die humane Gestaltung der Einzelnen sowie der Gesellschaft zu bewältigen: Mittels AR-Formaten experimentierten wir mit Darstellungsformen der kulturellen Bildung anhand des Freilichtmuseums Ferropolis und erprobten neue Formate zur kollektiven Erinnerung, zur Identitätsbildung und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Ort Gräfenhainichen. Wir begleiteten und unterfütterten die AR-Arbeit mit Foto- und Videosequenzen, die wir aus zeitgeschichtlichen Interviews mit den ehemaligen Bergbauarbeiter*innen gewannen, um ein multimediales Ausstellungsmoment zu erschaffen, das mit und in Gräfenhainichen kreiert wurde und in Ferropolis über die App „Bergbaugeschichten“ ausprobiert werden kann.

Die Teilnehmenden vor Ort partizipierten an einem Projekt, das ihre Biografien würdigt und erhalten Zugang zu neuen digitalen und künstlerischen Anwendungen. Beide Ergebnisse – die Augmented Reality Videotour sowie die baulichen Interventionen – wurden bei einem abschließenden Rundgang am 09. Mai 2019 der lokalen Gemeinschaft übergeben und auf dem Bergmannstag am 15. September 2019 der Öffentlichkeit präsentiert.



©Foto: KomZ: Impression Augmented Reality Videotour und bauliche Interventionen

Die Ministerin für Arbeit-, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt überreichte am 04. Juni 2019 zusammen mit dem Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem KomZ-Projektleiter des Kompetenzzentrums Soziale Innovation Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Everhard Holtmann, die Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme an der Spring School an alle Teilnehmer*innen.



©Foto: Michael Deutsch: Übergabe der Teilnahmezertifikate

Auch die lokalen Medien berichteten lokal, regional und bundesweit über das Projekt:

<https://www.mz-web.de/graefenhainichen/nach-der-kohle-ferropolis-zeigt--wie-der-strukturwandel-gelingen-kann-32487098>

<https://www.tagesschau.de/inland/wende-bilanz-101.html>

https://www.mdr.de/mediathek/video-325606_zc-89922dc9_zs-df360c07.html

<https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&ved=2ahUKEwiroMqDi8PkAhWHJIAKHQz5DXgQFjABegQICBAB&url=https%3A%2F%2Fwww.campus-halensis.de%2Fartikel%2Fstrukturwandel-projekt-ministerin-uebergibt-zertifikate%2F&usq=AOvVaw3OxzgK25GS1vdktr9BFyi>

Die Spring School wurde durch ein Filmteam begleitet. Die Dokumentation der Veranstaltung finden Sie auf unserem Youtube-Kanal unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=X0LRF0goqWA&feature=youtu.be>

Workshopangebote für Hochschulen und andere Träger

NEW WORK OR NEW IDEAS THAT WORK

Wie technische und soziale Innovationen die Zukunft der Arbeit verändern.

Aktuell befindet sich die Welt der Arbeit in einem technologischen und sozialen Wandel, der u. a. neue soziale Innovationen hervorrufen kann. Damit sind neuartige Ideen und Methoden gemeint, die ein gesellschaftliches Problem wirksamer lösen als bestehende Ansätze. Am Anfang einer jeden sozialen Innovation steht ein echtes gesellschaftliches Problem, welches in der Öffentlichkeit präsent ist und wofür neue Lösungen gesucht werden. Die Einführung der Fließbandarbeit und des Sozialhilfesystems, das System der Franchise-Ketten oder die Etablierung des Qualitätsmanagements sind Beispiele bisheriger sozialer Innovationen in der Arbeitswelt. Neben Veränderungen von räumlichen Dimensionen, technischen Innovationen und Prozessen und demografischen Gegebenheiten nehmen verschiedene Trends parallel Einfluss darauf, wie Unternehmen und letztendlich jeder Einzelne Arbeit wahrnimmt, bewertet und ausführt. Die Digitalisierung von Unternehmensprozessen, die wachsende globale Vernetzung von Produktions- und Vertriebsketten, die Veränderung der Bevölkerungsstruktur sowie der Wunsch vieler Arbeitnehmer*innen, ihr Arbeitsumfeld sinnhaft, gerecht und familienfreundlich zu gestalten sind Entwicklungen, welche die Arbeitswelt von morgen grundlegend verändern.

In diesem Workshop wird vermittelt, was soziale Innovationen sind, welche Auswirkungen sie im Zusammenspiel mit technischen Innovationen haben und wie sie sich von ihnen abgrenzen. Zudem werden mit innovativen Methoden, wie dem Design-Thinking und dem Mindset, Ansätze erarbeitet, mit denen soziale Innovationen auf künftige Arbeitsumwelten bezogen werden können.

Dieser Workshop wird in Zusammenarbeit mit den Hochschulen für Studierende kontinuierlich angeboten.






Engagement im Projekt „startsocial“

Wie auch im Jahr 2018 wurde das KomZ, vertreten durch das Kompetenzfeld 4, im Jahr 2019 in die Jury für das Projekt startsocial berufen, welches unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin Angela Merkel steht. Im Rahmen der Jurorentätigkeit wurden 10 soziale Initiativen im Rahmen des startsocial-Wettbewerbs bewertet. Zudem erhielten die Bewerber*innen qualitative Feedbacks, um so die Weiterentwicklung der Initiativen zu unterstützen.

Kompetenzfeld 5: Social Entrepreneurship

Das Kompetenzfeld 5 entwickelt sich zur zentralen Anlaufstelle für alle Vorhaben und Initiativen in Sachsen-Anhalt, die sich dem Thema Social Entrepreneurship verschrieben haben und soziale Innovation in Sachsen-Anhalt durch unternehmerisches Handeln voranbringen wollen.

Die Arbeit des Kompetenzfeldes 5, federführend durch das Fraunhofer IMWS vertreten, deckt dabei folgende Teilaspekte ab:

-  Analyse
-  Identifikation und Vernetzung mit lokalen Akteuren
-  Kommunikation zwischen den identifizierten Akteuren
-  Entwicklung von lokal-spezifischen Konzepten und Handlungsempfehlungen
-  Etablierung von Strukturen in Sachsen-Anhalt

Aufbauend auf die umfangreiche Analyse der regionalen Bedingungen für ein Ökosystem „soziales Unternehmertum“ wurde die gezielte Vernetzung bereits aktiver Akteure erfolgreich fortgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzfeld 2 „Pilotvorhaben“ werden Organisationsformen für Arbeitgeberzusammenschlüsse untersucht, um diese Organisationsform für das Themenfeld Social Entrepreneurship zu erschließen. Untersucht wird, inwiefern Arbeitgeberzusammenschlüsse u.a. im Bereich der angewandten Forschung das Angebot sozial innovativer Arbeitsplätze ermöglichen. Hierzu erfolgt die intensive Betreuung des Pilotprojektes „Neue Formen der Arbeit“. Durch eine Verknüpfung von neuen Formen der Arbeit und offenen Ansätzen wie dem Maker-Prinzip konnte im Berichtszeitraum mit der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau die Entwicklung eines „Innovationszentrum Nachhaltigkeit“ begonnen werden. Anhand der bereits gewonnenen Erkenntnisse zu Social Entrepreneurship unterstützt Kompetenzfeld 5 maßgeblich die Entwicklung dieses Formates, das, branchenübergreifend, regionalen Unternehmen die Aspekte des Social Entrepreneurship erschließen soll. Durch die Kammer eingebrachte, detaillierte Kenntnisse über Bedarfe der KMU im Bereich Forschung und Entwicklung, machen hierbei Pull-Effekte nutzbar, so dass eine hohe Wahrscheinlichkeit zur Annahme des Angebotes durch KMU gegeben ist.

OpenLabNet in Sachsen-Anhalt

Die Kooperation mit Akteur*innen der Maker-Szene wurde erfolgreich fortgeführt und somit das OpenLabNet in Sachsen-Anhalt flächendeckend etabliert. Konkret wurden durch Unterstützung einer Spring School zum Festival „makers4humanity“ (07.06. – 10.06.2019), die Durchführung einer zweiten Mini-Maker Faire in Halle (30.06. – 01.07.2019) sowie die Initiierung einer Maker-Faire in Magdeburg durch Kompetenzfeld 5 nachhaltig wirkende Impulse gesetzt. Es wurden hierbei zahlreiche Gespräche mit Multiplikatoren geführt, wobei der aktuelle Katalog zu Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Social Entrepreneurship erfolgreich für die Sensibilisierung zu den Phasen Inspiration und Ideenfindung, Geschäftsmodellentwicklung und Markttest, Finanzieren und Gründen sowie Etablieren und Wachsen eingesetzt wurde. Weiterhin erfolgte die Teilnahme am Fraunhofer Innovationcamp „Pioneers Challenge“ (01.09. – 07.09.2019) in der Lausitz. Hier konnten erfolgreich die Erkenntnisse zum Themenfeld Social Entrepreneurship eingesetzt werden, um in einem prototypischen Rahmen einen Vorschlag für sozial-innovative Besiedlung von Bergbaufolgelandschaften zu entwickeln.

Die erzielten Ergebnisse werden in der Lausitz durch weitere Akteur*innen nachgefragt und durch Kompetenzfeld 5 auf ihre Übertragbarkeit in Bergbaufolgelandschaften von Sachsen-Anhalt und Mitteldeutschland hin überprüft.

Social Entrepreneurship: Akteursstruktur in Sachsen-Anhalt

Im Themenfeld Social Entrepreneurship fand eine vertiefende Analyse der Akteursstruktur in Sachsen-Anhalt und der hier vorherrschenden Rahmenbedingungen statt. Dabei wurde deutlich, dass Sachsen-Anhalt in Bezug auf Entwicklung und Unterstützung von Social Entrepreneurship Gründerökosystemen vor der Herausforderung steht, dass auf der einen Seite ein sehr hoher Bedarf an neuen, nachhaltigen Lösungsansätzen für komplexe gesellschaftliche Probleme vor allem im ländlichen Raum besteht, auf der anderen Seite das Prinzip Social Entrepreneurship allerdings kaum bekannt ist. Die Szene in den beiden einzigen Großstädten Halle und Magdeburg ist zudem relativ klein und es existieren zu wenig zielgruppengerechte Unterstützungsstrukturen. Hinzu kommt, dass vorhandene landesweite Förderstrukturen zu wenig auf die Besonderheiten des Social Entrepreneurships eingehen.

Das KomZ konnte etwa 100 Initiativen und Unternehmen identifizieren, die im Kontext eines erweiterten Social Entrepreneurship Verständnisses in Sachsen-Anhalt aktiv sind, von denen sich wiederum 30 Initiativen und Unternehmen auch in einer etwas engeren Definition als Social Entrepreneurs bezeichnen lassen.

Ein wesentlicher Teil (etwa 1/3) dieser sozialen Gründer beschäftigt sich mit der Nutzung bzw. Reaktivierung leerstehender Häuser – um Orte der Begegnung, des kulturellen Austausches oder gemeinschaftlichen Lebens vor allem im ländlichen Raum zu schaffen. In der Regel entwickeln sich diese aus dem langjährigen Engagement der Leute vor Ort, nutzen die Vereinsstruktur zu Organisation und sind nur bedingt unternehmerisch aktiv. Hier sehen wir aber großes Potential für die Etablierung von Gründerökosystemen.

Zwei Initiativen in Sachsen-Anhalt widmen sich in Form von gegründeten Dorfläden den immer größer werdenden Herausforderungen der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum: der Dorfladen Deersheim eG und der Dorfladen des Heimatvereins Hainrode e.V.

In Sachsen-Anhalt gibt es derzeit neun soziale Unternehmen, die sich den Themen Gesundheit und Familie, innovative und ganzheitliche Bildung sowie Arbeitsmarktintegration von Benachteiligten verschrieben haben und dies auch mit einem Geschäftsmodell verknüpfen oder, wie im Fall von Curalingua UG, neben ihrer unternehmerischen Aktivität auch eine soziale Mission verfolgen. Davon sind die Hälfte als GmbH und ein Drittel als Verein tätig. Drei dieser Unternehmen sind dabei überregional aktiv und haben ihren (Haupt-)Sitz in Berlin oder München.

Im Bereich nachhaltige Produktion und Handel sind derzeit sechs innovative Unternehmen aktiv, neben der Energiegenossenschaft Helionat eG Magdeburg, gibt es drei Geschäfte in Halle und Magdeburg, welche regionale, unverpackte oder vor dem Müll gerettete Produkte anbieten und zwei Unternehmen, welche ökologische und werthaltige Kinderkleidung vermieten (Räubersachen GmbH Halle und Relenda GmbH Magdeburg).

Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe an Bildungseinrichtungen und Unternehmen im Gesundheitsbereich, die wir erstmal nicht dem Social Entrepreneurship im engeren Sinn zuordnen würden, aber sicher im erweiterten Sinne mit ihrem Erfahrungsschatz zur Etablierung einer entsprechenden sozialen Gründerkultur beitragen könnten.

Vernetztes Social Entrepreneurship

In der Vernetzung all dieser Akteur*innen lag ein Schwerpunkt der Arbeit des KF 5 im Jahr 2019.

So wurden insgesamt drei größere Veranstaltungen zum Thema in Halle (19.03.2019); Zeitz (10.06.2019) und Magdeburg (18.10.2019) mit insgesamt etwa 150 Teilnehmer*innen durchgeführt. Neben Vertreter*innen der angesprochenen Unternehmen und Initiativen, waren auch die Staatssekretärin des MS Frau Beate Bröcker, Vertreter*innen des MS und des MW, Vertreter*innen der Hochschulen und Gründerzentren LSA, Forscher*innen des Leibniz-Instituts für Länderkunde (Forscherguppe RurAction: Social Entrepreneurship in Structurally Weak Rural Regions), der Geschäftsführer der Social Impact gGmbH Norbert Kunz sowie die Community Managerin des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. Katharina Osbelt und weitere Interessierte anwesend. Gemeinsam wurden Potentiale, Hemmnisse und Bedarfe von Social Entrepreneurship in Sachsen-Anhalt besprochen und erste Ideen zur Umsetzung entwickelt. Gleichzeitig wurde die Kooperation mit dem Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. intensiviert, in dem das KomZ seit Mai 2019 die Gründung einer Regionalgruppe Sachsen-Anhalt vorbereitet.

Durch die Teilnahme des KomZ an der zweitägigen Jahreskonferenz und Mitgliederversammlung des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. konnten auch die Aktivitäten des KomZ innerhalb des deutschlandweiten Netzwerkes sichtbarer gemacht werden und insbesondere mit den Sprecher*innen der Regionalgruppen Bayern, Berlin, NRW und Sachsen Erfahrungen und Anforderungsprofile bzgl. des aufzubauenden Regionalnetzwerks ausgetauscht werden.

Das KomZ ist seit Mai 2019 als assoziierter Partner der Investitionsbank LSA auch am Interreg CE Projekt „DelFin - Development of Financial Ecosystems for the Promotion of Social Entrepreneurship in rural regions“ beteiligt und unterstützt die dortigen Partner mit der bereits aufgebauten Wissensdatenbank zum Thema Social Entrepreneurship und den hier gewonnenen Kontakten. Als institutionelles „Best Practice“ bzgl. Wissenstransfer und Vernetzung beim Thema Social Entrepreneurship hat das KomZ daher die Projektpartner des DelFin-Projektes zum Vernetzungstreffen am 24. / 25.09.2019 nach Turin begleitet, um den dort anwesenden 24 Partner*innen über die Arbeit des KomZ zu berichten und von Erfahrungen aus anderen ländlich-geprägten EU-Regionen zu profitieren.

maker@school

Das im Bereich Nachwuchsförderung entwickelte Format „maker@school“ wurde sukzessiv weiterentwickelt. Das sogenannte „Fliegende Klassenzimmer“ konnte in Form eines prototypischen Raummoduls, nach Zulassung als temporäres Bauwerk, am Christian-Wolff-Gymnasium (CWG) in Halle Neustadt in Betrieb genommen werden. Ein erster Durchgang von Projekten des angewandten Lernens wurde durch Student*innen der Didaktik der Biologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg realisiert. Gemeinsam mit der Schulleitung und dem Lehrkörper werden weitere didaktische Inhalte erarbeitet und angeboten (erfolgt am 17.10.2019 auf Einladung des Lehrerkollegiums am CWG). Ziel der Aktivität ist die Entwicklung eines robusten Angebotes für landesweite Schulen, welches Berufsorientierung und angewandtes Lernen vereint. Diese soziale Innovation kann sowohl durch ein Kleinunternehmen als auch in Trägerschaft der Schulverwaltung des Bundeslandes betrieben werden, die angebahnte Kooperation mit Instituten der Lehrerbildung sichert hierbei die methodisch-didaktische Qualität der Angebote zum „angewandten Lernen“. Schnittstellen zu Kammern und KMU sind vorgesehen, um über das Lernangebot hinaus auch Angebote an Erwachsene potenziell zu ermöglichen (Schule öffnet sich zum Quartier). Angestrebt wird hiermit ein realer Use Case, um die Machbarkeit von Social Entrepreneurship in Sachsen-Anhalt zu zeigen. Auch hier lässt die bisher durchweg konstruktive Annahme durch die Stakeholder einen Pull-Effekt erwarten.

Mit der Aufstellung der 3 finalen Maker-Module am CWG (Dezember 2019) wird ein Reallabor zum Themenfeld „Bildung-Berufsorientierung“ in Betrieb genommen, welches dem Kompetenzfeld 5 die Untersuchung von Kriteriensets zur Beschreibung des Akzeptanzpotenzials technologischer Ansätze für Soziale Innovationen ermöglicht. Diese Arbeiten werden durch den gestellten und bewilligten Antrag zur Umwidmung eines ursprünglich geplanten Pilotvorhabens ermöglicht.

Aktive Veranstaltungsbeteiligungen

Bei folgenden für das Kompetenzfeld relevanten Fachtagungen- und Netzwerkveranstaltungen war das KomZ mit eigenen Beiträgen vertreten:

4. Schulleiterforum „Schule trifft Unternehmen (Gastgeber und WS-Moderation)	17./18.01.2019 Halle		
Podiumsdiskussion „Schule von morgen – was brauchen wir für’s Leben?“ (Vorbereitung)	06.02.2019 Halle	01.02.2019 Magdeburg	Forschungspolitisches Gespräch zum Thema „Künstliche Intelligenz“ (Teilnahme und Vortrag)
Workshop „Social Entrepreneurship – Eine neue Perspektive für Sachsen-Anhalt“ (Veranstalter)	19.03.2019 Halle	06.02.2019 Halle	#Netzwerktreffen OpenLabNet No.01/19, Eigenbaukombinat e.V. (Moderation)
Workshop Einladung „Regionale Digitalisierungsstrategien und –zentren in Sachsen-Anhalt“ (Vorbereitung & Moderation im „World-Café“)	11.04.2019 Burg	04.04./05.04.2019 Halle	„nachtschicht – Acht Stunden für den guten Zweck“ (Organisation)
Treffen „OpenLab-Community – Sachsen-Anhalt“ (Veranstalter)	24.05.2019 Halle	12.04.2019 Halle	#Netzwerktreffen OpenLabNet No. 02/19, SaltLabs workplaces + coffee GmbH (Moderation)
Workshop „Social Entrepreneurship – Eine neue Perspektive für Sachsen-Anhalt“ (Veranstalter)	19.06.2019 Kloster Posa	12.06.2019 Halle	#Netzwerktreffen OpenLabNet No. 03/19 im Dorothea-Erxleben Lernzentrum (Moderation)
Workshop: Künstliche Intelligenz“, Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina (Vorbereitung und Teilnahme)	29.08.2019 Halle	13.08.2019 Merseburg	Zukunftsforum Merseburg „Identität schaffen“ (Moderation Workshop)
		13.09.2019 Halle	#Netzwerktreffen OpenLabNet No. 04/19, Diakonie Mitteldeutschland (Moderation)

5. Standortmarketing – Konferenz Sachsen-Anhalt (Impulsvortrag)

25.09.2019
Havelberg








Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen

Folgende Veranstaltungen besuchten Mitglieder des Kompetenzfeldes im Berichtszeitraum:







OZG – Chancen und Herausforderungen digitales Sachsen-Anhalt“	09.01.2019 Magdeburg		
		29.01.2019 Magdeburg	Sitzung AG „Digitalisierung der Arbeitswelt“
Zukunftswerkstatt zur nördlichen Neustadt	28.02.2019 Halle		
		11.03.2019 Magdeburg	4. Sitzung des Digitalisierungsbeirates
Eröffnung der Passage 13 als neuen Ort für „Forschung trifft Quartier“	01.04.2019 Halle		
		04.04.2019 Halle	Innovations Camp! „Zukunftskonzepte zur Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum“
WS Akzelerator-Programm	14.05.2019 Halle		
		23.05.2019 Halle	AIMS TechTalk 2019
Innovationstag transHAL	28.05.2019 Halle		
		27.06.2019 Halle	Kreativ Salon Halle #2 „imago“
Sommerfest „20 Jahre Freiwilligen-Agentur Halle“	27.06.2019 Halle		
		03.07.2019 Halle	Treffen Begleitgruppe Engagementförderung digital
Sitzung Leitmarktarbeitskreise „Chemie und Bioökonomie“, „Energie, Maschinen-und Anlagenbau, Ressourceneffizienz“ sowie „Mobilität und Logistik“	20.08.2019 Halle		
		27.08.2019 Magdeburg	5. Sitzung AG „Digitalisierung der Arbeitswelt“
TGZ – Sommerfest der Halle-schen Gründerzentren	05.09.2019 Halle		
		19.09.2019 Magdeburg	Sachsen-Anhalt auf dem Weg ins Gigabitzeitalter

Investforum Pitch-Day 2019	19.09.2019 Halle	
----------------------------	---------------------	---

Mitwirkung an wissenschaftlichen Konferenzen und anderen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (Zeittafel)

18. Oktober 2018	Start der Ringvorlesung „Was hält unsere Gesellschaft zusammen?“ an der MLU, gemeinsam organisiert MLU und KomZ	15. August 2019 SGB II-Regionalkonferenz der Jobcenter „Wandel der Arbeitswelt und Auswirkungen auf die Menschen in Mitteldeutschland durch veränderte Arbeitsmärkte“ Input: Susanne Winge
18. bis 19. Oktober 2018	maker@school, Schloss Dornburg, Elbe, Organisation und Durchführung in Kooperation mit der Bureau Anhalt gGmbH: Andreas Dockhorn, Norman Klüber, Sven Wüstenhagen, Aya Kleine	
22. Oktober 2018	Demografiekongress in Magdeburg, Unterstützung Konzepterarbeitung im Rahmen der AG „Familien und Werte“: Susanne Winge	 Arbeit  Alter  Gesundheit  Sozialer Zusammenhalt  Vorstellung des KomZ allgemein
23. Oktober 2018	HALLIANZForum im Diakoniewerk Halle: Impulsvortrag „Demokratie lokal – Situation, Potentiale und Probleme demokratischer und politischer Beteiligung“ Prof. Everhard Holtmann	
6. November 2018	Standortdialog der Metall- und Elektroindustrie Sachsens-Anhalts in Magdeburg/Barleben: Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema „Gerechtigkeit als Orientierungsmarke – Einstellungen in der Bevölkerung und politische Schlussfolgerungen“ Prof. Everhard Holtmann	
30. November 2018	vdw-Management Forum des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V. Sachsen in Bad Elster Vortrag „Sozialer wohnungswirtschaftlicher Zusammenhalt im ländlichen Raum“ Prof. Everhard Holtmann	
7. Dezember 2018	Vorstellung des KomZ auf der MORO-Tagung in Merseburg durch Susanne Winge	
14. Februar 2019	Vorstellung des KomZ gegenüber der Nachwuchsforschergruppe „Autonomie im Alter“ in Magdeburg durch Susanne Winge	

Mitarbeit in Gremien

-  Everhard Holtmann
Expertenplattform Demografischer Wandel, Jury des Thüringer Wissenschaftspreises, Mitglied des Institutsrats des vom BMBF geförderten Forschungszentrums Gesellschaftlicher Zusammenhalt i.G. FGZ)
-  Susanne Winge
AG Familien und Werte unter Leitung MLV, Referat Demografische Entwicklung und Prognosen
-  Susanne Winge, Sabine Böttcher: Netzwerk „Aktiv älter werden“, Landessenorenvereinigung und MLV, Referat Demografische Entwicklung und Prognosen
-  Sabine Böttcher, ständige Expertin im Landespflegeausschuss
-  Andreas Dockhorn
Digitalisierungsbeirat des MWWD
AG »Digitalisierung der Arbeitswelt« des MASI
»Digital Innovation Hub« (DIH) des MWWD
Leitmarktarbeitskreis »Gesundheit und Medizin« des MWWD
Leitmarktarbeitskreis »Chemie und Bioökonomie« des MWWD
-  Mandy Stobbe
Jurorin bei startsocial e.V.

Beirat

Eine erfolgreiche Innovationspolitik bedarf der Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung sowie von Akteur*innen des gesellschaftlichen Lebens. Daher wurde dem KomZ ein Beirat zur Seite gestellt. Dem Beirat gehören elf Mitglieder aus Wissenschaft, Verbänden und Ministerialverwaltung an.

Der Beirat ist ein Beratungsgremium des Kompetenzzentrums unter Leitung des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration. Ein Schwerpunkt der Mitwirkung ist die Auswahl der Pilotprojekte des Kompetenzzentrums. Der Beirat entscheidet über die Initiierung, Ausschreibung und Auswahl der Pilotprojekte mit. Der Beirat wird über die Arbeit des Kompetenzzentrums regelmäßig unterrichtet. Mitglieder des Beirates sind:

-  **Dr. Anette Scoppetta**
European Centre for Social Welfare Policy and Research
Deputy Director and Head of the Work and Welfare – Wien
www.euro.centre.org
-  **Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl**
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI
Leiterin
www.isi.fraunhofer.de
-  **Prof. Dr. Joachim Ragnitz**
ifo Institut für Wirtschaftsforschung – Dresden
stellv. Leiter
www.cesifo-group.de/de/ragnitz-j
-  **Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg**
Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina
Vizepräsident
www.leopoldina.org
-  **Regina Stipani**
DGB Bezirk Niedersachsen-Bremen-Sachsen-Anhalt
Wirtschafts- und Strukturpolitik, Europa und Frauen
www.sachsen-anhalt.dgb.de
-  **Dr. Sigrun Trognitz**
Allgemeiner Arbeitgeberverband der Wirtschaft Sachsen-Anhalt
Geschäftsführerin
www.avw-sachsen-anhalt.de
-  **Manuela Knabe-Ostheeren**
LIGA der freien Wohlfahrtspflege
Geschäftsführerin
www.liga-fw-lsa.de
-  **Wolfgang Beck**
Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
Leiter der Abteilung 5 „Arbeit und Integration“
www.ms.sachsen-anhalt.de

 **Karen Müller**

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
Leiter der Abteilung 2 „Gesundheit und Verbraucherschutz“
www.ms.sachsen-anhalt.de

 **Dr. Gabriele Theren**

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
Leiterin der Abteilung 3 „Soziales und Arbeitsschutz“
www.ms.sachsen-anhalt.de

 **Sabine Krause-Heisterkamp**

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
Leiterin des Referats 30 „Grundsatzfragen, Europa, Innovation“
www.ms.sachsen-anhalt.de



Abbildung: Die konstituierende Sitzung des Beirats am 7. November 2017

Die dritte Beiratssitzung am 13.11.2018 war mit einer Besichtigung des Elbedomes in Magdeburg verbunden. Inhaltlich standen die Pilotvorhaben und das Thema Social Entrepreneur im Vordergrund. Auf der vierten Beiratssitzung am 7. Mai lag neben dem Austausch zum Fortgang des Kompetenzzentrums der inhaltliche Fokus auf der Erprobung des Wohlfühlindex des Fraunhofer IFF.

Die fünfte Beiratssitzung fand am 12. November 2019 statt.

Das KomZ-Team

Insgesamt waren und sind ohne studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte im KomZ im Jahr 2018 20 Personen (entspricht 11 Vollzeitstellen) beschäftigt, im Jahr 2019 21 Personen (entspricht 11 Vollzeitstellen).

Impressum

Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Großer Berlin 14
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345 96396-00
Telefax: 0345 96396-01
E-Mail: Komz-si@zsh.uni-halle.de
Internet: www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de

Redaktionsschluss: 12. November 2019

Für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Everhard Holtmann, Dipl.-Soz. Susanne Winge, Dipl.-Soz. Tobias Jaeck

Das KomZ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Sachsen-Anhalt finanziert.

Projektvergabe durch:

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg
Internet: www.ms.sachsen-anhalt.de

Weitere Informationen zum Europäischen Sozialfonds in Sachsen-Anhalt unter: www.europa.sachsen-anhalt.de

